



Blattjährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Egr. Anfertigungsbüro für den Raum einer fünfzehnjährigen Zeitung 1 1/2 Egr.

Vertheilung: Herrnhuterstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Der Stand der Militärfrage.

Von Amendiren, von Verhandeln über ein Militärgesetz kann nach den Vorgängen der letzten Session vorläufig nicht mehr die Rede sein. Ist der Verfassungskampf ausgetragen, giebt es keinen Conflict mehr über die Befugnisse oder Rechte in Bezug auf die Militärformation: dann ist die Einigung über die Zahlen — des Heeres, wie des Budgets — reines Kinderpiel. Bis dahin aber wird die Militärfrage aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verschwinden.

Mit diesen Worten nahmen wir Abschied von der vorigen Landtags-session; mit denselben, oder ähnlichen Worten glaubten wir die Session für 1866 begrüßen zu können.

Es scheint anders zu kommen. Zunächst ist ein neues, höchst gewichtiges Moment zur Beurtheilung der Militärfrage hinzugekommen, die jetzt schon in Vollziehung begriffene bedeutende Reduktion der französischen Armee zu einer Zeit, in welcher Frankreich in Mexico und Algier Krieg führt und in Cochinchina eine bedeutende Besatzung unterhält. Jetzt haben alle Großmächte, incl. Italien, die sicherste Bürgschaft ihrer friedfertigen Gesinnung gegeben. „Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen.“ Wenn ganz Europa seine stehenden Heere reducirt, kann Preußen das seinige nicht vermehren. So sollte man wenigstens meinen. Jedenfalls wird die kaiserliche Maßregel den Anstoß zu irgend einem Antrage über den Militäretat, oder doch zu einer Debatte bei Gelegenheit der Budgetberatungen geben.

Bemerkenswerth ist, daß — wahrscheinlich aus den volkswirtschaftlichen Kreisen der Presse und des Abgeordnetenhauses — abermals eine Vermittelungsdece über die Annexion Schleswig-Holsteins den Altar abgeben, über dem die Verächter sich die Hände reichen. Wird das Staatsgebiet vergrößert, so lautet die Idee, dann verfehlt sich eine Vermehrung der Armee von selbst, wenigstens bis die Schleswig-Holsteiner zu guten Soldaten ausgebildet sind.

Nun ist vorläufig Schleswig-Holstein noch nicht preußisch, und es wäre doch mehr als thöricht, wenn das Abgeordnetenhause jetzt schon die Mehrkosten bewilligen wollte, die später einmal gerechtfertigt sein könnten. Wodurch will uns nicht einleuchten, daß ein Land um so schutzbedürftiger werde, je mehr seine Einwohnerzahl wächst — denn sonst müßte Rückeburg gesicherter sein, als Preußen.

Dagegen würden die nunmehrige größere Sicherheit des deutschen Nordwestens und der Zutritt des schleswig-holsteinischen Contingents eine dringende Veranlassung geben, die preußische Friedensarmee um ein Beständliches herabzusetzen. Und die, durch den Besitz Schleswig-Holsteins nöthwendig werdenden Rüstungen zur See: Flotte, Häfen und Nordostseealan, würden uns vor die Alternative stellen: die Steuerkraft des Landes zu erhöhen, oder die Armee zu reduciren.

Die Annexion Schleswig-Holsteins wirft also nicht für die Reorganisation, sondern für die Forderungen des Abgeordnetenhauses ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale. In der nächsten Session aber kann das neue Moment überhaupt nicht in Betracht gezogen werden, denn selbst die „Annerions-Sanguiniter“ — unter die wohl die „Nr. 3.“ zunächst ihren Freund Wagener zählt — setzen den Termin der Einverleibung nicht so zeitig an.

Der große Irrthum aus dem Beginne unseres Verfassungskampfes, als sei die Militärfrage der Conflict selbst, als bedürfe es nur eines Ausgleiches über die Reorganisation, um den inneren Frieden herzustellen, sollte doch endlich mit Stumpf und Stiel ausgerottet sein. Die Militärfrage war nur die Veranlassung, über welche der Conflict ausbrach, der sich einfach darum dreht, ob die Volksvertretung da ist, um Zeit, oder um Gesetze durchzubringen, ob sie nur reden, oder auch handeln soll.

Der Streit darüber, wie viel Bataillone, Schwadronen und Batterien unser Staat im Frieden unterhalten muß, über Präsenzstand und Dienstzeit, über Reserve oder Landwehr, ist ein müßiger, so lange nicht darüber entschieden ist, ob die Regierung das Recht hat, den Präsenzstand und die Zahl der Cadres einseitig zu erhöhen, die Stellung der Landwehr zu verändern, oder ob zu diesen Maßregeln die Zustimmung des Abgeordnetenhauses gehört.

Die Regierung hat in der letzten Session das Recht für sich allein in Anspruch genommen. Sie forderte also nicht nur die vollständige Bewilligung der Reorganisation, wie diese ist, sondern auch, wie sie in der Zukunft einmal werden könnte. Treffend charakteristische Gneiss ist in seinem Vorberichte über den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf den Zustand, der nach Bewilligung der Reorganisation entstehen müßte, dahin: „Jede weitere Vermehrung der Armee und Abschmähung der Landwehr bleiben in das freie Ermessen der Verwaltung gestellt. Form und Umfang des stehenden Heeres, von jeder gesetzlichen Schranke entbunden, bleiben von Jahr zu Jahr eine offene Frage. Für die Budgetbewilligung fehlte auch ferner jede sichere Norm. Existenz und Umfang des ganzen Heeres blieben fortdauernd eine Nachfrage, an welcher von Jahr zu Jahr die Factoren der Budgetbewilligung sich zu versuchen hätten.“

Die Behauptung des Gneiss'schen Berichtes wurde durch die Thatfachen bestätigt. Das Amendement Bonin stimmte der Reorganisation in ihrem vollen Umfange bis auf das Tippecchen über dem 3. zu; es stellte gesetzlich fest, was thatsächlich durchgeführt war. Auch die feudale Fraction des Abgeordnetenhauses, speziell Herr v. Gottberg, erklärte es für annehmbar. Aber gerade die gesetzliche Feststellung, welche jede künftige Erhöhung des Präsenzstandes nicht anders, als auf legislativem Wege gestattete, war für die Regierung der Stein des Anstoßes und die Ursache der Zurückweisung des Amendements.

Sonach würde es zur Herstellung eines Einverständnisses in der Militärfrage nicht genügen, daß das Abgeordnetenhause den zum Zwecke der Reorganisation getroffenen Bestimmungen bis auf den letzten Buchstaben zustimmt und noch die Verfassung dreingiebt. Auch wenn es für Wiederherstellung der absoluten Monarchie mit der Reorganisation stimmte, bliebe immer noch der wichtigste Streitpunkt bestehen. Denn das absolute Königthum hatte sich, in weiser Mäßigung, durch die Gesetze von 1814, 15 und 19 die Hände für jede Vergrößerung der Armee gebunden und diese auf den legislativischen Weg gemiesen.

Der langjährige Verfassungskampf hat uns so abgeumpft, daß wir gar nicht mehr sehen, wie maßlos conservativ selbst die entschiedenste Fraction des Abgeordnetenhauses ist. Die Landrathskammern setzten bei den Budgetberatungen laut über die Schwere der Militärlast, und heute will die Mehrheit der liberalen Partei weit über die damaligen Bewilligungen hinausgehen, und selbst die äußerste Linke will nur bei diesen stehen bleiben. Die der Executive vor fünfzig Jahren gesteckten gesetzlichen Schranken will aber in ganz Preußen keine Seele verengern:

sondern von Waldeck bis Schwerin sieht die gemainte liberale Partei ein für die Gesetze, welche Friedrich Wilhelm III. erlassen hat.

Was können unter solchen Verhältnissen die Vermittelungsvorschläge anders werden, als eine Vergeudung von Mühe und Zeit? Ob zweijährige, oder dreijährige Dienstzeit, ob ein Präsenzstand von 230,000, oder von 180,000 Mann — das Alles ist Nebensache. Es erledigt sich von selbst, wenn die legislative Frage entschieden ist; es nützt aber nichts, so lange über die Befugnisse der Militärverwaltung und die des Abgeordnetenhauses noch gekämpft wird.

Wiegen wir uns nicht wieder, wie im vorigen Herbst, in freundliche Illusionen, denen nur die bitterste Täuschung folgen kann. Stellen wir uns den vollen Ernst, die ganze Bedeutung des Kampfes klar vor Augen. Die Regierung kann nicht mehr nachgeben, weil ihr das Herrenhaus, dessen Reform fortan nur mit seiner Zustimmung geschehen kann, hindernd im Wege steht. Und das Abgeordnetenhause kann ebenfalls nicht nachgeben, weil es dabei noch mehr als die Verfassung, auch die Gesetze des absoluten Königthums opfern müßte.

Breslau, 18. November.

Nach den bekannten Axiomen der „Kreuzzeitung“ unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß die Annexion der Elbherzogthümer ausgebeugt ist, und daß sich die preussische Politik mindestens bis auf die Februarferien zurückzieht, und auch diese werden, wenn überhaupt, nicht ohne große Opfer, die Preußen der österreichischen Allianz zu bringen hat, zu erreichen sein. Es gab nur zwei Wege, die Annexion zu erreichen: Krieg oder Aenderung unserer inneren Politik; der erste war unsicher, denn er hing vom Erfolge ab; der andere führte zum sicheren Ziele, denn er gewann uns die Sympathien nicht nur der Schleswig-Holsteiner, sondern des gesammten deutschen Volkes. Wir mußten den Schleswig-Holsteinern Garantien bieten, und das war nur möglich durch ein liberales, wirklich constitutionelles Regierungssystem; was wir ihnen jetzt zu bieten vermögen, ist keinem Volke genehm und erwünscht. Wir wiederholen, was wir neulich schon ausgesprochen: es giebt keine Macht Europa's, die zu interveniren gewagt hätte, wenn die Schleswig-Holsteiner selbst den Wunsch nach der Vereinigung mit Preußen ausgesprochen hätten. Man hat diesen Weg nicht gewählt, man konnte ihn auch nicht wählen, so lange die Anordnungen, welche zur Zeit in den Regierungskreisen über das constitutionelle Regierungssystem und über liberale Institutionen maßgebend sind, die herrschenden bleiben. Der Preis, dem Abgeordnetenhause das Budgetrecht zu lassen und so den inneren Conflict zu lösen, erschien für die Erwerbung Schleswig-Holsteins zu hoch. Den Krieg will man aber auch nicht, und man thut unter den jetzigen Verhältnissen wohl daran: so bleibt also nichts übrig, als die Annexionspolitik zu opfern. Es wird nicht lange dauern, so werden uns die conservativen Organe, die bisher Feind und Flamme für die Annexion waren, den Nachweis führen, wie und warum es für Preußen unmöglich ist, sich in einen Krieg mit dem halben Europa zu stürzen, und daß alles Andere besser und vortheilhafter für Preußen ist, als die Annexion.

Wer aber bis jetzt noch sanguinischer genug war, um an eine Aenderung der inneren Politik zu glauben, sei es auch nur in der Ueberzeugung, daß diese Aenderung der sicherste Weg war, um große Erfolge in der auswärtigen Politik zu erringen — den wird wohl der Erlaß der Verordnung vom 10. November, die Bildung der Verbände des alten und besetzten Grundbesitzes betreffend (s. d. Wortlaut dieser Verordnung unter „Berlin“), von diesem Glauben abgebracht haben. Das Ministerium Auerwald-Schwerin hatte bekanntlich äußerst schwache und übermäßig beschiedene Versuche mit der Reformirung des Herrenhauses gemacht und unter Anderem die Anzahl der von den Verbänden des alten und besetzten Grundbesitzes gewählten Herrenhaus-Mitglieder von 90 auf 41 herabgesetzt. So schwächlich dieser Reformversuch war, wurde er doch von der Majorität des Herrenhauses übel empfunden, und bei Gelegenheit einer darauf gerichteten Petition theilte in der letzten Session die Regierung mit, daß Aussicht zur Beseitigung dieser Reform vorhanden sei. Nun, durch die unten mitgetheilte Verordnung wird die Zahl von 41 auf 90 wieder erhöht. Praktisch ist die Sache von gar keiner Bedeutung, denn bei der sonstigen Zusammenfassung des Herrenhauses wird die Majorität desselben dadurch gar nicht verändert. Dieser Beschluß — sagt die „Rb. C.“ — wirft nur ein Licht auf die jetzt häufig wiederkehrende Versicherung, daß das gegenwärtige Ministerium bestrebt sei, mit der Majorität der Volksvertretung, wie sie jetzt ist, zur Verständigung zu kommen. Dieser Beschluß ist ferner eine Lehre, welchen Erfolg halbe Maßregeln in Reformsachen haben, und diese Lehre wird hoffentlich von der liberalen Partei, wenn die Reform der Verfassung auf die geschäftliche Tagesordnung kommt, nicht vergessen werden.

Die bereits telegraphisch gemeldete Mittheilung der „Wemarischen Ztg.“ über ein Einlenken Sachsens in der Frage des Handelsvertrages mit Italien lautet:

„Nach einer uns zugegangenen telegraphischen Mittheilung aus Berlin hat dort die königlich sächsische Regierung sich bereit erklärt, sich den Verhandlungen mit Italien über einen Handelsvertrag anzuschließen und dadurch das italienische Königreich anzuerkennen. In früheren Verhandlungen über diesen Gegenstand hatte Herr v. Beust bekanntlich die Anerkennungfrage ganz umgeben wollen, und war hieran die Angelegenheit selbst gescheitert. Nach obiger Mittheilung hat nun die königlich sächsische Regierung einen Schritt vorwärts gethan und sich zur Anerkennung durch den Abschluß des Handelsvertrages, nicht aber zu einem formellen Schritt dieser Art auf dem herkömmlichen diplomatischen Wege bereit erklärt. In Berlin scheint man indeß — und mit Recht — daran zu zweifeln, daß das florentiner Cabinet auf diese Modalität eingehen werde, es ist aber wohl zu hoffen, daß nachdem in Dresden die Bedenken über die Sache selbst an Intensität verloren haben, auch die Bedenken über die Form der endlichen Regulirung dieser Angelegenheit schwinden werden, die für den deutschen Handel von so vorzüglicher Wichtigkeit ist.“

Die „Rb. Z.“ erhält die gleiche Nachricht aus Berlin, und zwar in folgender, präcisierter Fassung: Sachsen hat sich jetzt officiell bereit erklärt, einem Handelsvertrage beizutreten, der zwischen Preußen als Mandatar des Zollvereins und Italien abgeschlossen würde. Nach der Auffassung des sächsischen Gouvernements soll diese Zustimmung angesehen werden als die Anerkennung des Königs von Italien in sich schließend, so daß in weiterer Folge dieses Aktes die diplomatischen Beziehungen zwischen Sachsen und dem Königreiche Italien angeknüpft werden sollen.

Das „Dresd. Journ.“ meint nun zwar, wie wir bereits im Mittagblatte mittheilten, daß von Zweifeln Preußens, ob das florentiner Cabinet darauf eingehen werde, dem sächsischen Ministerium selbst Nichts bekannt geworden sei, es ist aber doch sehr wahrscheinlich, daß das italienische Ministerium erst eine runde und nette Anerkennung Italiens seitens Sachsens verlangt, ehe es auf weitere Verhandlungen eingeht, und damit würde Italien vollauf in seinem Rechte sein. Sachsen würde natürlich das Königreich Italien schon längst anerkannt haben, wenn nicht der Hof katholisch wäre. In der Schweiz scheint dem berüchtigten Prätigaldeck denn doch die letzte

Stunde geschlagen zu haben. Der Nationalrath wenigstens hat am 16. d. M. mit 48 gegen 38 Stimmen beschloffen, daß dem Bunde das Recht zustehende, den Cantonen die Anwendung gewisser Strafen zu untersagen. Mit welcher Fähigkeit man freilich in Uri an dem theuren Privilegium hält, ist aus dem am 11. d. einstimmig gefaßten Beschlusse der dortigen Schützengesellschaft ersichtlich, in Folge der „Anseindungen“ des Cantons Uri wegen des geprügelten Rymter die Uebernahme des nächsten eidgenössischen Schützenfestes abzulehnen. Es geht doch nichts über den truzigen Sinn eines solchen Cantons!

Aus Italien meldet man, daß Victor Emanuel in Florenz am Abend nach seiner Rückkehr von Neapel vom Publikum im Theater mit stürmischem Zurufe begrüßt worden ist und daß also seine Reise nach dem Choleraherde überall den besten Eindruck gemacht hat. Sehr ungünstig spricht sich dagegen die unabhängige Presse Italiens noch immer über Sella's Aete an seine Wähler in Cossato aus und man bezeichnet das fernere Verbleiben des Finanzministers auf seinem Posten schon nicht mehr als eine „verwegene Kühnheit“, sondern selbst als eine Gefahr für Italien. Eine besonders üble Wirkung hat Sella's Geständniß, daß er die Mitwirkung der Priester durch die Ehrenbeichte zur Befolgung seiner Finanzvorschriften für nöthig erachte, hervorgebracht, und da auch der König mit Sella's Vorschläge, die Armee um ein Drittel zu reduciren, sich nicht im mindesten zu befremden vermocht hat, so dürsten die Tage des Finanzministers allerdings gezählt sein. — Ueber den Abzug der Franzosen aus Rom erzählt man, daß er auf den römischen höheren Clerus einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht habe. Man behauptet, die Curie sei nun entschlossen, das oft angebotene Manifest an die Mächte Europa's zu erlassen; dasselbe soll „zwar sehr würdig, aber sehr ernst abgefaßt sein.“ Auch sind wieder Fluchtgerüchte im Gange, an welche indeß Niemand glaubt. Der Papst selbst soll von den französischen Offizieren in „sehr ergreifenden Worten“ Abschied genommen haben. Außerdem berichtet man von großen Spaltungen, welche im Palaste Farnese fortwährend herrschen sollen. Doch lohnt es sich kaum, auf diese armjeligen Zänkereien erst näher einzugehen.

Ueber die in Frankreich beschlossene Armeereduction theilen wir unter „Paris“ den Bericht des Kriegsministers vollständig mit. Das kaiserliche Decret, welches der „Moniteur“ gleichzeitig veröffentlicht hat, ist aus Compiègne vom 15. d. M. datirt, und erklärt sich mit den Vorschlägen des Kriegsministers ganz einverstanden. Indem es auf die Gesetze vom 14. April 1832 über das Avancement in der Armee, und vom 19. Mai 1834 über den Etat der Offiziere, so wie auf die Decreten vom 16. März 1838 etc. und auf die Decrete über die Organisation der verschiedenen Truppencorps Bezug nimmt, erklärt es, daß es der Wille des Kaisers sei, den öffentlichen Schatz zu erleichtern, „indem wir“, wie es wörtlich heißt, — „in die Zusammenziehung der Cadres auf dem Friedensfuß alle die Reductionen einführen, die mit der Nothwendigkeit, der Armee ihre wesentliche Stärke zu lassen, vereinbar sind.“ Daß der Eindruck, den das Decret auf die Armee herbeibringen wird, kein guter sein könne, verbirgt man sich schwerlich, und mit Recht macht man darauf aufmerksam, daß die Stelle des Berichts, welche die Rücksichten auf das Avancement der schon länger dienenden Offiziere hervorhebt, jedenfalls nur ein Pflaster auf die sehr fühlbare Wunde sein solle. Daß diese ganze Maßregel übrigens nur aus Finanzrücksichten herrühren soll, erscheint freilich Vielen nicht glaublich, und man bemüht sich daher, sie als ein Opfer erscheinen zu lassen, welches der öffentlichen Meinung überhaupt habe gebracht werden müssen. Daß die Reduktion in der innigsten Beziehung zu der Reorganisation Algeriens steht, ist unverkennbar. Daß sie vielleicht auch den Verwicklungen in Deutschland gegenüber als ein gewisses Gegengewicht werde geltend gemacht werden, ist kaum zu bezweifeln. Frankreich will, wie das ja die „France“ neulich wieder mit vielem Aplomb ausgesprochen hat, nichts als den Frieden; „es sucht keine Vergrößerung seines Gebietes, und hat am allerwenigsten Lust, die Karte Europa's zu ändern. Nur wenn andere Großmächte das europäische Gleichgewicht zu ihrem Nutzen umstürzen wollen, dann freilich“ — doch wir glauben, daß wir diese Worte noch oft genug werden zu hören bekommen.

Die englischen Blätter ergreifen jede Gelegenheit, um der italienischen Regierung und Gesetzgebung eine Armeereduction als den einzigen Ausweg aus ihrer gefährlichen Finanznoth darzustellen und selbst solche Journale, welche mit dem Schrei nach Rom und Venetien zu sympathisiren gewöhnt sind, ertheilen Italien den guten Rath, die Armee auf den Friedensfuß zu stellen. In welcher Weise die „Times“ die Ansprache Sella's an seine Wähler in Cossato dazu benützt, diese Rathschläge laut werden zu lassen, — ersehen unsere Leser unter „London“. — Daß es mit der Bildung des englischen Ministeriums noch immer nicht recht vorwärts will, darf nicht befremden. Die Reformfrage ist es, aus der sich für Lord Russell stets neue Schwierigkeiten erheben und wenn auch die Ministerliste, wenigstens auf dem Papiere, so ziemlich fertig zu sein scheint, so ist immer noch fraglich, ob dieses Ministerium geeignet sein wird, die Reformfrage in Erledigung zu bringen oder hinaus-zuschieben.

Ueber den Aufstand auf Jamaica erfährt man, daß er keine weiteren Fortschritte gemacht habe; ja man versichert, daß derselbe schon niedergeschlagen sei. Vierhundert Insurgenten nebst ihrem Chef, Gordon, wurden, wie es heißt, hingerichtet. Eben so heißt es, daß der Aufstand eigentlich erst gegen Weihnachten habe ausbrechen sollen, daß man aber vor der Zeit in Folge von Verhaftungen losgeschlagen habe. — Noch günstiger lauten die Nachrichten aus Bhutan. Eine telegraphische Depesche aus Sattara meldet nämlich, daß Oberst Bruce einen Friedensvertrag mit Bhutan abgeschlossen hat, der in Sattara bereits publizirt ward. Während indeß der Krieg mit Bhutan auf diese Weise geendet erscheint, bringt die afrikanische Post die Nachricht, daß der Krieg zwischen den Boers und den Basutos noch immer fort dauert.

Wie in Frankreich und Italien, so ist jetzt auch in Spanien von einer Truppenverminderung die Rede. Daß sie nicht bedeutend sein wird, kann man sich denken. Der Kriegsminister wird nämlich, so heißt es, vom 20. d. M. an eine merkliche Ersparung dadurch bewirken, daß er 8 Infanteristen von jeder Compagnie und 4 Cavalieristen per Escadron nach Hause entläßt. Eine Ordonnanz der Königin hat diese Reduktion vorgeschrieben. — Von politischen Nachrichten verdient nur der Austritt Espartero's und Dozaga's aus dem Progressisten-Comite Erwähnung. Bei einer neuen Wahl wurde Ersterer wieder zum Präsidenten erwählt; Letzterer fiel durch. Die Unzufriedenheit mit der Königin mehrt sich. Die Cholera ist im ganzen Lande im Verschwinden begriffen.

Preußen.

— Berlin, 17. Nov. Einzelne Zeitungen geben sich die Mühe zu versichern, daß die Angaben wegen Veränderungen im Ministerium des Innern grundlos seien. Hier hat Niemand, der die Verhältnisse irgendwie näher kennt, auch nur einen Augenblick an solche oder ähnliche Dinge geglaubt. Welcher Art Aenderungen sind, die in inneren

Angelgenheiten bevorzugen möchten, wenn sie überhaupt intendirt waren, das erhellt aus der königl. Verordnung über das Herrenhaus. Es sei indessen hierbei bemerkt, daß von einer Abänderung des Wahlgesetzes u. dgl. m. im jetzigen Augenblick nicht die Rede ist. In dieser Beziehung machen sich allerdings jetzt, wie schon seit Jahren Wünsche und Ansichten in leitenden Kreisen in Bezug auf diese Materie geltend, doch soll der Widerspruch, der ihnen von Anfang an begegnet ist, noch nicht gehoben sein. Jedenfalls liegt für den Augenblick nichts vor, was für die Annahme einer Abänderung des Wahlgesetzes spricht. — Dem Handelsministerium liegen jetzt Anträge auf Abänderung des Gesetzes über Concessionirung des Kleinhandels mit Spirituosen vor. Man wünscht für die Folge ein Gesetz auf liberalerer und der unbedingten Handelsfreiheit mehr entsprechender Grundlage. — In Bezug auf die Stellung der Agenten der Versicherungsgesellschaften unter das Hausir-Reglement haben sich mancherlei Nachtheile herausgestellt, deren Beseitigung dringend wünschenswerth erscheint. Ebenso gehört der Umstand, daß Polizeidirectoren in Städten, denen die Controle über das Versicherungswesen anvertraut ist, in den Verwaltungsrath der Versicherungsgesellschaften eintreten dürfen, zu beseitigungswerthen Anzuträglichkeiten. Noch erheblich schädlicher erscheint es, wenn auf Dörfern den Ortsschulzen, Gemeindefreischreibern Agenturen für Provinzial-Feuerversicherungsgesellschaften übertragen werden. Abänderungen sind hier wohl zu hoffen. — Auf's Neue ist an die Regierung aus dem Schoße der Handelswelt der Wunsch hervorgetreten, die Anwendung von Wechselstempelmarken auch auf die inländischen Wechsel, ohne Zuziehung von Steuerbeamten einzuführen, und die Kassirung der Marken dem zur Stempelung Verpflichteten selbst zu überlassen. Man hat dabei auf den Vorgang in England hingewiesen. Es scheint jedoch keine Aussicht, diesem Wunsche schon in nächster Zeit entsprechen zu sehen.

In der Anlage sende ich Ihnen den Wortlaut der allerhöchsten Verordnung über das Herrenhaus. Dieselbe gestaltet sich wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. Nachdem Wir beschlossen haben, die im § 6 der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854 (Gesetz-Samm. S. 541) gemachten Vorbehalte in Betreff der Bildung der Verbände des alten und des befestigten Grundbesitzes — Landschafts-Bezirke — so wie in Betreff der Ausübung des Präsentationsrechts seitens dieser Verbände und der Provinzial-Verbände der Grafen definitiv zu erledigen und zu diesem Ende die hierüber in dem Reglement vom 12. October 1854 und in Unserem Erlasse vom 5. November 1861 ergangenen Bestimmungen zusammenzufassen und theilweise abzuändern, verordnen Wir an Stelle derselben auf Grund des Gesetzes, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, vom 7. Mai 1853 (Gesetz-Samm. S. 181), was folgt:

- § 1. Für die nach der anliegenden Nachweisung zu bildenden Landschafts-Bezirke des alten und des befestigten Grundbesitzes sind zur Präsentation zu wählen: in der Provinz Preußen 18, Provinz Brandenburg 15, Provinz Pommern 13, Provinz Schlesien 18, Provinz Posen 7, Provinz Sachsen 10, Provinz Westfalen 4, Provinz Rheinland 5.
- § 2. Zum alten Grundbesitze sind solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Präsentation seit mindestens fünfzig Jahren im Besitze einer und derselben Familie sich befinden.
- § 3. Zum befestigten Grundbesitze gehören solche Rittergüter, deren Vererbung in der männlichen Linie durch eine besondere Erbordnung (Lehn, Majorat, Minorat, Seniorat, Fideicommiss, fideicommissarische Substitution) gesichert ist.
- § 4. Um an der Ausübung des Präsentationsrechts in den Landschafts-Bezirken, so wie in den Grafen-Verbänden Theil nehmen zu dürfen, sind die zur Mitgliedschaft des Herrenhauses nach § 7 der Verordnung vom 12. October 1854 nothwendigen Eigenschaften mit der Maßgabe erforderlich, daß ein Lebensalter von 25 Jahren genügt.
- § 5. Die Mitglieder des Herrenhauses mit erblicher Berechtigung nehmen an den Wahlen in den Verbänden der Grafen nicht Theil, eben so wenig an denen der Landschafts-Bezirke. Dagegen sind diejenigen Mitglieder der Grafenverbände, welche vermöge der Beschaffenheit ihres Rittergutsbesitzes zu den Wahlen in den Landschafts-Bezirken befähigt sind, berechtigt, auch an diesen Theil zu nehmen.
- § 6. Befindet sich ein Rittergut, dessen Besitz zur Theilnahme an den Wahlen in den Grafen-Verbänden oder Landschafts-Bezirken befähigt, in dem Besitze mehrerer Personen, so haben dieselben bei der Wahl nur eine Stimme, wogegen jede von ihnen, unter Voraussetzung der übrigen Erfordernisse, wahlfähig ist.
- § 7. Wer vermöge seines Grundbesitzes in verschiedenen Grafen-Verbänden oder Landschafts-Bezirken zur Wahl berechtigt ist, hat die Befugniß, an derselben in jedem dieser Verbände oder Bezirke Theil zu nehmen.
- § 8. Die Präsentationswahlen der Grafen-Verbände und der Landschafts-Bezirke sind auf Mitglieder des betreffenden Verbandes oder Bezirkes zu richten.
- § 9. Bei dem Wahlverfahren sind die Vorschriften des Reglements über das Verfahren bei den ständischen Wahlen vom 22. Juni 1842 (Gesetz-Samm. S. 213) anzuwenden. Jedoch ist eine Präsentationswahl in Zukunft nur dann für gültig zu erklären, wenn an derselben mindestens zehn zur activen Wahl befähigte Rittergutsbesitzer Theil genommen haben.
- § 10. Die Aufstellung und Fortführung der Verzeichnisse der Wahlberechtigten, die Festsetzung des Ortes und Tages der Wahl und die Ernennung des Wahlcommissars liegt den Oberpräsidenten ob.
- § 11. Sind in einem Landschafts-Bezirke weniger als zehn zur activen Wahl befähigte Besitzer vorhanden, so wählen dieselben, vereinigt mit dem Oberpräsidenten zu bestimmenden nächsten Landschafts-Bezirke, in welchem sich mindestens zehn zur activen Wahl befähigte Besitzer befinden, nur die von dem letzteren zu präsentirende Anzahl von Mitgliedern.

§ 12. Abänderungen der gegenwärtigen Verordnung, so wie der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854, können gemäß Artikel 1 des Gesetzes, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, vom 7. Mai 1853 fortan nur durch ein mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie zu erlassendes Gesetz vorgenommen werden. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insigne.

Gegeben Berlin, den 10 November 1865.
(L. S.) **Wilhelm.**
Gr. v. Bismarck-Schönhausen. v. Bodelschwingh. v. Roon.
Gr. v. Jbenplis. v. Mülller. Gr. v. Lippe. v. Selchow.
Gr. v. Eulenburg.

Nachweisung der Landschafts-Bezirke zur Wahl der für den alten befestigten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses in der Provinz Schlesien.

- (Die am Schlusse jedes Landschafts-Bezirks eingeklammerte Ziffer bedeutet die Anzahl der zur Berufung zu präsentirenden.)
- 1. Oberlausitz (Görlitz), Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Hoyerswerda, 2) Rothenburg, 3) Görlitz (Land), 4) Lauban, 5) Theil des Kreises Bunzlau (1).
- 2. Fürstenthum Glogau und Herzogthum Sagan (Glogau). a. Neuhald. Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Grünberg, 2) Freistadt. b. Sprottau. Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Sagan, 2) Sprottau, 3) Glogau (Land) (1).
- 3. Fürstenthümer Liegnitz und Wohlau (Liegnitz). a. Liegnitz. Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Goldberg-Haynau, 2) Löwenberg. b. Wohlau. Regierungsbezirk Breslau: 1) Steinau, 2) Wohlau, 3) Subrau (3).
- 4. Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer (Jauer). a. Löwenberg. Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Theil des Kreises Bunzlau, 2) Löwenberg. b. Hirschberg. Regierungsbezirk Liegnitz: 1) Hirschberg, 2) Schönau, 3) Jauer, 4) Volkenhain. c. Schweidnitz. Regierungsbezirke Liegnitz und Breslau: 1) Landeshut, 2) Waldenburg, 3) Reichenbach, 4) Schweidnitz, 5) Striegau (3).
- 5. Fürstenthum Münsterberg und Grafschaft Glatz (Glatz). Regierungsbezirk Breslau: 1) Glatz, 2) Neurode, 3) Habelschwerdt, 4) Frankenstein, 5) Münsterberg (1).
- 6. Fürstenthum Dels (Dels). Regierungsbezirk Breslau: 1) Dels, 2) Militsch, 3) Trenzitz, 4) Wartenberg (2).
- 7. Fürstenthümer Breslau und Brieg (Breslau). a. Lissa. Regierungsbezirk Breslau: 1) Neumarkt, 2) Breslau (Land). b. Brieg. Regierungsbezirk Breslau: 1) Namslau, 2) Brieg. c. Strehlen. Regierungsbezirk Breslau: 1) Ohlau, 2) Strehlen, 3) Nimpitz (2).
- 8. Fürstenthum Neisse-Grottkau (Neisse). Regierungsbezirk Oppeln: 1) Neisse, 2) Grottkau (1).
- 9. Fürstenthum Oppeln. a. Oppeln. Regierungsbezirk Oppeln: 1) Neustadt, 2) Falkenberg, 3) Oppeln. b. Rosenbergr. Regierungsbezirk Oppeln: 1) Kreuzburg, 2) Rosenbergr, 3) Lublitz. c. Groß-Strehlis. Regierungsbezirk Oppeln: 1) Zost-Gleiwitz, 2) Rosel, 3) Groß-Strehlis (3).
- 10. Fürstenthum Ratibor (Ratibor). a. Ratibor. Regierungsbezirk Oppeln: 1) Leobschütz, 2) Ratibor, 3) Rybnitz. b. Pleß. Regierungsbezirk Oppeln: 1) Pleß, 2) Beuthen (1).

Zusammenstellung hinsichtlich der Provinz Schlesien: 1) Marktgrathum Oberlausitz 1; 2) Fürstenthum Glogau und Herzogthum Sagan 1; 3) Fürstenthümer Liegnitz und Wohlau 3; 4) Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer 3; 5) Fürstenthum Münsterberg und Grafschaft Glatz 1; 6) Fürstenthum Dels 2; 7) Fürstenthümer Breslau und Brieg 2; 8) Fürstenthum Neisse-Grottkau 1; 9) Fürstenthum Oppeln 3; 10) Fürstenthum Ratibor 1; Summa 18.

Die Verordnung ist, wie Sie sehen, vom 10. November datirt und von dem gesammten Staatsministerium unterzeichnet, also nicht wie die „Kreuztg.“ gegen den gegenwärtigen Corresp. versichert, von Sr. Majestät dem Könige und dem Minister des Innern vollzogen worden. Daß diese oder eine andere ähnliche Angelegenheit in einer Consultation oder einem Ministerath erledigt worden, hat Ihr Correspondent nie behauptet, Ihre Zeitung mit keiner Silbe gemeldet. Daß hat die „Kreuztg.“ ihren Lesern oder in einer schwachen Stunde sich selbst vorgelüffelt, da wieder einmal und zur Abwechslung durchaus dem =Correspondenten der „Breslauer Zeitung“ und zwar auf Anweisung von der hinlänglich bekannten ehrenwerthen Stelle her eine zarte Aufmerksamkeit erwiesen werden sollte. Nun, man lasse der „Kreuztg.“ und ihrem Auftraggeber doch dies kindliche Vergnügen.

Stargard, 16. Nov. [Landrath v. Waldaw-Steinhöfel.] Es ist richtig, daß die Personalien des Landraths a. D. v. Waldaw-Steinhöfel bei dem Antrage auf Bestätigung vorliegen; es mag zugleich darauf hingewiesen werden, daß Herr v. Waldaw zur Zeit der neuen Aera mit seinen Gesinnungs-Genossen im Herrenhause, den Herren v. Helow-Hohenstein, v. Senff-Nilsch u. A. sich in entschiedenster Opposition gegen das damalige Ministerium Hohenzollern befand und ihm das geflügelte Wort entfuhr, daß seine Familie schon vor den Hohenzollern in den Marken sesshaft gewesen sei. Die geschichtliche Mission der Hohenzollern hat dieselben über die Köpfe des märkischen Adels hinweg allmählich zum Königsthron geführt, und jetzt handelt es sich darum, ob der Urheber jenes kecken Ausspruchs zum Landrath bestätigt werden soll. (N. St. Z.)

Thorn, 16. Nov. [Die Vertretung Preußens im Auslande.] Der „Bürger- u. Bauernfr.“ schreibt: Ein Hr. Beyer, preuß. Staatsbürger und wohnhaft in Rozellen in Polen, machte Geschäfte mit Brennholz nach Gydtkühnen und Stallupönen. Er sandte das Holz dahin durch die Eisenbahn von der polnischen Station Maurucin aus. Die Bahnverwaltung hatte ihm für einen bestimmten Preis Wagen zugesagt, die ein bestimm-

tes Gewicht tragen sollten. Pflösch werden ihm Wagen gestellt, die nur die Hälfte des Gewichts trugen, er sollte aber den abgemachten vollen Fahrpreis bezahlen. Auf seine Beschwerde erhält er von der Bahnverwaltung ein höfliches Schreiben, die kleineren Wagen, um Umstände zu vermeiden, weiter zu benutzen, aus demselben Grunde aber auch wie für die großen zu bezahlen. Nach Beendigung des Geschäfts würde er das zu viel gezahlte Geld zurück erhalten. Mit beendeter Holzverladung hatte Hr. Beyer 400 Rubel zu viel gezahlt, nun aber war es trotz aller klaren Beweise nicht möglich, diese Summe von der Bahn herauszubekommen. Herr Beyer wandte sich an die preussische Gesandtschaft in Petersburg und bat um Unterstützung in seiner Sache. Untern 17./5. d. J. wurde ihm von derselben der Bescheid:

„Daß auf die bei der kaiserl. Regierung in Ihrer Angelegenheit seitens der fgl. Gesandtschaft gestellten Anträge noch keine Antwort erfolgt ist, es Ihnen übrigens anheimgestellt bleiben muß, die von Ihnen angedeuteten Wege zur Förderung Ihrer Angelegenheit, falls Sie es für zweckmäßig erachten sollten, zu betreten. (gez.) Der fgl. Geschäftsträger. A. v. Magnus.“ Selbstverständlich genügte der Bescheid dem Hr. Beyer nicht und versuchte er Selbsthilfe. Er wandte sich nämlich in einer Eingabe, die er der Sicherheit wegen in Stallupönen zur Post gab, direct an Sr. Maj. den Kaiser Alexander II. und bat, indem er ihm die von der preuß. Gesandtschaft ihm gewordene Antwort mittheilte, um Abhilfe seiner Beschwerde. Die Folge war, daß nach nicht vollen 8 Tagen bei ihm ein Eisenbahnbeamter erschien und ihn bat, nach der nächsten Station zu kommen, wo ihm die zu viel gezahlten 400 Rubel ausgezahlt wurden. Diesen Weg, der schließlich half, hatte Hr. Beyer in seiner Beschwerdeschrift der preussischen Gesandtschaft vorgeschlagen. Fragen wir nun, warum schlug diese, was viel einfacher und noch sicherer gewesen, ihn nicht ein, wenn auf anderem Wege nicht nur kein Recht, sondern nicht einmal eine Antwort zu erhalten war?

Magdeburg, 16. Nov. [Polizeiverordnungen.] Folgende vom hiesigen königlichen Polizeipräsidenten ausgegangenen Verfügungen liegen der „Magd. Pr.“ im Originale vor:

Da der Sänger Karus am 23. October e. in Ihrem Locale beim Vortrage des Liedes: „Sie thut halt nicht dergleichen“ mit einem Leibrod und einer Weste von roth und weißgedrucktem Zeuge aufgetreten ist, welche Kleidungsstücke sich als Costüm darstellen, so wird auf Grund der Ihnen gemachten protokollarischen Eröffnung gegen Sie eine Executivstrafe von 1 Thlr. festgesetzt, welche binnen 8 Tagen an die Polizei-Kasse zu zahlen ist. Magdeburg, den 2. November 1865.

Der königliche Polizei-Präsident. v. Gerhardt.

An den Restaurateur Herrn Senft hier.

Da Sie der Ihnen gemachten Auflage entgegen den Sänger Giacomini am 28. October e. beim Vortrage des Liedes „Meine Alte leid's nicht“ in einem langen schwarzen Rocke und einer weißen Pispelmütze haben auftreten lassen, welche Kleidungsstücke als Costüm anzusehen sind, so wird auf Grund der Ihnen gemachten protokollarischen Eröffnung hierdurch gegen Sie eine Executivstrafe von 1 Thlr. festgesetzt, welche binnen 8 Tagen an die Polizei-Kasse zu zahlen ist.

Magdeburg, den 2. November 1865.

Der königliche Polizei-Präsident. v. Gerhardt.

An den Restaurateur Herrn Senft hier.

Der Ihnen gemachten protokollarischen Eröffnung entgegen ist der Sänger Giacomini am 28. October e. in Ihrem Locale in einem Rocke, dessen Aermel nach und nach bis auf 4 Fuß verlängert wurden, und mit unvernünftig groben weißen Handschuhen aufgetreten. Es wird Ihnen daher eine Executivstrafe von 1 Thaler hierdurch auferlegt, welche binnen 8 Tagen zur hiesigen Polizei-Kasse abzuführen ist. Magdeburg, den 7. November 1865.

Der königliche Polizei-Präsident. v. Gerhardt.

An den Restaurateur Herrn Senft hier.

Eberfeld, 16. Novbr. [Vrepprojekt.] Heute wurde gegen Gd. Lucas und A. Lammer, Verleger und verantwortlicher Redacteur der „Eberfelder Zeitung“ wegen einer Berliner Correspondenz aus dem Monat Juli, in welcher Graf Bismarck beleidigt und Anordnungen der Obrigkeit geschmäht sein sollen, in der Berufungs-Instanz verhandelt. Der Urtheilspruch wurde auf acht Tage ausgesetzt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Nov. [Ausdehnung eines Verbots.] Die „N. Frankf. Ztg.“ schreibt heute: „Nicht nur daß unser Blatt in Preußen verboten worden ist, sondern wir entnehmen auch einer Zuschrift der fgl. preussischen Telegraphenstation in Frankfurt: „daß zufolge einer Verfügung der f. Telegraphen-Direction die im Auslande gelegenen preussischen Telegraphenstationen angewiesen sind, die hieselbst erscheinende „N. Frankf. Ztg.“ nicht mehr zu halten.“ In diesem Falle drängt sich wohl die Frage auf: ob der Nachtheil für uns oder für die f. Telegraphenstationen der größere ist.“

München, 14. Nov. [Eine gewisse politische Unbehag-

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 17. Nov. „Hier kann man das Glück entbehren“, sagte einst die Stael von Paris. Wir können hier an den trüben Fluthen der Spree nicht dasselbe behaupten; wir beklagen uns vielmehr sehr schmerzlich, wenn uns die launische Göttin den Rücken zuehrt. Ich meine nicht das Lotterie-Glück, obwohl es immer Berlin verdrießlich stimmt, wenn die Haupttreffer sich in die Provinz verlieren. Jeder Berliner fühlt sich dann von diesem gemeinsamen Unglück unangenehm berührt. „Berlin hat schlecht gespielt“, sagt selbst der Arbeiter nachdenklich, der trotz seiner Armuth ein ganzes Viertel gespielt hat und dessen glänzende Hoffnung auf einen bedeutenden Lotteriegewinn wieder in Scherben liegen. Die Leidenschaft für das Lotteriespiel ist wohl nirgends so stark wie hier. Ein Drittel der Loose sollen in Berlin abgesetzt werden. In dieser Theilnahme für das Lotteriespiel Berlins liegt aber auch der Beweis, daß sich jeder Bewohner der preussischen Hauptstadt auch als Berliner fühlt. Die geborenen Berliner sind zwar bereits von dem Strome der Einwanderung in die Vorstädte gedrängt worden und die fremden Zugzuger occupiren die besten Stadttheile, aber Berlin besitzt so gut wie Amerika, trotz seiner bedeutenden Einwanderung, eine starke Assimilationskraft und nach kurzer Zeit sind auch die fremden Elemente berlinisirt. Das ist die Macht großer Staaten und großer Städte, sie wecken in jedem Einzelnen ein stärkeres Selbstbewußtsein und das stolze: civis Romanorum est.

Nachdem Berlin kaum die epidemisch auftretenden Häusererkrankungen überstanden und die neuen Hausärzte — unsere Baucommision — mehr Patienten zu besuchen hatte, als unsere berühmtesten Aerzte, sind zum Ueberfluß auch die lange im Verborgenen gebliebenen Trichinen wider zum Vorschein gekommen, und diesmal hört aller Scherz auf, selbst Daubiz magt sie nicht mehr mit reclamatorischer Sicherheit zu bekämpfen. Es sind eine Menge Erkrankungen vorgekommen, von denen eine bereits mit Tode gendert. Im „Kaufmann von Venedig“ läßt Shakespeare Ranzelot witzeln: „Dies Christenmachen wird den Preis der Schweine steigern; wenn wir alle Schweinefleisch-Eßer werden, so ist in kurzem kein Schnittchen Speck in der Pfanne für Geld mehr zu haben!“ Ehlicher Ranzelot, mit deiner Befürchtung ist es jetzt vorbei. Auch wir Christen werden jetzt das Schweinefleisch zu den verbotenen Genüssen zählen und so sorgt das Schicksal immer mehr für eine Ausgleichung.

Vielleicht ist es nur die Aufgabe der Trichine, in dieser gemeinsamen Enthaltung vom Schweinefleisch ein neues Verbrüderungsband zu bieten. Jedenfalls giebt uns die Trichine Gelegenheit zu Betrachtungen über die Weisheit des Gesetzgebers der Israeliten und am Ende weisen uns noch unsere Weisen nach, daß schon Moses eine Ahnung von Trichinen gehabt und nur deshalb sein Volk vor dem Genuß des unsaubereren Thieres zu bewahren gesucht hat; wahrscheinlich hat das ausverwählte Volk nur deshalb jahrhundertelangen Druck, Schmach und Unglück zu ertragen vermocht und ist mitten in seinem Glend gesund geblieben, weil es mit dem Schweinefleisch auch den Trichinen aus dem Wege gegangen, während sich die gesammte Christenheit so lange arglos am Schweinefleisch gelabt und sich das Verderben an den Hals gegessen.

Wir wissen jetzt, was wir von Schweinen zu halten haben, und Niemand wird sich mehr anders an seinen mit Schinken garnirten Frühstückstisch setzen können, als mit einem Mikroskop bewaffnet. „D wie voll Dinsteln ist diese Werkeltagswelt!“

Und während wir noch die Weisheit in den staatsmännischen Blick der alten Propheten genug zu bewundern haben, ist schon wieder ein neuer Prophet aufgetaucht. Ich meine nicht einen zweiten Daubiz oder Jacobi, sondern Dr. Löwenthal, der bereits achtzehn „ungläubige“ Jünger um sich versammelt hat und mit dem ganzen wilden Eifer eines Mohamed seine literarischen Kriegszüge gegen seine Feinde erdmet, zu denen er alle diejenigen rechnet, die seine neue Religionschöpfung zu belächeln wagen. Bekanntlich will dieser Cogitanten-Reigenführer „eine Religion ohne Bekenntniß“ gründen, förmliche Statuten entwerfen und das gedankenvolle Nichtglauben wieder in neue, wunderliche Formen schnüren. Diese neue Religion gründet sich nicht auf Dogmen, sondern auf Statuten. An Stelle der Geistlichen treten besoldete Cult-Magister, in origineller Uniform. Diese Cult-Magister haben aus dem „Gebiete des Geistes“ Sonn- und Festtagsvorträge zu halten, mit Gesang und Orgelbegleitung. Zur Abwechslung werden Gesellschaftsspiele arrangirt, die ein Cultus-Präsident zu inspiciere hat. Den freien Gemeinden wirft unser Cogitanten-Präsident vor, daß sie sich dem Staate gegenüber stets oppositionell verhalten, während er den Staat, wie er ist, „mit allen Konsequenzen“ anerkennt, und dieser nicht gerade stark geistige, sondern nur stark reactionäre Anflug genügt allein, die neue Lehre hier unmöglich zu machen. Dr. Löwenthal ist auch auf wissenschaftlichem Gebiete

ein Reformator, nach ihm sind Gravitation und Anziehungskraft bloße akademische Schranken, ja vor seinem prophetischen Auge kann selbst das Sonnenlicht nicht bestehen, er bestreitet ausdrücklich, daß Licht und Wärme von der Sonne herkommen, und will vielleicht deshalb nur sein eigenes Licht leuchten lassen. Da nach seiner Behauptung die Weltkörper keine Anziehungskraft besitzen, so ist es kein Wunder, wenn diese auch seiner Lehre nicht innewohnt und die kleine Schaar seiner ungläubigen Gläubigen in solcher verschwindender Minorität verharrt. Dennoch bleibt es immer interessant und ein Zeichen der Zeit, daß gerade im märkischen Sande der Stifter einer neuen Religion auftauchen mußte. Es klingt wie ein Märchen, und ist doch heitere, lebenslustige, nein, sterbensranke Wahrheit.

„Unsere Zeit ist nicht zu neuen Religionschöpfungen gemacht, die einzige Religion des Bruchs mit aller Religion etwa ausgenommen, behauptet zwar Gutzkow im Zauberer von Rom; aber unser berliner Sandmose wird beweisen, wie die Geschichte doch gemacht werden kann. Warum nicht bald eine Religion auf Actien, mit Antheilsscheinen auf den Himmel.“

Wenn auch nicht dem Himmel, so doch dem Ehestandshimmel eilen zwei Damen zu, deren bevorstehende Hochzeit schon jetzt den Gesprächsstoff der Gesellschaft liefern. Zum Schmerz der Euccaisten wird sich die beliebte Sängerin ganz in der Stille und in ihrer Wohnung trauen lassen. Könnten zu dieser Trauung Billets ausgegeben werden, dann würden diese noch begehrter sein, als die zur ersten Aufführung der Afrikanerin. Die Hochzeit der Prinzess Alexandrine ist bis künftigen Monat verschoben worden und die Frauenwelt Berlins muß sich bis dahin gedulden, den Brautstaat zu — bewundern, da nach allem Herkommen der Brautstaat einer preussischen Prinzessin öffentlich ausgestellt wird, und dies liefert den Beweis, wie schon immer ein gewisses familiares Band zwischen den Hohenzollern und Berlin bestanden hat. Man raunt sich über die Pracht des Brautkleides die fabelhaftesten Dinge zu, selbst der Umfang der Schleppe wurde bereits gewissenhaft angegeben. Nun, da die glückliche Braut von ihrer Mutter eine Mitgift von 7 Millionen Thalern und eine Besingung in Schlesien erhalten soll, so wäre selbst die längste Schleppe, nach dem alten Sprüchwort, dafestberechtigt. Während Schloß Bellevue für die jungen prinziplichen Eheleute eingerichted wird, hat sich im königl. Schloße, das Prinz Friedrich Karl bewohnt

ichkeit der öffentlichen Stimmung, welche der trostlosen Un-
fähigkeit und thätlosen Haltung der Mittelstaaten in der deutschen Frage,
o wie der Impotenz des Bundestages gegenüber seit längerer Zeit auch
bei uns in merklicher Zunahme ist, hat durch den Austritt des Herrn
v. Neumayr aus dem Ministerium neue Nahrung erhalten. Neumayr
und Mulzer galten als die Hauptträger jenes freisinnig constitutionellen
Systems, nach welchem König Mar seit 1859 im innigen Einklang mit
der öffentlichen Meinung sein Land regierte, und dasselbe in der That
so zufrieden und glücklich machte, wie wir nur wenige constitutionelle
Musterstaaten in Europa kennen. Beide Minister sind nach einander
ausgeschieden ohne Conflict mit den Kammern, ohne genaue Kenntniss
der wahren Motive ihres Rücktritts, einmüthig geachtet und fast
eben so eunüthig bedauert von dem ganzen Lande. Man fragt sich:
ist Baiern an talentvollen Staatsmännern, die das volle öffentliche
Vertrauen genießen und der politischen Lage gewachsen sind, so reich,
um die genannten Minister ohne innere politische Nothwendigkeit mit so
leichtem Sinn zu verlieren? Wir möchten dies stark bezweifeln, und das
verlängerte Suchen nach einem Nachfolger des Hrn. v. Neumayr scheint
für unsern Zweifel zu sprechen. Einem tüchtigen Minister seine Stellung
zu verleiden dürfte überhaupt jederzeit minder schwer sein als ihn wür-
dig zu ersetzen. Man versichert, daß das Portefeuille des Innern dem
Herrn v. Koch wiederholt angeboten wurde. Doch hat Herr v. Koch
durch seine Einsicht, Thätigkeit und Energie als Cultusminister im Ge-
gensatz zur Schwäche seines Vorgängers bereits ein solches Vertrauen
gewonnen, daß man ihn nur mit tiefem Bedauern von der Leitung
eines Ministeriums scheiden sehen würde, welches für Baierns innere
Verhältnisse vielleicht noch wichtiger, und jedenfalls dankbarer ist, als
das erledigte Portefeuille. Ein Ministerportefeuille aber den Händen
eines vergleichsweise noch jungen und untergeordneten Beamten anzuver-
trauen, verstößt doch zu stark gegen unseren bisherigen bürocratischen
Brauch, um ernstlich an eine derartige Ernennung glauben zu können.
(M. A. 3.)

Stuttgart, 16. Nov. Dem Abgeordneten Hölder ist vom ständi-
schen Ausschuss auf die Eingabe der 41 Abgeordneten wegen des Noten-
wechsels zwischen Oesterreich, Preußen und Frankfurt, vom Präsidenten
der Kammer der Ständeherrn, Hr. v. Kerschberg, mitgetheilt wor-
den, daß in der Sitzung des ständischen Ausschusses vom 11. d. M.
der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Barn-
büler, über den Verlauf und die dermalige Lage dieser Angelegenheit,
so wie über den Standpunkt, welchen die k. Staatsregierung in derselben
einnimmt, in vertraulicher Weise Mittheilungen gemacht hat, worüber
der Rechenschaftsbericht des Ausschusses Weiteres enthalten wird, und
bei deren befriedigendem Inhalte der ständische Ausschuss zu weite-
ren Schritten derzeit sich nicht veranlaßt erachtet hat. — Es fragt sich
nur, ob das, was den ständischen Ausschuss befriedigt, auch die Unter-
zeichner der Eingabe befriedigt.

Kassel, 15. Nov. [Das Ministerium.] Die heutige „Kasseler
Zeitung“ bringt die Ernennung des Herrn Abée zum Justizminister;
morgen, heißt es, werde die Ernennung des Regierungs-Directors Har-
bordt zum Staatsrath und provisorischen Vorstand des Innern nach-
folgen. Finanzen, Justiz und Inneres wären dann besetzt, und für das
Auswärtige wird der Kurfürst wohl einen Adeligen suchen. Neue Per-
sonen sind bis jetzt nicht auf die Bühne getreten, nur die Rollen wurden
gewechselt. Die heutige „Hessenzzeitung“ meint, „das kommende Mini-
sterium finde eine grauenvolle Erbschaft vor, die es ohne Rechtswohlthat
nicht anzutreten vermöge.“ Man kann das — offen gestanden —
unterschreiben, wenn auch nicht im Sinne der „Hessenzzeitung“. In der
That, das Justizministerium war, wie das Organ der Treubündler
sehr richtig bemerkt, „zu schwachen Geistes und Charakters, um in den
Wirren der Zeit einen festen conservativen Standpunkt einzunehmen und
zu wahren.“ Mögen deshalb die Herren Abée und Rohde, die an sich
selbst erfahren haben, wohin das führt, ihre Stellung als verantwort-
liche Minister eines verfassungsmäßigen Staates von jetzt an besser wür-
digen!
(Fr. 3.)

Altona, 15. Nov. [Der glückstädter Hafen.] Aus Glück-
stadt sind jetzt nähere Berichte über das Hafenproject eingetroffen, dessen
Ausführung der Statthalter am vorgestrigen Tage bewilligt hat. Ein
taucher Blick auf die Karte zeigt Ihnen, daß Glückstadt an der Aus-
mündung des kleinen Flusses Nhy in die Elbe liegt, so daß die untere
Partie dieses Flusses, an deren ganzer Länge die Stadt sich dehnt, den
Hafen bildet. Wie schon erwähnt, genügt derselbe in keiner Weise dem
Bedürfnisse, und es wird nun beabsichtigt, den Lauf des Flusses eben
oberhalb der Stadt zu unterbrechen, ihn hinter dem jenfeitigen, hoch ge-
legenen Ufer herum zu leiten und schließlich wieder in die alte Mündung
sich ergießen zu lassen. Der dadurch abgechnittene alte Hafen wird als-
dann durch die Erbauung einer großen Schußschleuse mit Fluth- und
Ebbethoren zu einem Dockhafen umgeschaffen. Der neu zu grabende

Hafen wird eine bedeutende Länge erhalten müssen, und da er jedenfalls
zur Aufnahme selbst der größten Kauffahrteischiffe eingerichtet wird, so
läßt sich leicht ermeinen, wie große Capitalien erforderlich sind und von
welcher Bedeutung das Unternehmen nicht nur für die Stadt, sondern
für das ganze Land ist. Allgemeine Illumination, Entsendung von
Deputationen, Ständchen der Liebterafel waren die Ereignisse des Abends,
durch welche sich der Dank der Glückstädter äußerte. (Magd. 3.)

Kiel, 15. Nov. [Der Prinz Friedrich von Augustenburg]
reiste mit dem Abendzuge nach Nienstedten. Die „Kieler Ztg.“ enthält
eine Correspondenz aus Eckernförde, welche verschiedene Mittheilungen
über die dort in Folge des Besuchs des Prinzen verhängten Maßregeln
berichtet. Es heißt darin:

Es ist unwar, daß Jemand wegen Antheilnahme an der bezüglichen Ova-
tion im Gefängniß sitzt, weder hier noch in Fledebye. Daß Jemand seine
Anstellung verloren hat, ist eben so wenig Thatsache. Wenn die Herren Se-
nator Dehn und Deputirter Stiegelmann von ihren Aemtern suspendirt sind,
so beklagen beide, selbst die event. Entlassung, durchaus nicht wegen Schabens
an ihrem Vermögen, denn die Amtseinnahme eines Senators ist sehr ge-
ring, das Amt eines Deputirten aber ein Ehrenamt, also ohne Einnahme.
Wenn diese beiden Herren aber entlassen werden sollten, so geschieht das ledig-
lich in Folge der im Verhör gegebenen rückhaltlosen Aussagen über ihre Theil-
nahme bei dem Empfange des Herzogs. Außer diesem ist hier durchaus keine
Schädigung geschehen. Was den ebenfalls suspendirten Lehrer Brauer in
Vorbye anlangt, so ist mehr als die Suspension zu beklagen, daß Herr Brauer
mit seiner Commune in zu wenig gutem Einvernehmen steht, um irgend einen
Schritt für die Erhaltung in seinem Amte zu thun“.

Oesterreich.

** Wien, 17. Nov. [Die Börse und die Aufhebung der
Verfassung. — Die Anleihe und die Bank. — Finanzmi-
nisterium und Haus Rothschild. — Die Allianz der Re-
gierung mit den Feudalen.] „Jetzt glaube ich, daß sie die An-
leihe haben!“ rief gestern ein bekannter Börsefänger aus, als er den be-
wundernswürdigen Commentar der „Wiener Abendpost“ zu dem Sep-
temberpatente las, worin wir darüber belehrt wurden, daß es eitel
Sophisterei sei zu glauben, die „Sicherung“ unserer Verfassung sei be-
züglich ihrer Dauer an einen bestimmten Termin gebunden. Der Zu-
sammenhang zwischen der endlichen Erledigung der Anleihenfrage und
der definitiven Aufhebung der Verfassung, wofür man bisher den auch
heimischen Ausdruck Suspension gewählt hatte, ist unverkennbar; dennoch
findet auch in der Geldangelegenheit noch keineswegs alle Schwierigkeiten
überwunden: namentlich wird die Bank, die auf den Grafen Larisch so
schlecht zu sprechen ist, wie dieser nur irgend auf Rothschild, dem Finanz-
minister alle möglichen Knüppel zwischen die Füße werfen. Die Bank
ist nämlich der festen Ueberzeugung, daß es der Regierung gar nicht
Ernst sein kann mit Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegen das Institut,
für welches die beiden nächsten Zahlungsraten schon im December und
Februar fällig werden. Die Finanzwelt berechnet, daß Graf Larisch mit
dem aufgenommenen Gelde eben nur die laufenden Bedürfnisse zu decken
vermag, und da er vor dem Ausgliche mit Ungarn, der besten Falls
doch eine Affaire von Jahren ist, an Aufnahme eines neuen Anlehens
nicht denken kann: ergeben sich die Folgen dieses Raisonnements von
selbst. Die Bank hat aber auch Mittel in Händen, um dem Staat
ihren Jörn fühlen zu lassen. Bekanntlich handelt es sich bei der Cre-
ditoperation auch um Ausgabe von 16 Mill. Pfandbriefen auf Domainen
in Deutsch-Oesterreich, die zum Theil der Bank verpfändet sind und
welche Graf Larisch jetzt nach Maßgabe der zurückgezahlten Raten an-
derweitig belehnen möchte. Ein ähnliches Manöver hatte schon Plener
vor; begegnete aber bei der Bank einem energischen quod
non! und mußte zuletzt die Antwort einstecken: wenn in diesem
Falle die Ansicht der Regierung über das Recht von derjenigen der
Bank abweicht, so müsse jedenfalls bis zur gerichtlichen Entscheidung
die Anschauung des Gläubigers vor derjenigen des Schuldners maß-
gebend sein. Williger als sein Vorgänger findet nun Graf Larisch die
Bankdirectoren gewiß nicht, zumal sie jetzt auch noch Angst haben, die
Verpfändung der ihnen cedirten Staatsdomainen in Ungarn könne durch
den pesther Landtag für ungültig erklärt werden; wir müssen daher ab-
warten, ob er sie wird in's Bockshorn jagen können, wie er denn jetzt
den Baron Rothschild nach Noten eucenirt, indem er der Nordbahn,
welche bekanntlich mehr als zur Hälfte Eigenthum jenes Hauses ist, eine
Regierungs-Commission nach der andern auf den Hals schießt. Jetzt
sollen auch die Tarife der Nordbahn, über welche die Industriellen seit
Jahrzehnten vergebens Lärm schlagen, revidirt werden: so kommt Wien
vielleicht endlich zu billigen Kohlen — weil Baron Rothschild dem
Grafen Larisch keine Anleihe hat bewilligen mögen!! Auch in anderen
Richtungen hat die Anleihenfrage gewichtige Spuren hinterlassen. Auf's
Bestimmteste behauptete ich, daß die Verhandlungen mit England über
den Handelsvertrag dennoch, vorläufig wenigstens, abgebrochen sind: nicht
nur Morier, auch Beaumont ist nach London abgereist, und wird vor
Januar oder Februar nicht zurück erwartet. John Bull hat eben kein

Geld hergeben wollen: und weil wir in Frankreich wenigstens mit einem
Consortium von vierzig Bankiers — „Bettelutti“ nennt's der Börsen-
vertrag — zum Abschlusse gelangt sind, soll jetzt auch der Handels-
vertrag mit dem überheißigen Nachbar den Vorrang vor dem mit
England haben. — Der Artikel der „Wiener Abendpost“ stammt, wie
glaubwürdig versichert wird, aus der Feder des Grafen Belcredi selber,
dessen doctrinärer Haltung er auch ganz entspricht. Practische Bedeutung
hat er im Augenblicke nicht mehr, da ja unsere Verfassung doch einmal
besiegt war und es ziemlich indifferent sein kann, ob man uns mit
einem köstlichen Schätze von Sophismen noch auseinandersetzt, daß wir
nie eine Verfassung gehabt hätten! Aber für die Zukunft und vielleicht
schon für die nächste Zukunft ist es doch interessant und muß es entschei-
dend werden, daß nunmehr die unbedingte Allianz zwischen Götterkätz,
Belcredi und den feudalen Absolutisten eine vollendete Thatsache ist. Das
„Baterland“ registriert kurz und bündig die „Aufhebung“ der Verfassung
— während es von der Allianz mit Preußen sagt, ihr Zweck sei „dem
Geiste der Zügellosigkeit in ganz Deutschland zu begegnen, welcher dort
die Regierungen in Werkzeuge der Demagogie verwandte . . . und nun-
mehr werde Oesterreich den Liberalismus ebenso nachdrücklich in den
Bann thun, wie Graf Bismarck!“ Wie mag bei solchen Symptomen
Majlath und den Freisinnigern unter den ungarischen Regierungsmännern
zu Muth sein?!

Italien.

Florenz, 14. Nov. [Die Scheidung zwischen der consti-
tutionellen und der republikanischen, resp. mazzinistischen
Demokratie], stellt sich, so schreibt man der „A. 3.“ an weiteren
Thatsachen als tiefer gehend heraus. Die mazzinistische „Unita Italiana“
spricht sich über das Verhalten der Partei des „Diritto“, die sie nur
die monarchische Demokratie nennt, in Bezug auf die Wahlergebnisse
und die vom „Diritto“ genommene Stellung gegen das Ministerium
schonungslos bitter aus. Die Demokratie des „Diritto“ steht vor allem
in der Volksbildung das Heil Italiens, und meint z. B., daß ein Mann
wie Molese auf die Bestimmung von Völkergeschichten mehr Einfluß
übe, als eine Schaar todesmuthiger, aber unwissender und daher oft
betrogener junger Leute einer mazzinistischen Schilderhebung. Als Maz-
zini im vergangenen Sommer es abgeschlagen hatte, der Freidenkerge-
sellschaft in Siena als Mitglied beizutreten, führte das „Diritto“ aus,
daß derselbe erkatholisch sei, und entwickelte in einem ganzen Sünden-
register wie Mazzini immer mit der Unwissenheit Italien befreien zu
können glaubte. Dieser offenen Sprache wird nun eine Volksklasse ge-
wonnen, die man bisher eigentlich nicht zur Demokratie, aber auch nicht
zur Conforterie der Moderirten rechnen konnte, die aber immer noch so
sehr nach ministerieller Seite hinneigt, um sich auch nicht ganz dem
Programm des Vereins zum Schutz constitutioneller Rechte anzuschlie-
ßen. Es sind dies unabhängige, freisinnige Leute, die man auch für
sich selbst gar nicht als eine Partei betrachten konnte, es sind die so ge-
nannten Wilben, wie man sie in andern Abgeordnetenhäusern bezeichnet,
es sind z. B. Leser der „Gazetta del Popolo“, die bei der Betheiligung
am politischen Leben sich nicht gerade sonderlich hervordrängen, aber einen
Ausschlag geben können wenn sie, aufgeführt, sich nach irgend einer
Seite zusammen wenden. Die „Gazetta del Popolo“ bekennt, daß es
sich mit dem „Diritto“, wie es sich in der neuesten Zeit gestaltet, schon
leben lasse, während sie die Mazzinisten, die nicht mit dem Zeitgeist fort-
gehen und noch an den alten republikanischen Ideen von 1821 und
1822 hängen, eben so sehr als Codini betrachtet wie die clericalen Re-
actionäre.

[Ueber das Schicksal der von Rom an Italien ausge-
lieferten Sträflinge] erfährt man, daß dieselben, insofern ihnen
Nur politische und nicht gemeine Vergehen zur Last fallen, demnächst ihre
Begnadigung erhalten werden. Da noch mehrere Angehörige der ehe-
maligen päpstlichen Provinzen in Rom eingekerkert sind, so wird der
Wunsch rege, daß man auch hier die politischen Verurtheilten auswähle
und an Italien ausliefern, d. h. dieselben der Freiheit übergebe.

[Expedition nach Montevideo.] Der Contre-Admiral Ric-
cardi hat sich auf der „Regina“ nach Montevideo eingeschifft, um das
Commando der dortigen Flotten-Division zu übernehmen. Das näm-
liche Schiff hat auch 100 Kisten mit Geschenken für die Regierung von
China und Japan aufgenommen. Jede Stadt Italiens hat die ihr eigen-
thümlichen industriellen Erzeugnisse beigelegt: Neapel sendet Corallenarbei-
ten, Bäckereien und Weine, Turin Weine von Piemont und Montfer-
rat, Brescia Flinten und Revolver, Florenz Spiegel, Candelaber, ein-
gelegte Fische und Arbeiten in Marmor, Venedig Krystallgläser, Rom
zwei Mosaiktafeln u.

Frankreich.

* Paris, 15. November. [Die Wochenschau des „Abend-
moniteur“] spricht sich zunächst über Italien aus, und zwar in
folgender Weise:

Dem Kerkermeister war dies nicht entgangen, er vermuthete darin wahrschein-
lich Gefährliches, sagte zwar nichts, eilte aber mit der Flasche und dem Käfer
zum Präsidenten. Bald darauf sah man letzteren und den Gefangenen, Alles
um sich her vergehend, als Freunde und nicht als Richter und Verurtheilten,
lange beisammen sitzen. Der Käfer hatte den jungen Mann, wie er hoffte,
gerettet. Er erhielt von dem Präsidenten Geld, Empfehlungsschreiben und
die besten Zeugnisse seiner republikanischen Gesinnung. Der Gerettete war
der später so berühmte Naturforscher Verville, der am 6. Februar 1832 als
Professor der Entomologie am Museum der Naturgeschichte in Paris starb.

Paris. [Theaterluxus.] Noch nie war auf den Brettern ein solcher
Lurus in Toiletten entfalteter worden, als in dem gegenwärtigen Zugstüd von
Cardou „la famille Benoiton“. Die beiden Damen Mawoy und Léonide
Blanc, welche die excentrischen Töchter dieser Parvenüfamilie vorstellen, tragen
verschiedene Toiletten zur Schau, deren Gesamtwert, ohne die Brillanten,
auf ungefähr 80,000 Frs. geschätzt wird. Selbst Mlle. Fargueil, eine Künst-
lerin, die dergleichen kostbaren Tand nicht nöthig hat, um zu gefallen, zeigt
sich mit einer Süßengarnitur, die 7000 Frs. werth ist. — Die böse Welt
vergüßt sich sehr an dem Mißgeschick, daß die einst in gewissen Kreisen so hoch
geachtete Cora Pearl betroffen hat. Alle ihre Möbel sind gepfändet worden,
und sie ist nicht mehr in der Verfassung, daß ihr irgend vorher neue offerirt
werden. Bei einer ersten Vorstellung im Theater sah man sie früher nie an-
ders, als mit Diamanten im Werthe von 2 bis 300,000 Frs. behängt. —
Eine Schauspielerin ist Schulden halber nach Belgien durchgebrannt, hat aber
ihren Gläubigern reichliche Deckung in Form einer Sammlung von pitanten
Autographen hochgehaltener, noch lebender Persönlichkeiten hinterlassen.

Berlin. [Endlich wissen wir's doch!] Das hiesige „Fremdenblatt“,
welches schon längst die darüber entstandene Unruhe in den Herzen vieler Le-
ser und Leserinnen zu beschwichtigen wünschte, ist endlich doch im Stande,
über das Brautkleid für die Prinzessin Alexandrine von Preußen ganz genau
Bericht zu erstatten. Dasselbe ist (das vergesse man nicht!) bei Fräulein Mo-
linari gearbeitet und in der Anstalt der Frau Amalie Nöhrich, Wallstraße 3
und 4, gestickt worden. 24 Personen sind daran, so wie an den anderen
Stückerien zu dem TroussEAU, zwei Monate lang (zwei Monate!) thätig ge-
wesen. Der Stoff des Brautkleides, so wie der Schleppe ist weiß-silberner
Moiré antique. Die Stückerien an Robe und Schleppe sind in echtem Sil-
ber ausgeführt und bestehen in Rosen und Myrten, welche durch Arabesken
verbunden sind. Die Rosen- und Myrtenblüthen sind in erhabener Stückeri-
kunstvoll ausgeführt, wobei nicht die geringste Schwierigkeit die zweedmäßige
Vertheilung von Licht und Schatten machte. Die Schleppe hat eine Länge
von 6 Ellen und eine Breite von 4 Ellen und besteht aus zwei vollständig
mit Stückeri bedeckten Seitenstücken und dem Mittelstück, dessen Spiegel glatt ist.

um in der Sprache Wangels zu reden, ein neuer Rekrut eingefunden.
Nicht nur in den Schloßern herrscht Glück und Freude, auch allen
übrigen Sterblichen winken unsterbliche Genüsse. Morgen naht endlich
der Abend, der uns die lang erwartete Afrikanerin in königlicher Pracht
vorführen wird. Auf viele äbt das im dritten Acte vorkommende Ad-
miralschiff die größte Anziehungskraft, und schon jetzt ist die Seekrank-
heit so allgemein, daß für die Billets zur Afrikanerin die höchsten Preise
bezahlt werden.

Die räthselhaften Wolken, die sich über unsere Verschwundenen ge-
breitet, haben sich auch völlig gelichtet; der letzte Vermißte, ein vorgebil-
deter Leutnant der Unionsarmee, hat sich als Schwindler entpuppt,
und wenn auch nicht wie Mephisto, einen üblen Geruch, so doch weiter
nichts als einen Koffler voll Lumpen zurückgelassen.

Berlin kann sich wieder in Sicherheit wiegen. Ludwig Habicht.

[Ein geistlicher Beamter in Kopenhagen] — erzählt der „Tages-
Telegraph“ — empfing vor einiger Zeit den Besuch eines Mannes, der mit
ihm zu sprechen wünschte. „Seid so freundlich, Platz zu nehmen“, sagte der
Geistliche zu dem fremden Manne. „Tausend Dank! Es ist wirklich eine
sehr delikate Sache, welche mich zu Ihnen führt. Ich nehme an, daß Sie
mich kennen?“ „Nein, ich habe nicht die Ehre.“ — „Ja, kennen Sie mich
auch nicht, so kennen Sie doch vielleicht meine Frau“, fuhr der Fremde fort.
— „Ihre Frau? Ich kenne sie nicht, jodiel ich weiß“, war des Geistlichen
Antwort. — „Dann muß ich Ihnen sagen, daß es sehr wunderbar ist, daß
Sie jeden Tag, wenn Sie bei uns vorbeigehen, gegen meine Frau die Zunge
ausstrecken.“ „Thue ich das?“ fragte der Geistliche verwundert. — „Ja,
das thun Sie!“ erwiderte der Mann, und erzählte ihm, wie seine Frau
darüber geklagt, daß der würdige Geistliche täglich an ihren Fenstern vorbei
ging und die Zunge gegen sie herausstreckte. Der Fremder grübelte ein wenig
nach und endlich ging ihm ein Licht auf. Jeden Tag, wenn er seinen gewöhn-
lichen Spaziergang machte, kam er an einer niedrigen Parterwohnung vor-
bei, mo ein Reflektionspiegel angebracht war. Da er ein wenig an Hypo-
chonderie litt und stets eine Magentrübheit fürchtete, lag das Aussehen sei-
ner Zunge ihm sehr in den Gedanken und benutzte er daher jeden Tag den
Reflektionspiegel, um seine Zunge zu untersuchen. Dabei hatte er jedoch nicht
bemerkt, daß die junge Hausfrau hinter dem Spiegel sah und täglich den
Anblick der herausgestreckten Zunge hatte. — Nachdem er dem beleidigten
Gemann den wahren Sachverhalt erklärt, wurde sofort ein Vergleich ge-
schlossen und der ebelmüthige Gemann erklärte, daß der Reflektionspiegel
ständig zu Diensten des um seinen Magen besorgten Geistlichen stehen solle.

[Die schwarze Bande.] Die londoner sogenannte „schwarze Bande“,
die noch immer einige ihrer Hauptleute in Paris haben soll, treibt jetzt ihr

Wesen in Holland. Zum Wenigsten geht dies aus folgender Mittheilung der
„Patrie“ hervor: „In Amsterdam, sowie in jeder einigermaßen bedeutenden
Stadt Hollands besteht eine Bande verwegener Tagelöhner, die nur darauf
ausgehen, sich an auswärtige, namentlich französische Fabrikanten und Kauf-
leute zu wenden, um Waarenzufuhren zu verlangen. Sie besitzen die Pa-
tente als Kaufmann oder Commissionär, wie sie in Holland Jedermann für
einige Gulden erhalten kann. Meistens lassen sie sich durch angebliche Ban-
quiers, die entweder eben so wenig taugen, wie sie selber, oder die gar nicht
einmal existiren, empfehlen; wird dann ihr Austrag ausgeführt, so verschwin-
den sie spurlos oder bieten ihren Gläubigern damit Trost, daß sie dieselben
auffordern, gerichtlich gegen sie vorzugehen, wobei sie aber recht gut wissen,
daß man gerichtlich ihnen nicht bekommen kann, indem sie weder Wechsel
noch sonstige Billets unterzeichnet haben, und andererseits die unglücklichen
Opfer sich scheuen, ihren Verlust durch nutzlos gegen bedürftige Menschen aus-
gegebene Kosten zu vermehren. Der höhere Handelsstand entgeht noch meistens
diesen sträflichen Manövern, indem er vor Absendung der Waaren Erkundig-
ungen einzieht; aber es trifft sich sehr oft, daß arme, für eigene Rechnung
arbeitende Handwerker, oder junge, noch unerfahrene Kaufmänner sich durch die
verlockenden Angebote verleiten lassen und ihren Fehler erst einsehen, wenn
es zu spät ist. Solchen Leuten möge daher diese Warnung besonders dienen.
Man muß auf die Gefahr um so mehr aufmerksam machen, als gerade jetzt,
wo der Handelsvertrag zwischen Frankreich und den Niederlanden veröffent-
licht worden ist, diese Art Leute eine neue, glänzende Absatzquelle zu erbliden
vermeinen, während andererseits die Betrüger mit noch mehr Eifer, als je
zuvor, ihrer Industrie obliegen.“

[Ein Käfer als Lebensretter.] Im Jahre 1793 irrte ein Mann
von etwa dreißig Jahren, verkleidet und verlaßen, dem Schreden der Revo-
lution entflohen und überall mit dem Tode bedroht, in Frankreich umher.
Seine Lieblingswissenschaft, die Insektenkunde, war das einzige, was ihm in
so trüben Tagen Erheiterung schaffte. Wo er nur hinkam, da sammelte und
beobachtete er Insekten. So kam er denn auch in die Nähe von Bordeaux
und hier ereilte ihn endlich das längst gesüchtete Schicksal, gefangen zu wer-
den. Vor den Thoren der Stadt überfiel ihn eine Schaar zerlumpter, sana-
tischer Weiber und brachte ihn in's Gefängniß. Schon nach sechs Stunden
war sein Prozeß entschieden, da er frei und offen gestanden, wer er sei; am
nächsten Tage sollte das Todesurtheil an ihm vollzogen werden. Während
er seine Mahltreue hielt, erzählte ihm sein Kerkermeister von den Hinrichtungen,
die bis jetzt stattgefunden und kam dabei auch auf den Präsidenten des Ge-
richts zu sprechen und bemerkte dabei, daß dieser sich keine andere Erholung
von seinem blutigen Amte gönne, als im Freien herumzuschweifen und Schmet-
terlinge und Käfer zu suchen. Das erregte natürlich sogleich die Aufmerksam-
keit des Gefangenen und schnell gefaßt nahm er einen seltenen Käfer aus sei-
ner kleinen Sammlung und steckte, indeß der Kerkermeister erzählte, dies In-
sekt geheimnißvoll mit einer Nadel unten an den Pfropfen seiner Flasche.

„Die ersten Truppenabtheilungen, welche der Kaiser aus den römischen Staaten zurücküberufen für angemessen erachtet hat, sind in Frankreich eingetroffen. Die italienische Regierung hat so eben den Grenzbehörden die angemessensten Verhaltungsmaßregeln vorgeschrieben, um allen Schwierigkeiten zu begegnen, die zwischen ihnen und den päpstlichen Commandanten, die in den Südpromontorien an die Stelle der unsrigen treten, sich erheben könnten. Außerdem sollen, wie es scheint, die päpstlichen Truppen nicht gerade auf der Grenzlinie selbst, sondern in einiger Entfernung von derselben, auf einer mehr inneren Linie, aufgestellt werden. Die Absicht der Regierung Sr. Heiligkeit geht dahin, daß diese Truppen auf das eifrigste gegen das Räuberwesen agiren, wie denn auch in diesem Sinne der Waffen-Minister seine Befehle ertheilt hat. — Die italienische Presse ist sich noch nicht ganz klar über die Bedeutung der jüngsten Wahlen. Die der gemäßigten liberalen Partei angehörende Majorität zählt eine große Anzahl neuer Deputirten, die bis jetzt noch keine Rolle gespielt haben. Wenn sie aber auch weniger hervorragende Namen wie die frühere besitzt, so ist doch nichts dar, daß sie den Prinzipien der Ordnung, von denen die Zukunft des Landes abhängt, weniger ergeben sein werde. Im Gegentheil wird sie, weil weniger gebunden durch frühere Compromisse, mit mehr Freiheit eine Politik betreiben können, die mit der September-Convention im Einklange steht. Endlich ist man einig, daß die Stimmung des Landes auf der ganzen Halbinsel immer mehr und mehr den Friedens- und Versöhnungs-Ideen zuneigt.“

Das amtliche Blatt geht dann auf Oesterreich und den Aufruf über, den der Kaiser Franz Joseph an die Provinzial-Landtage erlassen hat und wendet sich dann nach Dänemark und England, wo noch immer kein neues Ministerium gebildet worden. Die Minister seien deshalb beim Diner des Lord-Mayor sehr vorsichtig aufgetreten. Lord Russell habe aber doch auf die Nothwendigkeit innerer Reformen hingewiesen und von Frankreich in sehr sympathischen Worten gesprochen.

„Er constatirte“, so sagt der „Moniteur“, welche Ausdehnung und Festigkeit die Beziehungen zwischen Frankreich und uns unter dem Kaiserreich bekommen haben, und spricht dabei das Vertrauen aus, daß die beiden Völker sich täglich inniger vereinen werden. An zwei Stellen gibt der Minister auch den besten Willen und die beste Freundschaft für die Vereinigten Staaten kund. Herr Gladstone ließ es sich angelegen sein, die Zuhörer unter dem Eindrucke zu lassen, den die Sprache Lord Russell's herborgebracht hatte.“

Nach Erwähnung der Shenandoah-Angelegenheit, über die er eine sehr neutrale Haltung beobachtet, widmet der „Moniteur“ Amerika noch einige Worte. Die Sprache, die er führt, ist sehr freundschaftlich; er hofft baldige Ausöhnung zwischen allen Parteien und hebt mit großer Zufriedenheit hervor, daß Nordamerika kürzlich Maßregeln ergriffen habe, um die Zahl seiner Truppen im Süden und an der mexicanischen Grenze zu verringern.

[Der Bericht des Kriegsministers an den Kaiser über die beabsichtigte Armee-reduction] lautet nach dem „Moniteur“, wie folgt:

„Paris, 15. Nov. 1865. Sire, Ew. Majestät haben mir Ihren Willen zu erkennen gegeben, die Ausgaben unseres Militäretats auf engere Grenzen, die mehr mit den gewöhnlichen Einnahmen des Kaiserreichs im Einklange stehen, zurückzuführen. Sie haben mir Befehl gegeben, Vorschläge über die Mittel zu der Verwirklichung einer Reduktion im Budget meines Departements zu machen: ich habe diesen eben so delikaten wie schwierigen Versuch gemacht, mit dem Wunsche, so viel wie möglich die großen Interessen, die sich daran knüpfen, mit einander in Einklange zu bringen.“

Meine Aufmerksamkeit mußte sich zuerst auf die dem Kriegsministerium und den militärischen Etablissements eröffneten Credits richten, aber ich erkenne sofort, daß die auf diesem Gebiete der öffentlichen Ausgaben möglichen Ersparnisse unzureichend sein würden und daß, um den Gedanken Ew. Majestät auszuführen, man entschließener, den Effectivbestand der Armee betreffende Maßregeln ergreifen müßte.

Ich dachte zuerst daran, eine gewisse Zahl unter der Fahne befindlicher Mannschaften in die Reserve zu stellen, aber man kann nicht in unbestimmter Weise den Effectivbestand einer Compagnie, einer Escadron oder einer Batterie vermindern und diese Corps theile sind bereits auf ein für ihre normale Beschaffenheit wie zu gleicher Zeit zur Sicherstellung einer regelmäßigen Rekrutirung ihrer Cadres unumgängliches Minimum zurückgeführt.

Die Ersparnisse, die durch eine vorläufige Entlassung von Mannschaften in ihre Heimath genommen würden, verminderten also nicht merklich die im Budget vorgesehenen Ausgaben oder man müßte zu einer solchen Reduktion des Effectivbestandes schreiten, daß dadurch die Organisation der Armee, ihre gute Zusammenfassung, der Corpsgeist und schließlich auch die unumgänglich notwendig heizubehaltenden Instruktionsmittel berührt würden. Bei so gewichtigen Betrachtungen war eine Zögerung nicht erlaubt; man mußte nothwendigerweise auf eine Reduktion der Cadres selber zurückgreifen, indem man als absolute Regel aufstellte: 1) kein Hinderniß für die Leichtigkeit des Uebergangs vom Friedensfuß zum Kriegsfuß hinzustellen; 2) in den Depots für den Fall der Mobilmachung ausreichende Instruktionsmittel für die rekrutirten Mannschaften aufzubewahren.“

Von diesen Gedanken geleitet, habe ich die Ehre, Ew. Majestät die folgenden Dispositionen vorzuschlagen:

Kaiserliche Garde, Reduktion der Grenadier- und Voltigeur-Regimenter auf 3 Bataillone zu 7 Compagnien; Reduktion des Regiments Gendarmes auf 2 Bataillone zu 6 Compagnien; Auflösung der 6. Escadron in den Reserve- und Linien-Cavallerie-Regimentern; Auflösung der Artillerie-Division zu Fuß; Auflösung von 2 Batterien in dem Feld-Artillerie-Regiment; Auflösung der Genie-Division; Auflösung einer Compagnie in der Train-Escadron des Militär-Fuhrwehens.

Linie, Auflösung von 2 Compagnien in jedem der 100 Linien-Infanterie-Regimenter; Auflösung der 6. Escadron in den Kürassier-, Dragoner- und Lancier-Regimentern; Auflösung von 4 Batterien in jedem der 5 Artillerie-Regimenter zu Fuß; Auflösung von 1 Batterie in jedem reitenden Artillerie-Regiment; Auflösung von 2 Artillerie-Handwerker-Compagnien; Auflösung von 1 Compagnie in jeder Escadron des Artillerie-Trains; Auflösung von 1 Handwerker-Compagnie des Genie-Corps; Auflösung von 2 Sectionen Militär-Defonomie-Handwerker und von 2 Sectionen Militär-Krankenwärtern; Auflösung derjenigen Magazine und Lazarethe, deren Dienst Civil-Anstalten übertragen werden kann.

„Es schien mir außerdem, daß die Zahl unserer Reserve-Cavallerie-Regimenter in Verbindung zu unseren Linien- und leichten Cavallerie-Regimentern nicht mehr den auf Grund der großen Kriege des ersten Kaiserreichs angenommenen Verhältnissen entspricht, und daß es unter den Umständen, in denen wir uns befinden, angemessen sei, die Zahl der Kürassier-Regimenter von 14 auf 12 zurückzuführen. Ich würde daher Ew. Majestät vorschlagen, die Carabinier-Regimenter der Garde zuzutheilen, die, zu einem Corps vereinigt, das Gedächtniß, das unsere Kriegsanalen uns hinterlassen haben, verewigen. Die Garde-Kürassiere würden gleicher Weise zu einem Regiment vereinigt werden, derartig, daß Ew. Majestät den vorgedachten ökonomischen Zweck erreichen würden und doch den Carabiniers und den Kürassieren ihre Traditionen und ihren Corpsgeist bewahrt.“

Ew. Majestät haben geglaubt, daß, um die Lasten zu verringern, die das Rekrutirungs-gesetz den Bevölkerungen unserer Departements auferlegt, und um in einem gewissen Maße die Ausführung des Gesetzes von 1855, das die Armee-dotation geschaffen hat, zu unterstützen, es nützlich sei, den Effectivbestand der eingeborenen Truppen in Algerien (Infanterie) zu verstärken. In Folge dessen würde ich Ihnen die Bildung eines 4. Bataillons in jedem der drei algerischen Tirailleurregimenter vorschlagen.

Dieser Verein von Maßregeln alterirt nicht sühbar die Organisation der Armee und ist in Einklange mit dem, was in benachbarten Ländern, die uns der Reihe nach das Beispiel einer Verminderung des Effectivbestandes gegeben haben, stattgefunden hat. Wenn ich indessen die Abancementsberechtigungen in den unteren Graden der Armee prüfe, wenn ich Offiziere und Unteroffiziere jetzt noch im Besitz des Grades sehe, den sie während des Feldzuges in der Krim inne hatten, obwohl sie von Neuem Dienste in Algerien, Italien und Mexico thaten, so muß ich tief eine durch Sparmaßregeln gebotene Maßregel bedauern, deren Resultat während einer gewissen Zeit den gewöhnlichen Gang des Abancements verzögert wird.

Wie peinlich und streng auch diese Nothwendigkeit ist, so haben sich doch meine Vorgänger jedesmal ihr unterwerfen müssen, wenn aus politischen oder finanziellen Gründen die Armee auf einen Effectivbestand reducirt werden mußte, den die Verhältnisse aus normalen Bedingungen verlangten. Ew. Majestät finden davon Beispiele in dem, was 1834 und namentlich was 1841 passirt ist.

Indem ich mich an die von dem damaligen Kriegsminister Marschall Soult aufgestellten Grundzüge halte, werde ich die Ehre haben, Ew. Majestät der Reihe nach die Maßregeln darzulegen, die bestimmt sind, durch angemessene Entschädigungen die Strenge der als nothwendig erachteten Ersparnisse zu mildern.

Schon haben Ew. Majestät diesen Weg eingeschlagen, indem Sie bestimmten, daß Geldfonds für diejenigen Offiziere reservirt würden, deren Dienstalter ihnen ein Recht zum Rücktritt giebt. Die Unteroffiziere finden in dem Minister des Innern eine wohlthätige Stütze, um in gewisse zu seinem Departement gehörige Aemter eingestuft zu werden, und der Minister der öffentlichen Arbeiten wird fortfahren, ihnen eine ähnliche Unterstützung zu gewähren. Diese Dispositionen sind geeignet, die Maßregeln, die ich die Ehre habe Ew. Majestät vorzuschlagen, schneller und gleichzeitig weniger streng zu machen. Wenn Ew. Majestät ihnen Ihre Zustimmung giebt, bitte ich Sie, beigefügtes Decret mit Ihrer Unterschrift versehen zu wollen. Ich bin etc.

Der Marschall von Frankreich, Kriegsminister Kanbon.

[Das Uebungs-geschwader] lief heute in Toulon ein, nachdem es schweres Sturm-wetter überstanden hatte. Der Gomer, welcher Truppen von Civitavecchia abholen sollte, mußte des Sturmes wegen umkehren und erreichte noch glücklich Toulon wieder.

[Wahlangelegenheit.] Der Advocat beim Staatsrath, Albert Gigot, hat ein Gutachten über die Gesetlichkeit der Candidatur des Herrn Fremy, des Gouverneur des Credit Foncier, zum gesetzgebenden Körper abgegeben. Er sprach sich dahin aus, daß die Stellung, welche der Genannte einnehme, mit dem Mandat eines Deputirten unverträglich sei. Diefem Gutachten ertheilten ihre Zustimmung: Desmarest, Emanuel Krage, Grévy, Dréo, Jules Ferry und Dufaure, Advocaten beim pariser Appellationshofe, Hérolb, Herisson, Tenaille-Saligny und Duboy, Advocaten beim Cassationshofe und beim Staatsrath, so wie vier Advocaten von Auzerre, wo bekanntlich die Wahl stattfinden soll.

[Zur Presse.] Die „Debatz“ sprechen sich heute mit großer Energie gegen das im Communiqué des „Phare de la Loire“ enthaltene Prinzip an, dem zufolge in Zukunft die Regierung die Candidaten gegen „mafiose Angriffe“ sicher stellen will. Die einzige Ehrenbezeugung — meint dieses Blatt — welche man dem allgemeinen Stimmrecht schuldet, ist die, ihm volle Freiheit zu gestatten. Wenn Parteien und Individuen Excesse begehen, so werden sich andere Parteien und Individuen finden, um ihnen entgegenzutreten, und übrigen haben wir die Justiz, die für Jedermann da ist.

[Prozeß Annale.] Heute kam der Prozeß des Herzogs von Annale gegen die Polizei wegen Verfolgung der Geschichte Condés vor dem Cassationshofe zur Verhandlung, und da sie es denn sehr auf, daß der kaiserliche Procurator Savary den Herzog als Sieur d'Annale behandelte. Die Entscheidung fiel zu Ungunsten des Klägers aus. Man erinnert daran, daß dem Prinzen Louis Napoleon unter Louis Philipp sein Titel gelassen wurde.

Großbritannien.

E. C. London, 15. November. [Ueber die Lage Italiens] äußert sich die „Times“ dahin:

„Die September-Convention hat die italienische Nation zur Neutralität in Bezug auf Rom verpflichtet. Italien hat Rom gegenüber nichts vorzubereiten und andererseits nichts zu fürchten. Seine Stellung zu Oesterreich regt andere Betrachtungen an, aber so lange Italien sich ruhig verhält, ist es beinahe gewiß, daß auch Oesterreich den Frieden aufrecht erhalten wird. Denkbar ist es wohl, daß außerhalb Italiens Ereignisse eintreten können, die den Kaiser von Oesterreich zu einem Versuch, die Lombardei zurückzugewinnen, bewegen würden, aber die Wahrscheinlichkeit einer solchen Combination ist sehr gering, und wenn sie sich einstellen sollte, so würde Italien im Vertheidigungskampfe nicht allein stehen. Ob nun Venetien durch einen directen Angriff oder durch einen mit Hilfe von Bundesgenossen unternommenen Krieg, oder was nicht unmöglich scheint, auf dem Wege friedlichen Abkommens erworben werden soll, in jedem Falle werden ein kleines Heer, ein gefüllter Schatz, und der Gemeinfinn eines florirenden Volkes besser durchschlagen, als ein großes Heerwesen, ein leerer Staatsschatz und eine mißvergnügte und mit Steuern überladene Bürgerklasse. So hat Signor Sella in Cassato die Lage aufgefahrt, und zu bedauern ist, daß er nicht die lequtihen Konsequenzen daraus zog. Trotz der Anstrengungen Signor Sella's, scheint die Herstellung eines Gleichgewichts in den italienischen Finanzen noch immer in sehr weitem Felde zu stehen. ... Das Verprechen, das er im vergangenen März gab, das Deficit von 1866 auf vier Millionen Sterling heruntzubringen, läßt sich augenscheinlich nicht erfüllen. Nun hat er in aller Form die Absicht angekündigt, eine Mahlsteuer vorzuschlagen, um den Ertrag der im März eingeführten neuen Salzabgabe zu ergänzen. Es ist möglich, daß kein anderes Mittel zu erfinden war, um Geld herbeizuschaffen, aber wenn schon die Nothwendigkeit vorhanden ist, Brot und Salz zu besteuern, sollte doch ein Staatsmann sich fragen, ob nicht die Zeit gekommen ist, das Geldbedürfniß selbst zu vermindern. Die Nothwendigkeit, aus den allerersten Bedürfnisse der ärmsten Volksklasse eine Einnahmequelle zu machen, müßte eigentlich das italienische Volk zwingen, der Reduktionsfrage, an deren Erwägung es so ungenügend mag, endlich ins Gesicht zu sehen. Ein Freund Italiens sagte, das Unglück des Landes sei, daß jede notwendige Reform immer morgen vorgekommen werden sollte. Ist es zu spät zu hoffen, daß Angesichts der dringenden Noth etwas heute geschehen wird?“

[Zum Fenierprozeß.] Bei der vorläufigen polizeirichterlichen Untersuchung gegen James Stephens, Richam, Duffy und Brophy trat der Denunciator Nagle als Zeuge auf und beschwor, daß gewisse, im Besitz Stephens gefundene Schriftstücke von Stephens eigenhändig geschrieben seien. Es ging aus den Documenten hervor, daß Stephens an der Spitze der fenischen Bewegung in Irland stand und gleicherweise die Vertheidigung der Verhafteten leitete. Ein Deutscher, dem der wenig deutsche Name Schöffeld beigelegt wird und der von dem britischen Consul in Newyork herübergeschickt worden war, beschwor, daß einige der vorgefundenen Schriftstücke in D'Mahoney's (des Führers der Fenier in Amerika) Handschrift seien.

[Langiewicz] erklärt, falschen Angaben, welche über ihn verbreitet worden waren, entgegenzutreten, daß er seit neun Wochen England nicht verlassen habe, daß er seit 1862 nicht mehr in Paris gewesen sei, daß er Herrn Pope Hennessy persönlich nicht kenne und in keiner Verbindung mit ihm stehe, daß er mit dem Fürsten Sapieha keine Unterredung gehabt habe.

[Caribaldi] bemerkt in einem Briefe an seinen londoner Freund J. Richardson, daß die Berichte der Zeitungen über den Verkauf seiner Werke irrig seien. Er habe zwei Pferde verkauft aus dem einfachen Grunde, weil sie ihm überflüssig gewesen seien, nicht aus Geldmangel; den englischen Freunden aber, welche ihren Beistand angeboten hätten, danke er nicht desto weniger für ihre edle Absicht, wenn er auch der Unterstützung nicht bedürfe.

Russland.

Warschau, 16. Nov. [Zur Verwaltung des Erzbisthums.] — Die Militärloosung. — Das Regulirungs-Comite. — Dementi eines Dementi. Wir waren ganz gut unterrichtet, als wir, vor Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachung, daß Zwolinski der Nachfolger des deportirten Erzbisthumsverwesers geworden ist, die Mittheilung machten, daß das Kapitel den Geistlichen Szygielski dazu vorgeschlagen habe. Eben so richtig war unsere Vermuthung in der letzten Correspondenz, daß irgend eine noch unbekante Ursache die Uebernahme der Diocese durch Zwolinski hindern müßte. Wir gestehen, von der amtlichen Mittheilung der Wahl Zwolinski's sehr überrascht gewesen zu sein, und wir sehen, daß über der Angelegenheit ein Räthsel schwebt, das um so verwickelter erscheinen muß, da nach kanonischen Vorschriften bei Lebzeiten eines Bischofs (in diesem Falle Felinski's) kein anderer Diocesan-Verweser vom Kapitel gewählt werden kann. Zur Lösung dieses Räthsels wollen wir folgende, gewiß sehr interessante Vorgänge mittheilen, die zugleich für das russische Regulirungswesen charakteristisch sind. Als nämlich Felinski deportirt wurde, übergab er, gemäß der hierarchischen Ordnung, die Leitung der Diocese an Rzewuski und went. an P. Szygielski, bei einer etwaigen weiteren Eventualität an P. Domagalaki, allen Dreien auch das Recht der Substitution ertheilend. Gleich nach der Deportation Rzewuski's hatte das Kapitel nur der Regierungsbefehle den Namen des Nachfolgers Rzewuski's anzugeben, und gab in der That Szygielski an. Tscherkaski erklärte aber, keinen Anderen als Zwolinski bestätigen zu wollen, worauf Szygielski und Domagalaki den Zwolinski substituirt. Tscherkaski beehrte

sich dann, im „Dziennik“ die amtliche unrichtige Mittheilung zu machen, daß das Kapitel Zwolinski gewählt habe. Es scheint, daß Tscherkaski mit diesem Resultate als mit einem ihm gelungenen Brauourstück sich brüsten wollte. Gegen diese Bekanntmachung protestirte nun Zwolinski und erklärte Tscherkaski, daß ihm übertragene hohe geistliche Amt, das der katholischen Welt als ein ungehörliches erscheinen würde, nicht eher annehmen zu können, bis jene Bekanntmachung öffentlich wieder rectificirt werde durch die wahre Angabe, daß die Leitung der Diocese ihm (Zwolinski) von Szygielski und Domagalaki abgetreten worden sei, welche sie von dem Erzbischof Felinski erhalten haben. Auf diese Rectification weigert sich Tscherkaski einzugehen, da er sie für compromittirend für die Regierung erachtet; Zwolinski seinerseits weigert sich deshalb, die Diocesan-Leitung zu übernehmen, und ist die ganze Angelegenheit noch in der Verhandlung begriffen. — Unsere Polizei hat sich die Mühe ersparen wollen, unter den hier in Warschau weilenden jungen Leuten die Fremden festzustellen, welche in keiner Weise zur Militärpflicht gehören können, und beschloß daher, auch alle Fremden im militärpflichtigen Alter ohne Ausnahme zur Loosung aufzufordern. So mußten viele preussische, österreichische, englische, französische u. s. w. Staatsbürger, die seit einiger Zeit hier weilen, zur Loosung sich stellen und diejenigen, welche für den Eintritt in den Dienst ein Loos zogen, mußten vorerst, gleich den hiesigen Rekruten, in vorläufiger Haft bleiben bis zur Austragung ihrer Sache. Diese vorläufige Haft war übrigens in den ersten Tagen eine sehr schwere. Die Rekruten mußten sich mit bloßem Brodt begnügen. Erst nach 2 Tagen fing man an, ihnen warmes Essen zu verabreichen; der Aufenthalt war ein äußerst schlechter, in sehr engen Räumen, und es war keine Vorrichtung für irgend welche Bequemlichkeit noch so primitiver Natur getroffen. — Für die Einreichung ihrer Liquidationen bekommen die Gutsbesitzer bei den Behörden des Regulirungs-Comite's keine gedruckten Schemata; dieses Comite war gezwungen, einen Beschluß bekannt zu machen, daß Liquidationen auch auf gewöhnlichem Papiere angenommen werden. Man wird sich erinnern, daß einer der ersten Beschlüsse des Regulirungs-Comite's, den Druck dieser wie anderer Schemata, nach Petersburg verlegt hatte, weil, wie es amtlich hieß, Warschau's typographische Kräfte für die Herstellung all dieser Druckfachen nicht hinreichend seien. Die wahre Ursache haben wir seiner Zeit genannt, man wollte nämlich einem petersburger Protégé ein gutes Geschäft zuweisen. Die Kosten waren in der That mindestens fünfmal größer, als sie gewesen wären, wenn die Schemata in Warschau gedruckt worden wären, und der Herr Protégé hat für das enorme Geld nicht einmal den ganzen Bedarf geliefert. — Mit dem heutigen Vormittagszuge sind 60 politische Inhaftirte aus der Citadelle nach Sibirien transportirt worden. Mehrere der Unglücklichen waren in Ketten geschmiedet, darunter ein 80jähriger Greis, ein Geistlicher. — Das Dementi, welches der „Dziennik“ in so feierlicher Weise der Bürger-Delegation von 1861 dadurch zu geben glaubte, daß er anzeigte, daß Carl Brendel unter den 5 vor dem Schlosse Gefallenen nicht habe sein können, da dieser ein Jahr später nach Schlesien zurückgekehrt sei, hat sich in eine Lächerlichkeit aufgelöst. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß es zwei Arbeiter dieses Namens gegeben hatte, und daß der eine, ein hiesiger, wirklich erschossen ward.

Amerika.

Newyork, 4. November. [Die gesammte Staatsschuld] vertheilte sich nach dem Ausweise des Schatzsecretärs McCulloch am 31. October d. J. (2,740,854,158 Doll.) folgendermaßen: Schuld, deren Zinsen in Gold auszahlbar, 1,161,137,691 Doll. (Zinsen 67,670,340 Doll.); Schuld, deren Zinsen in gesetzlicher Währung zu zahlen, 1,191,819,787 Doll. (Zinsen 71,267,738 Doll.); Schuld, deren Verzinsung aufgehört hat, 1,373,920 Doll., von jeder unverzinsbare Schuld 386,523,359 Doll. Die sämmtlichen Zinsen belaufen sich für den jetzigen Stand der Staatsschuld also auf 138,938,079 Doll. Von Noten gesetzlicher Währung sind 32½ Mill. Doll. ein- und zweijährige Sprozentige; 427½ Mill. Vereinstaatens-Noten, alte Emission; 173 Mill. Zinsezzinsnoten. Im Vergleich zu dem Ausweise vom 30. September ergibt sich in der Staatsschuld eine Verminderung von 4,100,000 Doll., und damit zusammenhängend eine Verminderung des Notenumlaufs um 4,400,000 Doll. In dem Schatze befanden sich am 31. October 34,554,987 Doll. in Baar, 33,800,591 Doll. in Papier.

[Der bekannte Abolitionist Henry Ward Beecher] hat eine Unterredung mit dem Präsidenten Johnson gehabt, in welcher der letztere sich frei und unumwunden äußerte. Er erklärte, daß kein der weiland Rebellstaaten zu seinem früheren Status und seiner Stellung in der Union zugelassen werden sollte, wenn er nicht zuvor das Amendement zur Constitution angenommen und den befreiten Negern vollen Schutz versprochen habe.

Provincial-Beitung.

Breslau, 18. November. [Zagesbericht.] ++ [Die Kreisynode] wurde am 16. November nach vorangegangenem Gottesdienste in der Elisabethkirche, bei welchem Subnenior Weingärtner die Predigt hielt, in Gegenwart des General-Superintendenten Dr. Erdmann vom städtischen Kirchen-Inspector Conf.-M. Heinrich in der Kapelle des Armenhauses im Namen des Stadt-Consistoriums feierlich eröffnet. Ertheilten waren fast sämmtliche eingeladene Synodalen mit Ausnahme des Hopspredigers Dr. Gillet, welcher Namens des Presbyteriums der Hofkirche eine schriftliche Rechtsverwahrung, betreffend die Stellung seiner Gemeinde zur Kreisynode eingekandt hatte, deren Verlesung den General-Superintendenten zu der Erklärung veranlaßte, daß durch die neue Kreisynodal-Einrichtung keinerlei bestehende Rechte verletzt werden sollten. Eben so erklärten die Vertreter des Stadtconsistoriums, daß letzteres zwar sein eigenes Recht zu wahren einschloffen, aber weit davon entfernt sei, die Grenzen desselben nach irgend einer Seite hin überschreiten zu wollen. Die rechtliche Stellung des Stadt-Consistoriums auf Grund seines Reglements wurde hierauf durch eine besondere Einsetzung in das übrigens angenommene Synodal-Statut ausdrücklich gewahrt. In den Synodal-Vorstand sind gewählt als weltliche Beisitzer des vorstehenden Superintendenten Professor Dr. Mäbiger, als geistlicher Beisitzer Propst Schmeidler, zu Stellvertretern Gymnasial-Director Dr. Schübhorn und Pastor Legner. Da die Wahl der Mitglieder und besonders des Vorstehenden einer patrontatsberechtigten Corporation zu Ehrenmitgliedern der Kreisynode, wenn sie nicht ausdrücklich zu Patronatsvertretern bei einer bestimmten Kirchengemeinde bestellt seien, gemäß den erlassenen Bestimmungen für unschlüssig erklärt wurde, so wurden sämmtliche Patronatsvertreter bei den städtischen Kirchen zur Wahl in Vorschlag gebracht und aus denselben drei, als die höchste zulässige Zahl, nämlich Bürgermeister Dr. Bartsch, Synodus Dichtzig und Stadtrath Becker fast einstimmig zu Ehrenmitgliedern der Synode mit vollem Stimmrechte für die Dauer ihres Patronatredites erwählt. Etwaige Vermehrung des Kreisynodal-Vorstandes wird bis nach gehörter Bestätigung der Erwählten vorbehalten. Tagesordnung wurde eine Vernehmung der Nichtgeistlichen in der Kreisynode selbst allgemein als nothwendig anerkannt, weil dieselbe zur Zeit aus 45 beschlußfähigen Geistlichen und nur 8 Gemeinde-Ältesten besteht, von denen nur 4 Vertreter der Stadtgemeinde, die übrigen 4 dagegen Vertreter der zur Stadt gehörigen Landgemeinden sind. Auf einen vom Propst Schmeidler motivirten Antrag beschloß die Synode, eben so viele nichtgeistliche als geistliche Mitglieder durch Wahl der Gemeinde-Ältesten dem Consistorium zur Berufung in die Synode zu empfehlen. Nachdem der Vorstehende noch Bericht über die kirchlichen und hitlichen Zustände des Kirchencirkeles erstattet hatte, wurde in eingehender Weise die erste von den königl. Kirchenbehörden gestellte Proposition: Welche Maßnahmen empfehlen sich zur Zeit zur Erhöhung und Belebung der Wirkfamkeit (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

der Gemeinde-Kirchenrthe und in welcher Weise hat insbesondere die Kreis-Synode diese Aufgabe in Angriff zu nehmen? vom Pastor Legner behandelt und von der Synode in Uebereinstimmung mit dem Vortragenden ausdrcklich anerkannt, das aere Manahmen und Zuchtmittel hierbei gnglich ihres Zieles versehen drften, dasselbe vielmehr lediglich zur innern Fortbildung des jungen Instituts und durch eine freiere Stellung der Gemeinde-Kirchenrthe erreicht werden knne, wozu eine Aenderung schon ihres Wahlmodus durch freiere Betheiligung der Gemeinde sehr wnschenswert erscheint. Die Verabingung der zweiten Proposition, ber welche Diakonus Zachler das Referat bernommen hatte, musste aus Mangel an Zeit bis zur nchsten Synodal-Versammlung verschoben werden. Um so ausfhrlicher konnte das Referat des Pastors Gerhard aus Schmitz ber die dritte Proposition sein: Wie ist die Kreis-Synodal-Rasse in Gemahtheit des Erlasses des ev. Ober-Kirchenrathes vom 25. Juni 1864 einzurichten? u. s. w. Der Referent empfahl nach eingehender Kritik aller vorgelegten Mittel und Wege, das Recht der Selbstbestimmung durch die Gemeinde-Kirchenrthe als den der evang. Kirche allein wrdigen und frderlichen Weg. Ein Beschlus wurde hierber von der Kreis-Synode noch nicht gefasst, wohl aber der Kostenpunkt fr die gegenwrige Synode durch Selbstbestimmung der hierbei besonders interessirten Landgemeinden und Mittheilung Dessen, was seitens der kngl. Regierung bewilligt sei, erlegt. Da sich Nachmittag die Synode in dem erwrmten Prsfnungssaale des Magdalenen-Gymnasiums hatte versammeln drfen, so wurde am Schlusse der Verhandlungen dem Director Dr. Schdnborn vom Gen.-Superintendenten Dr. Erdmann fr gastliche Aufnahme der Kirche bei der Schule gedankt, letzterem aber der Dank der Synode fr seine wohlwollende Betheiligung an ihren Verhandlungen durch den Vorsitzenden ausgesprochen.

4 [Kirchliche.] Amts-Predigten: St. Elisabeth: Diaf. Neugebauer, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingartner, 9 Uhr; St. Bernhadin: Diaf. Hesse, 9 Uhr; Hoffsirche: Pred. Dr. Koch, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Rector Doring, 9 Uhr; St. Barbara (fr die Wil.-Gem.): Oberprediger Reizenstein, 10 1/2 Uhr; St. Barbara (fr die Civil-Gem.): Eocl. Kutta, 8 Uhr; Kranfenspital: Rand. Rebe, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8 1/2 Uhr; Armenhaus: Rand. Schrder, 9 Uhr; Bethanien: Konsistorialrath Dr. Mller, 10 Uhr; atademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Held, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabeth: Diaf. Zachler, 1 1/2 Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weis, 1 1/2 Uhr; St. Bernhadin: Rector Trehlin, 1 1/2 Uhr; Hoffsirche: ein Kandidat, 2 Uhr; 11,000 Jungfr.: Pred. Hesse, 1 1/2 Uhr; St. Barbara (fr die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stubler (Bibelstunde), 1 1/2 Uhr.

Fr die schlesische evangelische Schullehrer-Witwen- und Waisen-Untersttzungs-Anstalt empfangt Senior Dietrich von mehreren Lehrern der Dibece Wiltich 3 Bll. 22 Sgr. 6 Pf., von Cantor Thoma Reinertrag des bei St. Elisabeth gegebenen Kirchen-Concerts 328 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., aus Lben Concert-Vertrag 19 Thlr. 10 Sgr., von Kaufmann H. Straa „zur Erinnerung an den 11. November“ 3 Thlr., von E. S. 2 Sgr. 6 Pf., von J. S. Sgr., C.-S. Weingartner von Frau J. 5 Sgr.

Die Kirchen-Collecte fr das Taufsummen-Institut betrug 55 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. und die fr die Studirenden der evangelischen Theologie 37 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf.

Der Magistrat hat beschlossen, weil auf dem groen Kirchhofe in der Nikolai-Vorstadt von St. Bernhadin aus nicht mehr beerdigt werden kann, fndern die Schlieung dieses Friedhofes in nchster Zeit bevorsteht, die Filial-Friedhofe bei Hothstscham und in Neu-Scheitnig von jetzt an zugleich zu Parochial-Friedhfen zu erheben. Es sind Vorkehrungen getroffen, fr die Begrbnisthnen der ersten bis vierten Klasse geeignete Plze durch die Begrbnisverwaltung anzuweisen.

[Zum Feste der hl. Elisabeth.] Kurze Zeit nach der Heiligspredung der berhmten Landgrfin Elisabeth von Thringen hatte ihr zu Ehren die nchsten Blutsverwandten am schlesischen Herzogthofe das St. Elisabeth-hospital an der Stelle errichtet, wo heute das Matthias-Gymnasium besteht. Ein Ueberrest davon ist noch das gleichnamige Hospital auf dem Dome, nach der Klosteraufhebung entstanden. Als 1253 Ende Februar Elisabeths Base Herzogin Anna die oben genannte Hospitalstiftung im Beisein ihrer vier Sbhne den Kreuzherren mit dem rothen Sterne bergab, vermochte sie auch schon die Pfarrei der hl. Elisabeth in der Stadt unter das Patronat der gedachten Ordensleute zu stellen, zum Beweise, das auch die Breslauer Brgler sich beeilt, der neuen Heiligen in unserer Stadt ein frommes Andenken zu sichern. In der Ursuliner-Kirche wurden drei Kndinnen am 16ten d. Mis. durch den Curator des Klosters, den Herrn Weihbischof, eingekleidet.

(Schl. Kirchenbl.)

2. [Von der Unibersitt.] Heute Vormittag 11 Uhr promobirte in der kleinen Aula Herr Anton Dohrn zum Dr. phil., nachdem er seine Abhandlung, welche, der Zoologie entlehnt, den Titel frht: „Onaedam de anomaliam hemipterorum“ gegen die Opponenten Nawrodt, Dr. med., und Pawliski, Dr. philos. vertheidigt hatte. Darauf erfolgte durch den Decan der philosophischen Fakultdt Hr. Prof. Dr. Rmer die Proclamation des neuen Dr. phil. Dem feierlichen Acte wohnte auerdem noch der kais. russ. Staatsrath Hr. Prof. Dr. Grube bei.

3. [Ein Unicum!] In der letzten Nr. des „Glatzer Kreisbl.“ fanden wir eine Bekanntmachung des Magistrats, aus welcher ersichtlich, das die Commune Glatz eine andere Classificirung der Wghler fr die Stadtverordneten-Wahlen besitzt, als die bekannte Dreiklassen-Eintheilung der Stdtte-Ordnung von 1853.

In Glatz werden nmlch die Wghler eingetheilt in a) die Klasse der Hausbesitzer, b) der Handeltreibenden, c) der Censiten (?), d) der Handwerker und e) der Vorwerks- und Ackerbesitzer. Auf den in Nr. 537 der Bresl. Ztg. ausgesprochenen Wunsch ist uns von Glatz aus hierber folgende Aufklrung geworden. Dem frheren (bereits vor langer als 3 Jahren verstorbenen) Brgemeister Warnatsch war die Stdtteordnung von 1853 nebst dem Dreiklassen-Wahlssystem viel zu freisinnig und er erfanu obige Classificirung der Wghler, die seinen Principien und Tendenzen bessere Dienste zu leisten versprach. Er setzte die Genehmigung dieses neuen Wahlsystems bei Magistrat und Stadtverordneten durch und suchte nun auf Grund des 11 der Stdtteordnung von 1853 Absatz Nr. 2 die Genehmigung der Staats-Regierung nach. Diefelbe wurde ertheilt und so ist Glatz in den Besitz eines Wahlsystems gelangt, welches gewis den Beifall der „Arz.-Z.“ im vollsten Maae erhalten wird. Ubrigens hat man hier den schlagendsten Beweis erhalten, das gegen die „hchst verderblichen liberalen Ideen der Gegenwart“ kein Reglement hilft; trotz des Wahlmodus des seligen Brgemeisters Warnatsch sind die Wahlen der Stadtverordneten in neuerer Zeit berwiegend liberal ausgefallen.

4 [Frulein Marie Schroeder.] Tochter des hiesigen Kaufmanns Schroeder (Papierhandlung), seit einem Jahre Schlerin der berhmten Viardot-Garcia in Baden-Baden, ist vor Kurzem in die Defensittlerin getreten, und der erste uns vorliegende Bericht aus Mhlhausen, wo Frulein Schroeder ein Concert gab, spricht sich mit auergewhnlicher Anerkennung ber das Talent der jugendlichen Debitantin aus. Es heist darin: „Wenn sich ein groes Talent entfaltet und in der ganzen Frische seines Aufblhens zeigt, fhlt man sich glcklich, zu denen zu gehren, welche seinen ersten Kundgebungen beizubohnen. Das empfand nun groen Theil die Frulein Marie Schroeder, eine der ausgezeichnetesten Schlerinnen der Frau Viardot, zu hren; denn in sehr kurzer Zeit fhlte sich die ganze Zuhdrerschaft unter dem Zauber dieser reinen melodiosen Stimme. Frau Viardot selbst wrde sich gefreut haben, ihre Methode mit so viel Takt in Ausbung gebracht zu sehen; denn, wenn Frulein Schroeder eine schne, sonore und umfangreiche Stimme besitzt, so ist diese kostbare Naturgabe betrcklich durch Studien erhht, welche die Sngerin, so jung sie ist, zu einer talentvollen Kunstlerin gemacht haben. Wie sich aus dem Referat ergibt, hat Frulein Schroeder in dem Concert eine Romanze von Bizet, die groe Arie der Agathe aus dem Freischutz und die Cavatine aus der diebischen Elster (diese italienisch) gesungen und durch ihren Vortrag bewiesen, das sie ihr Organ vollstndig in der Gewalt hat und die schfnsten Erfolge erzielt, ohne je zu knstlichen Mitteln ihre Zucht zu nehmen. Der Referent prophezeit der jungen Sngerin unter wiederholter Anerkennung ihrer Lehrerin, Viardot, eine glnzende Zukunft.“ Wir werden brigens bald Gelegenheit haben, uns von dem Talent der Sngerin selbst zu berzeugen, da sie Anfangs Dezember in einem Concert des Orchester-Vereins mitwirken wird.

5 [Wohlthtiges.] Den nchsten Vortrag im Elisabethan zum Be-

stern der Hilfsbedrfigen in der Elisabeth-Gemeinde wird Herr Director Schdt Montag Abend halten; als dessen Thema ist „die chrstliche Armen- und Krankenpflege“ bezeichnet.

=bb= [Von der Ober.] Der Schifffahrtsverkehr ist jetzt sehr schwach und von Oberschlesien werden nur noch Schiffe mit Klafferholz erwartet. Im Unterwasser befinden sich z. Z. gegen 200 Schiffe, von denen circa 70 beladen sind, circa 20 beladene Schiffe stehen weiter unterhalb, welche wegen Fall des Wassers an die hiesigen Ausladeplze nicht anrdren knnen. Die Frachtpreise bleiben variirend und werden jetzt, da man zum Frhjahr auf eine starke Getreide-Ausfuhr rechnet, an Fracht pro Wispel gefordert nach Hamburg 7 Thlr., Stettin 5 Thlr. Fr Stkdaut pro Centner nach Hamburg 8 Sgr., Stettin 7 1/2 Sgr., Berlin 7 Sgr. Die Oberregulirungs-Arbeiten sind fr jetzt als geschlossen zu betrachten; nur noch im Oberwasser werden circa 50 Mann bis zum vollstndigen Eintritt des Winters beschftigt. In dem rechten Oberufer, am Fuze des zoologischen Gartens, wird Material zur Herstellung der Buhnen des Damms angefahren. Mit dem Legen der Senfkde oberhalb der Sandbrcke ist man seit einigen Tagen fertig.

** [Sicherheitsmaahregeln.] Es ist bereits wiederholentlich von dem Plane berichtet, wonach die stdtische Feuerwehr eine neue verbesserte Organisation erhalten soll. Eine der wichtigsten Maahregeln betrifft die Telegraphen-Erweiterung, welche nimmehr in folgender Art festgelegt ist. Nach gesehener Erweiterung des bisherigen Apparats zerfallt das Telegraphennetz in drei Kreise, deren jeder, von der Hauptstation im Marialle ausgehend, einen Theil der inneren Stadt und die angrenzenden Vorsttde umfast. Es sind nun in jedem einzelnen Kreise auf verschiedenen Straen die Anmelde-Stationen errichtet, von denen aus eine entstandene Gefahr nach der Hauptfeuerwache telegraphirt werden kann. Whrend der Nachtzeit, wenn die nchsten den ffentlichen Gebuden und Anstalten verwendeten Privatlokale geschlossen, sind die Wchter angewiesen, das sie die Meldungen nach dem Marialle vermittelst des an den Husern auerhalb angebrachten Klingelguges bewirken. Wer dem betreffenden Wchter eine Gefahr anzeigt, und bis zur Ankunft der Feuerwehr auf der Station wartet, erhlt diebliche Prmie ebenso ausgezahlt, als wre die Meldung im Marialle erfolgt. Die Stadt hat bei diesen erweiterten Anlagen keine Opfer geschont, aber im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist es wnschenswert, das die Besitzer von grkeren Stablissements das Beispiel derjenigen nachahmen mgen, welche auf eigene Kosten neue Stationen errichtet haben. Knnten solche auch nicht alle Anmelungen weiter befdrdern, so ist doch schon viel gewonnen, wenn sie die in den Stablissements oder deren Nachbarschaft entstandene Gefahr der Feuerwehr sofort anzeigen. Die vorbeiehenden Brnde in der Reborstfenn Fabrik, im Theater u. s. w. haben wohl hinlänglich dargethan, wie erspriehtlich die unmittelbare Verbindung mit dem stdtischen Sicherheitsamte in solchen Fllen sein drfte. Soll die Feuerwehr die notwendige schleunige Hilfe gewhren, so muss sie auch rechtzeitig benachrichtigt werden.

** [Zur Beachtung.] Trotz der bestehenden strengen polizeilichen Vorschrift, den Frhsteg nicht mit Lasten zu passiren, geschehen doch fortwährend Uebertretungen. So wurde gestern einer Dame auf der Schmdenbrcke von einem Bauer, welcher einen Korb trug, mit diesem ein groes Stck aus ihrem werthvollen Umschlagnetuch gerissen. Ebenso entfiel einem Fleischerlehrling am Ringe auf der goldenen Becherseite eine hhlzerne Kanne mit Blut, die er auf der Schulter trug, und wurden den dort wie gewhnlich in groer Menge versammelten Geschftsleuten die Kleider vollstndig bespritzt.

— [Untersuchungen.] So lange und eifrig bisher die Recherchen ber den groen Theaterbrand sowohl von Seiten der Polizei wie demnach von der Staatsanwaltschaft fortgesetzt wurden, die Untersuchung blieb dennoch resultatlos, und nicht die geringste Spur eines Thters ist entdeckt. Danach erweist sich das Gericht, es seien Verdachtsmomente gegen ein Individuum entstanden, welches die verbrecherische That aus Rachsucht verbt habe, als vllig ungegrndet. Erst vor einigen Tagen wurden Herrn Gundy die gleich nach dem Brande in Afferation genommenen Sachen wieder berggeben, darunter geschmolzenes Silbergeld und andere Kostbarkeiten, die in der Kasse des Theaterbureaus aufbewahrt waren. Die Reste des verbrannten Papiergeldes obwohl in ziemlicher Menge ebenfalls in jener Kasse vorgefunden, waren doch werthlos, da sich die theilweise noch kenntlichen Nummern nicht mehr vollstndig herstellen liehen. Die wegen der jngsten Feuergefahr im Odenborffischen Lokale eingeleitete Untersuchung ist noch nicht beendet.

[Vermischtes.] Gestern Nachmittag in der 3. Stunde wurde von drei Polizeibeamten ein Duell unterbrochen, welches in einem Hause auf der Kupferstrae stattfand, wo 2 der Theilnehmenden wohnten, in der 3. Etage stattfand.

Am Montag Nachmittag um 3 Uhr findet die statutenmssige General-Versammlung des schlesischen Kunstvereins im Lokale der schlesischen Gesellschaft fr vaterlndische Kultur im Briengebude auf dem Mhlervlache statt. Es wird in derselben schliesslich die Verlosung der seitens des Vereins erworbenen Gemalde und anderer Kunstwerke erfolgen. Zur Verlosung gelangen im Ganzen 55 Delgemalde, wobei die Werke heimischer Knstler bevorzgt sind, 6 Aquarellen, 3 plastische Arbeiten, 81 Kupferstiche, 10 Lithographien, 2 Photographien und 7 Delfarbenbrude.

J. R. Der Elisabethmarkt ist vor der Thdr und scheint auch diesmal der Tradition gemss bei dem schlechtesten Wetter beginnen zu wollen, wenigstens hat nach andauerndem schner und milder Herbstwitterung der Vorabend des Tages Elisabeth uns den ersten durchdringenden, den bekannnten (leider!) Schmutz erzeugenden Regen gebracht.

** [Personalien.] Der Herr Frstbischof hat den Missions-Bitar Herrn Ed. Mller in Berlin zum geistl. Rath ernannt. Kaplan Aug. Jacob in Oppau als II. Kaplan nach Liebau. Kreis-Bitar Karl Drosd in Frankenstein als Pfar-Adm. nach Oppau. Schulamts-Cand. Albert Langer in Drr-Kunzendorf als II. Adm. nach Altwalde. R. Reiffe. Hilfslehrer Jos. Glich in Liebau als IV. Lehrer d. Adm. Adm. Jos. Wende in Trembatschau als solcher nach Tschelchenhammer. Dr. Pol. Wartenberg. Adm. Aug. Drobig in Tschelchenhammer als solcher nach Trembatschau. R. Poln.-Wartenberg. Adm. Jos. Olschenta in Chorow als solcher nach Gafchowiz. R. Rybnik. Adm. Karl Schnapta in Gafchowiz als solcher nach Chorow. R. Weuthen.

* Grlitz, 17. Nov. [Recurs. — Straennamen. — Gasmethe. — Convector. — Vorkschule. — Bauaufwand. — Kirchen-Rath.] Der Ober-Prsident der Provinz hat das Recurs-Gesuch des Magistrats wegen Feststellung des Gehalts fr den Polizei-Inspector nicht, wie die „Niederchl. Ztg.“ irrtthmlich meldet, wegen Anstellung eines solchen abschlglich beschieden. Aus dem verlesenen Bescheide entnahm die Stadtverordneten-Versammlung, das dem Oberprsidenten die von ihr geltend gemachten principiellen Grnde gar nicht vorgetragen waren, und es ergab sich denn auch aus den Erldrungen des Magistrats, das derselbe sich begnigt hatte, die formellen Grnde geltend zu machen. Da der Magistrat beschlossen hatte, sich bei dem Bescheide des Oberprsidiums zu beruhigen, so will die Stadtverordneten-Versammlung selbststndig den Recurs an den Minister des Innern ergreifen, und darin die principiellen Grnde geltend machen. Es handelt sich um die fr die Commune hochwichtige Frage: Ob die Regierung das Recht haben soll, einseitig gegen den Beschlus beider Communalbehorden den Gehalt eines Subalternbeamten festzusetzen, ehe sich noch herausgestellt hat, das sich fr den betr. Gehalt qualifisirte Bewerber zur Auswahl finden. Die neuen Straen zwischen dem Neumarkt und der Sommerstrae auf dem Ruffell-Klugechen Grundstcke heissen von jetzt an Blumen- und Gartenstrae, die zwischen Salomons- und Krblstrae Dresden-ener, und die zwischen Salomons- und Baugenerstrae Leipzigerstrae. In der Stadtverordneten-Versammlung wurden gegen die Zweckmssigkeit dieser Benennungen mannichfache Bedenken erhoben. Dem Director des Stadttheaters, Domänenrath Herzenstron, ist in Anerkennung seiner tchtigen Bestrebungen, die von allen Seiten gelobt werden, ein stdtischer Zuschuss in Form der vllig kostenfreien Ueberlassung des Gases bewilligt und dieselbe auf den 1. November zurckdatirt worden. Da der Rector unserer Volksschulen Hr. Berg schon seit lngerer Zeit durch Krankheit an der Verichtung seiner Amtsgeschfte behindert wird, so ist beschlossen, einen Convector fr die stdtischen Volksschulen anzustellen, der nach der Genehmigung des Rector Berg den deutschen und geschichtlichen Unterricht in der Knabenbrgerschule ertheilen soll. Zu derselben soll ein Literatus gewhlt werden. Die Einrichtung einer stdtischen Vorkschule fr das Gymnasium ist nimmehr definitiv

*) Eine solche Vorkfrist besteht, wie gesagt, hier wie in allen namhaften Stdtten, allein wohl gegen keine Verordnung wird so hufig, ungenirt und maßlos verstoen, als gerade gegen diese, indem Haushalter mit Ksten und Wallen, Fleischergefallen mit Mulden, Wscherinnen mit groen, von zwei Personen getragenen Waech, und Rchinnen mit riesigen Victualienkrben mit der nahesten Impertinenz das Trottoir usurpiren und den Passanten die Wahl lassen, groe Messungen, derbe Stcke, ja sogar namhafte Verlegungen zu erhalten, oder den ambulanten Waarentransporten ehrerbietig auszuweichen. D. Referent.

beschlossen, ganz unabhngig davon, ob Director Schdt seine Privatvorlesung eingehen lassen will, oder nicht. Diefelbe soll zu Ostern ins Leben treten, und aus drei Subordinirten Klassen mit drei Lehrern bestehen. Nach einer heute vorgelegten Ueberzicht des stdtischen Bauaufwandes im Jahre 1864, beluft sich derselbe auf nicht weniger als 70,000 Thlr. Der Austritt des Stadtraths a. D., G. Krause, aus dem Kirchencollegium, dessen altestes Mitglied er war, wird viel besprochen. Man will wissen, das ihn zu diesem Schritte die Richtung, in welcher durch einige strengglubige neue Mitglieder des Kirchenrathes das Collegium gedrngt werden soll, veranlasst hat.

2. [Wegutz, 17. Nov. [Communales.] Die erhhte Rentabilitat der stdtischen Gasanstalt hat es mglich gemacht, nicht bloe eine Ermgigung der Gaspreise, sondern vom 1. Januar k. J. ab auch den gnzlichen Wegfall der bisherigen Miethe fr die Gasmesser eintreten zu lassen. Die Verlängerung der Ritterstrae durch den Wallgarten Luneville zur direkten Verbindung mit der Hedwigstrae tritt in immer nbere Aussicht, indem bereits die Absteckung des projectirten Straentractes angeordnet sein soll. Unsere neuerrichtete Gewerhalle ist trotz ihres im Allgemeinen nicht auf Gewinn gerichteten Zweckes zur Gewerbesteuer veranlagt und die dagegen erhobene Reclamation von der hiesigen k. Regierung zurckgewiesen worden, weil die Halle als ein besonderes Verkaufslocal zu betrachten sei, indem die dafelbst ausgestellten Waaren dem besuchenden Publikum auch an Ort und Stelle verkauft werden. Wahrscheinlich wird das Directorium hiergegen den Recurs einlegen und sich auf die Entscheidung in den hheren Instanzen gefasst. Nachdem die betr. Ressortministerien genehmigt haben, das der zu Breslau vom 7. bis 10. Juni alljhrlich stattfindende Frhjahrs-Vollmarkt im Jahre 1866 wegen des auf den 10. Juni fallenden Sonntages ausnahmsweise vom 6. bis 9. Juni abgehalten werde, ist der Frhjahrs-Vollmarktstermin pro 1866 fr Wegutz auf den 4. Juni festgesetzt worden.

=u= Grnberg, 17. Nov. [Kreisgerichts-Director. — Messe. Communales.] Unser Kreisgericht, das bereits seit lngerer Zeit seines Dirigenten entbehrte, da der bisherige Director desselben, Hr. Scheurich, nach Grlitz versetzt worden ist, hat jetzt endlich in der Person des Kreisgerichts-Directors Cramer aus Bttow einen neuen Chef erhalten. Der Ausfall der letzten frankfurter Messe war fr unsere Tuchmanufactur wiederum nicht gnstlig. Da fast nur die anwesenden Amerikaner zu einigermaen lobnenden Preisen kauften, sollen besonders die kleineren Fabrikanten ber schlechten Absatz und geringe Preise zu Klagen gehabt haben, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil ihr Fabrikat nur wenig fr den Export geeignet war. In der heutigen, ziemlich zahlreich besuchten Versammlung unserer Stadtverordneten wurde folgender Antrag eingebracht: in Ermgung, das bei den Sitzungen der Stadtverordneten der Magistrat leider fast niemals vertreten sei, dem 8 38 der Stdtteordnung gemss, die Anwesenheit eines Magistrats-Commisarius bei den Stadtverordneten-Versammlungen in geeigneten Fllen zu verlangen, und dem Vorsteher der Versammlung dieses Recht zu übertragen. Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Hierauf wurde von einem Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung darauf aufmerksam gemacht, das, obgleich 6500 Thlr., d. h. 1/4 der gesammten Kammerei-Einnahme vom Armen-Etat verschlungen werde, dennoch die Hausbettelei in erschrecklicher Weise zugenommen habe und noch zunehme; diesem Uebelstande wre grndlich nur durch Bildung eines sogenannten „Armen-Verbandes“ abzuhelfen, wie ein solcher in Neuzitz bereits seit lngerer Zeit unter auerst gnstigem Erfolge besteht. Die Versammlung, welche hierber noch keinen Beschlus fasste, ging hierauf zu einer, dem Vernehmen nach die Brgemeister-Neuwahl betreffenden geheimen Sitzung ber.

E. Girschberg, 17. Nov. [Zur Tageschronik.] Der sogenannte „kalte Jahrmarsch“ wurde die erste Hlfte dieser Woche vom herrlichsten Wetter begnstigt, und seit vielen Jahren haben wir keinen so regen Verkehr, keinen so groen Anbruch von Kufen und Verkufen gesehen. Die letzteren betreffend, hat sich auch in dieser Beziehung bereits der Einfluss der Eisenbahn geltend dadurch gemacht, das aus Lauban und Grlitz gegen 50 Handelsleute auf dem hiesigen Markte erschienen, whrend frher diese Geschftsleute hier nicht seil hatten. Am Montag hat ein Arbeiter sich hier an Aepfelwein so gttlich gethan, das er bewusstlos nach Hause (Hartau) gebracht werden musste, und wie man uns erzhlt, an den folgenden Tagen daraufrat. Die Krusische Schauspielergesellschaft frhrte am Dinstage Schillers „Don Carlos“ auf. Bei groem Anbrange von Seiten des Publikums, das sehr neugierig war, dauerte die Vorstellung von 7—11 1/2 Uhr. Don Carlos ist hier nie gegeben worden.

—r. Namslau, 17. Nov. [Feuer.] Heute Frh 2 1/2 Uhr wurden wir wiederum einmal durch Feuerallarmirt. Das Feuer ist auf dem Boden des auf der St. Andreasstrae belegenen Hauses des Zieglereislers Osadoba (Nr. 145) ausgebrochen, fand an dem Schindeldache jenes Hauses reichliche Nahrung, ergriff bald auch das daneben liegende, ebenfalls mit Schindeln gedeckte Haus des Schuhmachers Scholz (Nr. 146) und beide Huser brannten total nieder. Nur mit Anstrengung gelang es, das angrenzende mit Flachwerk gedeckte Haus des Bader Frey (Nr. 147) zu erhalten; doch hat es stark vom Feuer gelitten.

2. [Verdacht.] Gestern fand die Obduction der Leiche des Gastwirths Gorko zu Pfaffenstall statt, ber dessen Tod die gestrige Zeitung bereits Bericht brachte. Ich theile Ihnen nun in Folgendem mit, was ich aus glaubwrdiger Quelle darber erfahren habe. Wenn nach meinem obigen Bericht die Annahme vorberichtig war, das der c. Gorko sich selbst erschossen habe, so liegen nun doch Verdachtsgrnde vor, die auf einen Mord von zweiter Hand hinweisen. In Folge des Schusses, den nmlch der G. im Gesicht hat, und der offenbar in den Mund gerichtet war, soll die Kugel nahe ber der oberen Kinnlade nach auen gedrungen sein. Die Verletzung, die dadurch herbeigefhrt ward, soll aber nicht gerade so gefhrlich sein, das der sofortige Tod htte erfolgen mssen. Dagegen soll sich an dem Hinterkopfe des G. eine lange, tiefe mehr senkrecht gedehnte Hiebwunde, die augenscheinlich von einem scharfen Weil oder einer Art herhrht, vorgefunden haben, die allem als die todbringende zu betrachten sei. Es entsteht daher nun die Frage: Hat G. selbst sich diese Wunde beigebracht? Dies scheint nicht gut mglich. Aber selbst angenommen, das es dennoch geschehen, so knnte G. dann nicht mehr so viel Bestimmung und Kraft gehabt haben, sich noch in den Mund zu schieen. In Erwgung dieser Umstnde ist die Ehefrau des G. und ein ihm naber Verwandter in dem Dorfe Leubusch verhaftet und gestern Nachmittag in das hiesige Gefngnis geliefert worden.

—ch. Dppeln, 17. November. [Vortrage. — Personal-Vernderungen. — Bedorftendes Jubilium.] Die immer sparamer eingehenden Beitrge haben den Vorstand des hiesigen Armen-Untersttzungs-Vereins veranlasst, wiederum einen Ecclus von wissenschaftlichen Vortragen ber Gegenstnde von allgemeinem Interesse zu erffnen, deren ersten Herr Consistorial-Rath Baron vorgestern „ber Natur und Cultur, ihre Bedeutung und das Verhltnis beider zu einander“ hielt. Der nach Inhalt und Form gleich angehende, 1/2 Stunden in Anspruch nehmende Vortrag erkreute sich durchgngig der gespanntesten Aufmerksamkeit der Versammlung. — Binnen wenigen Tagen verlkst uns Herr Regierungs- und Schulrath Hauptstock, um in seinen neuen Wirkungskreis beim Regierungs-Collegium zu Posen einzutreten. Sein Nachfolger im hiesigen Amte, Herr Regierungs- und Schulrath Wittig, hat dasselbe bereits in der ersten Hlfte des vorigen Monats bernommen, whrend welcher Zeit auch Herr Hauptstock, obwohl beurlaubt, einen groen Theil seiner Thtigkeit noch der Bearbeitung und Erledigung einer ihm besonders am Herzen liegenden amtlichen Sache widmete. — Auch bei der hiesigen Ober-Postdirection steht ein Personalwechsel daburh bevor, das der seitherige Postcontrolleur, Herr Peters, als Post-Inspector nach Marienwerder, und in seine hiesige Stelle der seitherige Ober-Postsecretar Bahr aus Gdlin versetzt worden ist. — Im knftigen Jahre steht uns ein 50jhriges Jubilium bevor, indem am 7. Mai 1816 hier selbst unter dem Vorstze des damaligen Regierungs-Prsidenten, Grafen v. Reichenbach, die erste Planirung der hier neu errichteten Regierung abgehalten worden ist. Die vor lngerer Zeit aufgetauchte Idee, den fr ganz Oberschlesien wichtigen Tag durch Errichtung einer Statue des damaligen Regenten, Friedrich Wilhelm III. am hiesigen Orte, vielleicht auf dem Plage vor dem Regierungs-Gebude, auszuzeichnen, scheint nicht zur Verwirklichung zu gelangen; wenigstens verlautet von derselben nichts mehr. Der etwaige Entwurf, das die Zeit bis zum 7. Mai k. J. zur Herstellung eines derartigen Denkmals zu kurz sei, drfte sich event. dadurch erledigen lassen, das am gedachten Tage wenigstens der Grundstein zu dem Denkmal gelegt wrde.

Nachrichten aus dem Groherzogthum Posen.

Posen, 17. Novbr. [Entscheidung.] Beide bromberger Zeitungen berichten, das die bekannnte Elias Friedlndersche Beschwerte gegen den mit der Verwaltung der Geschfte der hiesigen Polizeidirection interimistisch betrauten Regierungs-Inspector Stron von der hiesigen Regierung, deren Ent-

Scheidung sie vorgelegen, für unbegründet erachtet worden, indem das durch den Untersuchungs-Commissarius vorgenommene umfassende Zeugenverhör die theilweise Unrichtigkeit und Uebertriebenheit der in der Beschwerde angeführten Thatsachen herausgestellt habe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 17. Novbr. [Börse-Wochenbericht.] Nachdem sich in der Vorwoche neben der Kapitalanlage auch die Spekulation mehr dem Eisenbahnaktienmarkt zugewandt hatte, mußte sie in dieser Woche die Erfahrung machen, daß ihr zu einer freien Bewegung für den Augenblick die Mittel fehlen. Der Geldmarkt wurde wieder empfindlich knapper und mehrfach wurde ein um 1/2 höherer Disconto (6 1/2 pCt.) bezahlt.

Für unseren Platz, der immer vier Wochen zwischen Furcht und Hoffnung schweben muß, ehe ein neuer Marktbericht ihn über die Lage dieses für die Discontobewegung maßgebenden Instituts unterrichtet, macht sich das Bedürfnis allwöchentlich Veröffentlichen des Bankstatus immer fühlbarer. Wenn einmal die Bank die Verantwortung für die Leitung der Discontobewegungen übernimmt, wenn sie einmal an dem Monopole ungedeckter Notenemission festhält — und damit die Bewegungen des Edelmetallmarktes unter ihre directe Einwirkung stellt und den sehr mißlichen Zustand herbeiführt, daß unser Markt dem auswärtigen Silberbedarf in erster Linie preisgegeben ist: so ist sie moralisch verpflichtet, dem Publikum den einzigen Vortheil zu bieten, den es von ihrem Notenmonopole haben kann, es ist oft, wie die anderen centralen Banken thun, von ihrer Lage zu unterrichten. Unsere Bank ist das einzige von den drei centralen Bankinstituten der civilisirten Welt, welches bis heute dem Publikum die allwöchentliche Mittheilung der Materialien zur Beurtheilung seiner eigenen und der Lage des Geldmarktes vorenthält. So lange die Banken in London und Paris maßgebend waren, ließ sich das ertragen, seitdem wir aber die nicht gerade erfreuliche Erfahrung gemacht haben, daß auch unsere Bank den Vortritt in den Bewegungen nehmen kann, seitdem müssen wir darauf dringen, daß unsere mit Monopolen und Privilegien überfüllte Bank diese leichte Pflichterfüllung eben so leiste, wie ihre Schwestern.

Die größere Knappheit des Geldmarktes in Verbindung mit einer Verminderung, die in der mangelhaften Anerkennung der Armeereductionsmaßregel durch die pariser Börse ihren Hauptgrund hatte, führte zu Realisationen auf dem Eisenbahnaktienmarkt und damit zu Courschwankungen, die indes zuletzt wieder einer größeren Festigkeit Platz machten. In der That ist die Lage unseres Eisenbahnwesens eine gesunde. Die günstigen finanziellen Wirkungen einer Politik größerer Wohlfeilheit der Güter wie der Personentaxe sind in fortwährendem Aufschwung begriffen. Im Güterverkehr haben wir in den letzten Jahren die ungeheure Bedeutung einer Heranziehung der Massen-Transporte durch geschickte Tarifpolitik kennen gelernt, und sehen diese neu erschlossene Betheiligung des Eisenbahnwesens sich noch immer zum Besten der wirtschaftenden Welt wie der Eisenbahnaktionäre weiter entfalten.

Gleichzeitig ist durch die sich immer weiter ausdehnende Einführung der vierten Personentaxe der zahlreichste Theil der Bevölkerung, d. h. derjenige, der 3-4 Sgr. pr. Meile zwar dadurch verdient, daß er zu Fuß ging, aber bei 1 1/2 Sgr. die Eisenbahn vortheilhafter findet, dem Personenverkehr neu gewonnen, und je mehr das Ungewohnte sich einbürgert, um so mehr erfahren die Eisenbahnverwaltungen, die sich Anfangs gegen die vierte Wagenklasse sperren, welche Goldgrube die Wohlfeilheit ihrer Leistungen für sie selbst ist. Dabei sind wir durch das System des Erneuerungsfonds dagegen geschützt, daß nicht durch falsche Bilanzen Kapitaltheile als Gewinn vertheilt werden. Wir wissen, daß, was in der Rentabilität erreicht ist, nachhaltig erreicht ist, und fürchten keine Nachschläge aus verdeckten Unterbilanzen.

Auch die Besorgnis vor der Concurrenz ist in den Hintergrund getreten, seit die Erfahrung gelehrt hat, daß die Concurrenz der Regel nach neue Verkehrsbeziehungen erschließt, und wie im übrigen wirtschaftlichen Leben, besser verwaltet und durch bessere Verwaltung mehr gewinnen lehrt. Für die Spekulation fällt noch ins Gewicht, daß der Eisenbahnaktienmarkt unabhängig ist von fremden Plätzen und weniger den Rückwürfen diplomatischer Wechselfälle ausgefetzt ist, als irgend ein anderer Zweig des Börsenverkehrs.

Von den October-Einnahmen der schlesischen Bahnen haben wir noch die der Kofel-Derberger und der Niederschlesischen Zweigbahn zu registriren. Hier sind sie:

Table with 4 columns: October, Gegen v. J., Bis Ende Oct., Gegen v. J. Includes data for Kofel-Derberger, Niederschles. Zweigb., and others.

Die Einnahme der Kofel-Derberger Bahn war sehr günstig. Das Mehr wurde hauptsächlich im sogenannten direkten und Durchgangsverkehr erzielt, der 21,536 Tblr. abwarf, gegen 13,875 Tblr. im v. J., in diesem Jahre also 7661 Tblr. oder 54 pCt. mehr; der Personenverkehr brachte 750 Tblr. oder etwas über 9 pCt. mehr ein; der innere Güterverkehr 2402 Tblr. oder circa 10 pCt.

Ueberhaupt hat der Verkehr auf den ostdeutschen Eisenbahnen seit einiger Zeit eine bessere Gestalt gewonnen. So hatte die Berlin-Stettiner Bahn ein Plus von 38,856 Tblr. oder 32 1/2 pCt., die hinterpommersche Bahn ein Plus von 6317 Tblr. oder circa 20, die vorpommerschen Zweigbahnen von 7629 Tblr. oder 18 pCt. Indes ist die Berlin-Stettiner Bahn zu sehr mit neuen Unternehmungen belastet, als daß die Spekulation rechten Muth fassen könnte, der Obere eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Im Vordergrund standen Oberschlesische, Berlin-Anhaltische, Rheinische, Potsdam-Magdeburger, Mainz-Ludwigshafener, Nordbahn u. a.

Der Verkehr in österreichischen Papieren und ihre Haltung war abhängig von den Gerüchten, die über das Zustandekommen der Anleihe einliefen. Das Resultat waren ziemlich behauptete Course, wogegen Amerikaner in Folge des gestiegenen Goldagio's ca. 1 pCt. verloren.

In preussischen Fonds und Prioritäten war geringes Geschäft. 4 1/2 proc. Anleihen stellten sich 1/2, 4 proc. Anleihen 1/4 niedriger. Oberchl. F. Prioritäten verloren 1/4 pCt.

Table showing movement of Schlesische Aktien between 10. Novbr. and 17. Novbr. with columns for lowest and highest prices.

Breslau, 18. Novbr. [Börse-Wochenbericht.] Kaum ist die Börse aus einer Monate langen Unthätigkeit herausgetreten, und schon wieder scheint sich der alte drückende Anpathische Zustand einbürgern zu wollen. Nachdem man schon in der Vorwoche von dem allgemein lebhaften Verkehr auf allen Gebieten der Spekulation abging und die ganze Thätigkeit auf den Eisenbahnaktienmarkt beschränkte, ließ man in dieser Woche auch diese fallen und richtete das Augenmerk lediglich darauf, wenigstens die Course zu halten.

Der Geldmarkt liegt augenblicklich allerdings nicht günstig, doch in dem Maße hat er sich nicht verhärtet, daß, wie mehrere Tage die Gerüchte lauteten, eine abermalige Disconto-Erhöhung der preussischen Bank notwendig geworden wäre, und um so weniger noch, als der letzte Anweis der Bank von England sehr günstig und der der Bank von Frankreich wenigstens nicht beunruhigend lautete. Es liegt aber einmal im Charakter der Börse, von der geringsten Verminderung sich hinreißen zu lassen, selbst wenn die Motive auch nur vorübergehender Natur wären. Im Gegensatz zu der berangegangenen Woche waren in dieser die Umsätze in österr. Papieren größer als in Eisenbahnaktien, wie es scheint, weniger zur Spekulation, als auf Arbitragen basirt; die Nachrichten von dem Abschluß eines Theils des neuen Anlehens erleichterten diese Operationen, obgleich die Festsetzung noch fehlt.

Table with 2 columns: Creditaktien, National-Anleihe, Loose von 1860, etc., with values like 73 1/2 - 74 1/2 - 73 1/2.

Table listing exchange rates for various locations: Oberschlesische, Freiburger, Kofeler, etc.

In Minerva-Aktien waren die Umsätze im Verhältniß zur gegenwärtigen Börsen-Situation nicht unbedeutend; die Käufe ergolten von gut unterrichteter Seite, was wohl mit Rücksicht auf die bereits aufgelaufenen Zinsen auf irgend eine beabsichtigte Operation schließen läßt. Fonds bleiben weichend, sämtliche Gattungen schließen niedriger. Polnische Valuten Anfang der Woche forciert, schließen ebenfalls niedriger.

In Wechseln mäßiger Umsatz, nur in langfristigen London ging zu dem 1/2 Sgr. gewichenen Course Mehreres um.

Table with 6 columns (13-18) and multiple rows listing various financial instruments and their prices.

+ Breslau, 18. Nov. [Börse.] Für österr. Effekten war die Stimmung matt und erlitten die Course einen kleinen Rückgang, Bahnen und Amerikaner gut behauptet, Fonds matt; schles. Rentenbriefe Cassa 96 pr. 23, nach Ercheinung der Ziehungsliste 95 gehandelt. Dester. Creditaktien 73 1/2 - 1/4 bez. und Br., 1860er Loose 79 bez. und Br., National-Anleihe 64 1/2 - 1/4 Br. Banknoten 93 1/2 - 1/4 bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien 178 1/2 bez. und Br., Freiburger 145 1/2 Br., Kofel-Derberger 58 bez. und Gld., Döppel-Zarnowitzer 78 Br., Neisse-Brieger 92 1/2 Br., Warschau-Wiener 66 1/2 Br., Amerikaner 68 1/2 bez. u. Br., Minerva 32 1/2 Br., Schlesischer Bankverein 114 Br. 5 proc. Breslauer Synagogen-Anleihe 104 Gld., 105 Br.

Breslau, 18. Novbr. [Alltäglicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fehr fest, ordinaire 12-13 Tblr., mitte 13 1/2 - 14 1/2 Tblr., feine 14 1/2 - 15 1/2 Tblr., hochfeine 15 1/2 - 16 1/2 Tblr., pr. Ctr., weiße fehr, ordinaire 13 1/2 - 15 Tblr., mitte 15 1/2 - 16 1/2 Tblr., feine 17 1/2 - 19 Tblr., hochfeine 20 1/2 - 22 Tblr., pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gef. — Ctr., pr. November 46-45 1/2 Tblr. bezahlt, November-Dezember 45 1/2 - 1/4 - 1/2 Tblr. bezahlt, Dezember-Januar 45 Tblr. bezahlt und Br., Januar-Februar 45-44 1/2 Tblr. bezahlt, Februar-März 45 Tblr. bezahlt, März-April —, April-Mai 45 1/2 - 45 1/4 Tblr. bezahlt und Br., Mai-Juni 46-46 1/4 Tblr. bez.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. November 57 Tblr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. November 38 Tblr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gef. 500 Ctr., pr. November 38 Tblr. Br., Dezember-Januar —, April-Mai 39 1/2 Tblr. Br.

Kaps (pr. 2000 Pfd.) gef. — Scheffel, pr. November 136 Tblr. Gld. Rübel (pr. 100 Pfd.) animit, gef. 50 Ctr., loco 16 1/2 Tblr. Br., pr. November und November-Dezember 16 1/2 Tblr. Br., loco 16 1/2 Tblr. Gld., Dezember-Januar 16 1/2 Tblr. bezahlt, Januar-Februar 16 1/2 Tblr. bezahlt und Gld., Februar-März —, April-Mai 16 1/2 - 1/4 Tblr. bezahlt, Mai-Juni 16 1/2 Br. Spiritus höher, gef. 10,000 Quart, loco 13 1/2 Tblr. Br., 13 1/2 Tblr. Gld., pr. November 13 1/2 - 13 1/4 Tblr. bezahlt und Gld., November-Dezember 13 1/2 Tblr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar —, März-April —, April-Mai 14 1/2 - 14 1/4 - 14 1/4 Tblr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — Zink höher gehalten. Die Börsen-Commission.

Breslau, 18. Novbr. [Zuckerbericht.] Es ist heute nichts Neues von Belang über den Gang des Zuckermarktes dieser Woche hervorzuheben. Der Abzug blieb ferner gut und Preise unverändert fest. (Bresl. Handelsbl.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Breslau, 17. Nov. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft in den ersten beiden Verhandlungen: Ver.-Affessor Stache, in den letzten beiden Verhandlungen: Staatsanwalt v. Rosenburg.

Wegen schweren Diebstahls wurden zuerst der Tagearbeiter Anton Gräsch aus Groß-Weigelndorf unter Ausschluss mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht; darauf der Tagearbeiter Josef Sommer alias Ritsche aus Breslau, unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt. In der dritten Verhandlung erschien der Arbeiter Carl Julius Robert Schliebs aus Breslau, wegen Urkundenfälschung angeklagt. Die Vertheidigung führte J.-R. Fischer. Der Angekl. arbeitete als Hammer bei dem Steinseger Wellenbaum, und erhielt am Ende jeder Woche seinen Lohn nach den von dem Vorarbeiter Machutschek gemachten Angaben von Wellenbaum selbst ausgezahlt. In der Woche vom 28. August bis 2. September hatte er von Machutschek einen Vorchuß unter der Bedingung erhalten, denselben bei dem Wochenlohn zurückzahlen, resp. sich abrechnen zu lassen. Sein Wochenlohn betrug 2 Tblr. 26 1/2 Sgr. Der Angekl. verließ aber am 2. Septbr. seine Arbeit, producirt bei Frau Wellenbaum eine von ihm fälschlich angefertigte Lohnanweisung des Machutschek, erhielt seinen Lohn ausgezahlt und kehrte nicht mehr zu seiner Arbeit zurück. Machutschek erhielt nun auch nicht den Vorchuß in der versprochenen Weise zurück, da er an dem Lohne sich nicht mehr schadlos halten konnte. Indessen machte der Vertheidiger geltend, daß hier keineswegs die zur Urkundenfälschung notwendige gewinnstüchtige Absicht vorhanden sei; denn auf das Wochenlohn selbst habe Angekl. einen wohlverdienten Anspruch gehabt; daß ihm Machutschek einen Vorchuß, resp. ein Darlehn gemacht habe, könne nur civilrechtlich in Betracht kommen. In der That nahmen auch die Geschworenen eine gewinnstüchtige Absicht als nicht vorhanden an, und es erfolgte deshalb die Freisprechung des Angekl. — Die letzte, in Hinsicht der Persönlichkeit der Angekl. sehr interessante Anklage wurde gegen die unberebel. Juliana Rosine Hoffmann wegen wissenschaftlichen Meineides und wissenschaftlich falscher eidestättlicher Versicherung verhandelt. Die Vertheidigung wurde auch hier von dem J.-R. Fischer geführt. Die erst 23 Jahre alte Angekl. hatte das Ansgldt gehabt, einmal wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden zu sein. Die Scham, die sie hierüber empfand, verleitete sie, in einer Untersuchungs-sache, in der sie ein Zeugniß abzugeben und zu beschwören hatte, vor dem Untersuchungsrichter diese Bestrafung zu verschweigen, weil gerade noch viele andere Leute zugegen waren. In dieser Weise leistete sie ihren Zeugnend ab, auf den sie dann auch später ganz ebenso die Abgabe einer eidestättlichen Versicherung folgen ließ. Sie war in der mündlichen Verhandlung bezüglich des Thatächlichen vollkommen getändig, und machte nur den Einwand, daß sie sich unter Bestrafung nur Zuchthausstrafe gedacht habe. Der Staatsanwalt, welcher die Anklage aufreht erhielt, machte die Geschworenen darauf aufmerksam, daß sie trotz der Schwierigkeit auch dann das Schuldig auszusprechen, wenn das Herz dagegen protestire, sich doch nicht bestimmen lassen sollten, nach den Eingebungen des Herzens zu handeln. Der Vertheidiger gründete dagegen die Unschuld der Angekl. auf psychologische Verhältnisse, da die Scham, die für ihre Sittlichkeit ein günstiges Zeugniß ablege, wahrscheinlich die Stimme des Verstandes nicht habe zur Geltung kommen lassen. — Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, und der Gerichtshof verurtheilte die Angekl. zu 2 Jahren Zuchthaus.

— Breslau, 18. Nov. [Preßprozeß.] Vor der Criminaldeputation des hiesigen königl. Appellationsgerichts wurde heut in 2ter Instanz gegen den Redacteur Louis Weber und Dr. Moriz Elsner wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten v. Bismarck, welcher nach der Anklage in dem Leitartikel der Nr. 231 „Breslauer Morgenzeitung“ vom 2. October 1864, mit der Ueberschrift: „Düppel im Innern“, welcher sich bekanntlich gegen einen mit gleicher Ueberschrift überschriebenen Artikel der „Nordd. Allg. Z.“ richtete, enthalten sein sollte. (Zur näheren Information verweisen wir auf Nr. 415

der „Bresl. Ztg.“) In der ersten Instanz war Freisprechung erfolgt, wobei der Gerichtshof von der Ansicht ausging, daß der Artikel lediglich eine Polemik gegen die Partei der „Nordd. Allg.“ und der „Kreuz-Ztg.“ enthalte. — Hiergegen wurde seitens der Staatsanwaltschaft appellirt, und hierbei von derselben ausgeführt, daß eine Verleumdung des Ministerpräsidenten v. Bismarck deshalb vorhanden sei, weil in dem Artikel behauptet werde, daß Braß seine Parole nicht ausgegeben hätte, wenn er nicht von seinem Herrn hierzu autorisirt worden wäre.

Der Gerichtshof 2ter Instanz nahm die Verleumdung, wie sie in der Anklage behauptet wurde, als erwiesen an, und beurtheilte den Angekl. Dr. Moriz Elsner, als geständlichen Verfasser, und den Ankl. Louis Weber, als verantwortlichen Redacteur, zu je 10 Tblr. Gelbbüße.

* [Personalien.] Des Königs Majestät hat den Brüdern Rudolph und Benno v. Lange zu Gollaschitz, im Kreise Ples, das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen. — Bestätigt wurde die Wahl des bisherigen Privat-Oberförster, Polizeianwalt und Polizei-Districts-Commissarius Sepel zu Laband als Bürgermeister der Stadt Beistrefscham. — Verleitet: Der Gerichts-Affessor v. Westhofen in das Departement des königl. Appellations-Gerichts Hamm.

Bei dem Kreis-Gerichte zu Beuthen. Ernann: Der Kreis-Gerichts-Secretär und Deposital-Kassen-Rendant Eugen Friß zu Gleiwitz zum Deposital-Kassen-Rendanten, der Civil-Supernumerar und Actuar II. Klasse Albert Schuller aus Ples und der Civil-Supernumerar und Actuar I. Klasse Paul Bahr aus Döppeln, zu Bureau-Assistenten.

Bei dem Kreis-Gerichte zu Gleiwitz. Ernann: Der Secretär Fuchs aus Tarnowitz zum Kreisgerichts-Secretär und Deposital-Kassen-Rendanten und der Civil-Supernumerar und Actuar I. Klasse Carl Schöten aus Bauerwitz zum Bureau-Assistenten mit der Function als Sporel-Receptor bei der Gerichts-Commission Beistrefscham.

Bei dem Kreis-Gerichte zu Döppeln. Ernann: der Bureau-Diätar Appellationsgerichts-Auskultator Wilhelm Hohlfeld aus Beuthen zum Bureau-Assistenten mit der Function bei der Gerichts-Commission Rupp.

Bei dem Kreisgerichte Rosenberg. Ernann: der Bureau-Assistent Equart aus Landberg zum Secretär, Salarien-Kassen-Controleur und Sporel-Revisor.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 18. Nov. Sitzung der Bundesversammlung. Der mittelstaatliche Antrag zur Elberpöthumerfrage vom 4. d. wurde mit 8 gegen 7 Stimmen dem hollsteinischen Ausschusse überwiesen, gemäß dem Antrage der Großmächte. Die Großmächte erklären: Die Absicht der Einberufung der Stände bestehe fort, die Wahl des Zeitpunkts bleibe vorbehalten. Sie lehnten eine Erörterung über den Eintritt Schleswigs in den Bund ab. Die Antragsteller erklärten, unter Wahrung der Bundescompetenz auf eine weitere bundesmäßige Verfolgung der Sache verzichten zu wollen. (Wolff's Z. B.)

Hamburg, 18. Novbr. Die „Hamb. Nachr.“ bringen folgende Privatdepesche vom heutigen Datum aus Southampton: Der fällige Westindien-Postdampfer ist auf Befehl der Regierung bis morgen zurückgehalten worden, um, wie geglaubt wird, Instruktionen für den britischen Gesandten in Chile und den Admiral der britischen Flottenstation bezüglich des Verhältnisses gegenüber der Blokade Spaniens mitzunehmen. (Wolff's Z. B.)

Bern, 18. Nov. Der Ständerath trat dem Beschlusse des Nationalraths bezüglich der Prügelstrafe bei. Somit ist es Bundesbeschluß und der Bund berechtigt, den Cantonen gewisse Strafen zu untersagen. (Wolff's Z. B.)

Florenz, 18. Nov. [Parlaments-Eröffnung.] Der König erinnerte an die in Turin gesprochenen Worte der Ernuthigung und an die Hoffnungen, welche stets glücklichen Ereignissen gefolgt sind. Ich spreche hier in Florenz mit demselben Vertrauen, in welchem wir auch alle Hindernisse besiegen werden, zur vollständigen Erlangung unserer Autonomie. Meine Regierung knüpfte aus Ehrerbietung gegen das Papstthum und zur Befriedigung der religiösen Interessen Unterhandlungen an, welche unterbrochen wurden, als sie die Thron- und Volksrechte anzutasten schienen. Zeit und die Gewalt der Ereignisse werden die Frage zwischen Italien und dem Papstthum lösen. Wir müssen treu bleiben der September-Convention, welche Frankreich in der bestimmten Frist ausführen wird. Die Situation hat sich viel gebessert. Der König spricht von den guten äußeren Beziehungen, von der Anerkennung durch Spanien, Baiern, Sachsen. Italien wird seinen Platz unter den europäischen Großstaaten einnehmen, beitragend zum Triumph der Gerechtigkeit und Freiheit. Er spricht von dem glücklichen Resultate, hervorgebracht von der Freiheit in Italien. Das Ministerium wird Gesetze, ergänzend das Einheitswerk, betreffend den Unterricht, die Besserung der Finanzen vorlegen. Schwierigkeit ist, das Finanzgleichgewicht herzustellen, ohne die Militärkräfte zu schwächen. Es ist schmerzlich, neue Opfer zu fordern, aber an dem Patriotismus im Volke wird es nicht fehlen. Theilen Sie die Lasten so gleichmäßig als möglich ein, vermindern Sie gleichzeitig die öffentlichen Ausgaben. Italien soll sich von den Trümmern der Vergangenheit losmachen. Berathen Sie die Trennung der Kirche von Staat und die Aufhebung der religiösen Corporationen. Nichts wird das Nationalwerk fördern. Sind neue Kämpfe unvermeidlich, werden sich Italiens Krieger um mich versammeln. Wenn die Kraft der Civilisation siegt, wird die Klugheit der Nation davon Nutzen ziehen, um die unerblicklichen Reiche und die Ehre Italiens zu sichern. Man muß frei fortschreiten auf dem Wege der politischen Nationalität, vertrauend auf die Liebe des Volkes, auf die Tapferkeit der Armee, man werde das große Werk vollenden, welches wir den Nachkommen vollendet hinterlassen müssen. (Wolff's Z. B.)

Paris, 18. Nov. Die „Patrie“ sagt, es ist unrichtig, daß Kandou den Urlaub angenommen. Er wohnte dem gestrigen Ministerrathe in Compiegne bei und wird auch dem nächsten beiwohnen. — Magenta's Reise nach Oesterreich ist ohne politischen Zweck; er besucht seinen Schwager Costries zur Jagd. (Wolff's Z. B.)

Paris, 18. Nov. Das „Memorial diplom.“ meldet: Baiern und Sachsen werden nächstens Italien anerkennen. (Wolff's Z. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Berliner Börse vom 18. Nov., Nachm. 2 Uhr. (Angef. 5 Uhr 10 M.) Böhmische Westbahn 71 1/2. Breslau-Freiburg 145 1/2. Brieg-Neisse 92. Kofel-Derberger 58 1/2. Galizier 86 1/2. Mainz-Ludwigshafen 134 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 71 1/2. Oberschles. Litt. A. 177 1/2. Oesterreich. Staats-Bahn 107. Döppel-Zarnowitzer 78. Lombarden 103. Warschau-Wien 67. 5 proc. Preuß. Anleihe 103 1/2. Staats-Schuldcheine 88 1/2. National-Anleihe 63 1/2. 1860er Loose 79. 1864er Loose 47 1/2. Silber-Anleihe 68 1/2. Italienische Anleihe 64. Dester. Banknoten 93 1/2. Russ. Banknoten 78 1/2. Amerikaner 68 1/2. Russ. Prämien-Anleihe 89 1/2. Darmstädter Credit 87 1/2. Disconto-Commandit 100 1/2. Dester. Credit-Aktien 74. Schlesischer Bankverein 114 1/2. Hamburg 2 Mon. 151 1/2. London 6, 20 1/2. Wien 2 Monate 92 1/2. Warschau 8 Tage 78 1/2. Paris 80 1/2. Matt, nur Bahnen ziemlich fest, Lombarden großer Umf.

Breslau, 18. Nov. Roggen: höher. Nov. 53 1/2, Nov.-Dezbr. 53 1/2, Dez.-Jan. 52 1/2, April-Mai 51 1/2. — Rübel: höher. Nov. 16 1/2, April-Mai 16 1/2. — Spiritus: höher. Nov. 15, Nov.-Dezbr. 15, Dez.-Jan. 15, April-Mai 15 1/2.

Petersburg, 17. Novbr. [Schluß-Course.] Wechselkurs auf London 3 Monate 31 1/2 d., dto. auf Hamburg 3 Mon. 27 1/2 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 155 1/2 Cl., dto. auf Paris 3 Monate 327 1/2 Cl., dto. auf Berlin —. Neueste Prämien-Anl. 110 1/2. Imperiale 6 R. 31 R. Silber-Algio —. Gelber Lichtalg pr. August (mit Handgeld) 56. — Die Course waren flau. Die Schifffahrt hat wegen schwachen Eisganges aufgehört.

Inferate.

[Zur Unterhaltung - Literatur.] Die Verlagsbuchhandlung Eduard Trendel in Breslau hat auch in diesem Jahre eine Reihe gediegener Unterhaltungsschriften für die langen Winterabende veröffentlicht...

F. In einer Provinzialstadt war der Spar- und Leihkassen-Rendant zugleich Stadtverordneten-Vorsteher, wodurch die Versammlung oft genirt wurde...

American and English citizens! I have just received a whole lot of American and English newspapers. Come and see them.

Hofzahnarzt Dr. Sachs, Schweidnitzer-Str. 16-18. Gemüthliche „Amerikanische“ Goldplombirungen...

Im Interesse vieler Zahnpatienten hat der Herr College Bloch mich mit seinen sämmtlichen Gebiß-Modellen versehen...

Weinhandlung von Wolf u. Wendt, Bischofsstraße 12. empfiehlt ihre comfortabel eingerichteten Lokalitäten...

Wheeler & Wilson, echt amerikanische Näh-Maschinen, noch von keiner Nachahmung erreicht...

Pharao-Schlangen, à Stück 2 1/2 Sgr., à Duzend 25 Sgr., à 100 Stück 6 Thlr., empfiehlt die Papierhandlung J. Bruck...

[6670] Todes-Anzeige. (Statt jeder besonderer Meldung.) Gestern Abend 9 1/2 Uhr entriß uns der Tod unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin...

Oberförster Herr Weinschenk zu Guttenberg. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen nicht nur ein würdiges Mitglied unseres Gemeindevorstandes...

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Fräulein Anna Fürstenthum mit Fräulein Gustav Gauer in Berlin...

Todes-Anzeige. Es sind noch nicht 1 1/2 Jahre verflossen, daß wir ein liebes Mitglied unseres Gemeindevorstandes durch den Tod verloren haben...

Gehr. Strauß, Hofoptiker in Breslau, Ring Nr. 45, Raschmarktseite, empfehlen ihr großes Lager aller Arten...

Doppelte Operngläser mit den allerbesten achromatischen Gläsern, in den geschmackvollsten und neuesten Façons...

Mikroskope in Messing-Einfassung von allerstärkster Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Objecte...

1 Stereoskop mit den schärfsten Gläsern und 12 Stück der feinsten Bilder für nur 25 Sgr. Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Die schöne heilige Zeit ist wieder da, wo Jedermann das Bedürfnis fühlt, seine Liebe theuern Personen zu erweisen...

Zum Jahrmarkt sind eingetroffen: in Seide, Alpaca und baumwollene Regenschirme...

Stroinski's Augenwasser. Bereiteter Herr! Ihr Augenwasser, das ich seit einer Reihe von Jahren mit größtem Erfolge benutze...

*) Dies in Berlin ministeriell genehmigte Augenwasser kostet das Flacon nur 10 Sgr., und nehmen Bestellung gratis an...

Breslauer Gewerbeverein. Die allgemeine Versammlung am 19. Nov. findet wegen der Verloofung der Prämien des Kunstvereins erst am 21.sten statt...

Turn-Verein. Mittwoch, den 22. November d. J. Abends gefellige Zusammenkunft bei Wiesner, Nicolaitr. Nr. 27...

Reffource zur Geselligkeit. Montag, den 20. November, Abends 8 Uhr: Tanz-Kränzchen.

Anerkennungsschreiben. Essen, Rheinprovinz, den 5. November 1865. Werthgeschätzter Herr Dschinsky, Breslau, Karlsplatz 6...

Dankfagung. Nachdem ich mehrere Jahre an Gicht mit bedeutender Geschwulft an beiden Beinen litt, welches Uebel mir so große Schmerzen verursachte...

Haarfärbe - Kraft - Pommade zur Wiederherstellung und Erhaltung der natürlichen Haarfarbe von Dr. Ernest Hikisch und Carl Russ in Wien.

„flüssige Glycerin-Seife“ der k. k. landes- und ausschl. priv. Glycerin-Fabrik von F. A. Sarg in Liesing bei Wien.

General-Debit für Schlesien: Handlung Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Repr. An den Kaufmann Herrn Eduard Groß Wohlgl. hierselbst. Euer Wohlgebornen erlaube ich mir noch um zwei Zeugniskblätter Ihrer Brust-Caramellen...

Flügel und Piano's, billig in der Verm. Ind.-Ausstellung, Ring 16. Gebrauchte Flügel und Piano's sind vorräthig.

Inferate f.d. Landwirthsch. Anzeiger VI. Jahrg. N. 47 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Freitag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung...

Breslauer Orchesterverein. Dienstag, den 21. Nov., Abends 7 Uhr, im Springerschen Concertsaal 4tes Abonnement-Concert.

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein Mann in den besten Jahren, Wittwer mit einem Kinde, evangelisch, Besitzer von großen Grundstücken...

Heiraths-Antrag. Ein junger Mann von Bildung, katholisch, im Besitz eines höheren Titels und einigen Vermögens...

Singacademie.
Sonnabend, 25. November, Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der kgl. Universität,
Todtenfeier.
Zur Aufführung gelangt u. A. das neue
Requiem von Kiel.
Numerirte Billets, à 20 Sgr., sind in der
Buch- und Musikalienhandlung von F. E. C.
Leuckart (C. Sander) zu haben. [5333]

A. B. Nr. 31.
Meine Sehnsucht ist grenzenlos. Heißen
Gruß und Kuß. Ewig lieb und treu.
[6715]

Circus Kärger.
Heute Sonntag, den 19. November:
**Erste große brillante
Soirée fantastique**



und Productionen der
neuesten Phänomene aus
dem Gebiete der neuen
geheimen, originellen
Magie und Physik, ver-
bunden mit den vorzüg-
lichen Combinationen opti-
scher, physikalischer, py-
stischer und landchaftlicher
Darstellungen von
Welt-Tableaux
(mechanisch beweglich) be-
leuchtet durch Hydro-Op-
gen-Gas, nach der neuesten
Manier, erfinden, compo-
nirt und in 3 Abthei-
lungen gegeben vom
taif. russischen Hofkünstler
Herrmann Monhaupt.
Billets sind bei Herrn Ehrlich, Nikolaistraße
Nr. 13, zu haben. [5262]
Alles Uebrige der Zettel.

Rappo-Theater.
Einem hochgeehrten Publikum
die ergebene Anzeige, daß mein Aufent-
halt hier selbst nur noch bis Ende
dieses Monats währt.
Heute Sonntag, den 19. Novbr.:
Vorlesung 2 Sonntags-Vorstellungen,
die erste um 4 Uhr, die zweite um
halb 8 Uhr. [5378]
Morgen Montag, den 20. d., bei Ge-
legenheit des Martes, finden ebenfalls
zwei Vorstellungen statt, die erste um
4 Uhr, die zweite um halb 8 Uhr.
Alles Uebrige durch die Zettel.
François Rappo, Director.
Das Theater ist gut besetzt.

Weißgarten.
Heute Sonntag den 19. Novbr.: [6717]
großes Concert
der Springerschen Kapelle unter Direction
des königl. Musikdirectors Herrn M. Schön.
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag: [4821]
großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des königl. vierten
niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51
unter Leitung
des Musikmeisters Herrn A. Börner.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 19. Novbr.: [6694]
**großes
Instrumental-Concert**
von der Kapelle des dritten Garde-Grenadier-
Regiments (Königin Elisabeth) unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn Löwenthal.
Anfang 4 Uhr.
Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.
Lagerbier vom Eise à Kufe 1 1/2 Sgr.

**J. Wiesners Brauerei
und Concertsaal**
im goldenen Helm, Nikolaistraße Nr. 27.
Heute Sonntag: [4805]
großes Instrumental-Concert
ausgeführt von der „Helmpoppe“ unter
Direction von F. Langer.
Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr.

Belvedere.
Heute Sonntag: **Streich-Concert**
von der Kapelle des 50sten Infanterie-Regi-
ments unter Leitung des Kapellmeisters Hrn.
C. Walthers. Anfang 3 1/2 Uhr.
Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.
Billardzimmer ohne Entree. [6680]

Violin- u. Harfen-Concert
Heute und folgende Abende von 7 Uhr ab
mit Gemüthlichkeit
und später ein Tanzchen,
in der Weinhandlung [5358]
C. G. Gansauge,
Neustadtstraße Nr. 23.

Tanzmusik in Rosenthal,
heute Sonntag, wozu ergebenst einladet:
[6663]
Omnibusfahrt vom Universitätsplatz und
Stodgassen-Gäß von 2 Uhr ab.

Abonnements
auf Musikalien für 3 Mon. zu 1 und 1 1/2
Thlr., mit der Berechtigung, für den vollen
gezahlten Betrag Musikalien zum Ladenpreise
in neuen Exemplaren und nach unum-
schränkter Auswahl als Eigentum zu ent-
nehmen. — Pfand-Einlage 1 Thlr. [6708]
F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1. Et.
goldn. ABC.

Soeben erschien und ist vorrätzig
in der Hirt'schen Sort.-Buchhandlung
(M. Mälzer) in Breslau: [5325]

Gedenkbuch
fürs Haus.
Was jeder Tag will,
sollst du fragen,
Was jeder Tag will,
wird er sagen.
66the.
BERLIN.
VERLAG VON I. GUTTENTAG.

Elegant cartonnirt 1 1/2 Thlr.
In Prachtband mit Goldschnitt gebunden
1 1/2 Thlr.
Das „Gedenkbuch“ bietet für jeden
Tag des Jahres ein Motto in einem
bedeutungsvollen Aussprache grosser
Denker und Dichter oder in einem
Kernsprache aus der Gesinnungstüch-
tigkeit guter alter Zeit. Ein jeder ist
ein ganzer Spruch mit ganzem Sinn,
zu Beachtung u. Betrachtung anregend.
Wie La Rochefoucauld's weltbe-
kannte Maximen gewissermaßen zu
einem System der Lebensklugheit sich
zusammenschließen, so sollte nach
der Absicht des Herausgebers in den
Sprüchen dieser Sammlung ein System
der Lebensweisheit geboten werden.
Es fehlt nicht an Sammlungen ähn-
licher Art, welche Geist und Gemüth
ansprechende Denksprüche in grosser
Auswahl bieten, aber es ist uns keine
bekannt geworden, die den angedeu-
teten einheitlichen systematischen
Zweck im Auge gehabt hätte. Diese
Tendenz, der reiche Inhalt und die
demselben entsprechende Ausstattung
werden dem Bielein hoffentlich viele
Freunde verschaffen, die des Göthe-
schen Wortes eingedenk sind:
„Selbsterfund'nes ist schön, doch glück-
lich von Andern Gefund'nes
„Fröhlich erkannt und geschätzt, nennst
Du das weniger Dein?“

Die
billigsten Jugendschriften!
Der große Beifall, dessen sich seit mehreren
Jahren unsere Zusammenstellung von
Jugendschriften zu ermäßigten Preisen
zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, auch für die
bevorstehende Festzeit die nachstehend verzeich-
neten neuen Sammlungen zu empfehlen. Ge-
diegener, streng sittlicher Inhalt, elegante Aus-
stattung (in eingebund. neuen Exempla-
ren), und der sehr gemäigte Preis zeichnen
unsere Jugendbibliotheken vor allen ähnlichen
Zusammenstellungen vortheilhaft aus. Wir
erlassen:

1) Erste Bibliothek
für Kinder von 3 bis 9 Jahren,
bestehend aus 8 Bilderbüchern und Jugend-
schriften, deren Ladenpreis 3 Thlr. 15 Sgr.,
zum ermäßigten Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.
Unter Anderen sind in dieser Bibliothek ent-
halten: Düsseldorf'scher Pracht-Bilderbuch von
C. Eiß mit 12 fein color. Bildern. — Die
Kinder im Walde mit 10 gr. Bildern. — En-
tel Karls Erzählungen, Märchen und Fabeln.
— Bilderbücher mit ABC in Versen, Colorir-
übungen u. meist in Quart-Format.

2) Zweite Bibliothek
für die Jugend von 10—15 Jahren,
bestehend aus 12 Bänden werthvoller Jugend-
schriften, meist mit Stahlstichen, fein colorirten
Bildern oder Holzschnitten, deren Ladenpreis
10 Thlr., zum ermäßig. Preise von 2 Thlr. 15 Sgr.
Die zweite Sammlung enth. u. A.: 1 Band
Meyers Univerium mit 40 Stahlstichen. —
Bilder aus der Traumwelt, Märchen v. Ger-
stell mit 20 feinen Illustrat. in Prachtband
mit Goldschn. — Märchen, Sagen, Erzählun-
gen, historische Characterbilder, Reisebeschrei-
bungen u. s. w. von den beliebtesten Jugend-
schriftstellern, als: Bräufde, C. v. Göbren,
Julie v. Großmann, Gostowka u. [5367]
Beide Sammlungen enthalten nur solche
Bücher, die in unseren früheren Collectionen
noch nicht enthalten waren und werden nur
tabellöse, vollständige Exemplare geliefert. Briefe
und Gelder franco! Bei Bestellungen pr. Post-
Anweisung genügt die Bezeichnung: „Die
Zahlung bezieht sich auf Ihren Brief vom
1. 11. 65.“ (Bei Einfindung von 1 Thlr. er-
folgt die erste Bibliothek; bei 2 Thlr. die
zweite; bei 3 Thlr. beide Sammlungen.)
Schletter'sche Buchhdlg. (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstr. 16—18.

Bei S. Hirtzel in Leipzig ist erschienen:
Die
verlorene Handschrift.
Roman in 5 Büchern
von
Gustav Freytag.
Vierte Auflage.
3 Bände. 8. Preis 4 1/2 Thlr.
Vorrätzig in der Hirt'schen Sortiments-
Buchhandlung (M. Mälzer). [5326]

**Th. Czerwenka's
Homöopathische Apotheke,**
Hintermarkt 4. [4468]

Bekanntmachung.
Der diesjährige hiesige
Flachsmarkt
wird Montag den 4. Dezember d. J.
wiederum wie im vorigen Jahre in der
Turnhalle auf dem Grundstück Nr. 2
Berlinerplatz (früher Magazinstraße)
vis-à-vis dem Freiburger und Niederöschl-
Märktischen Eisenbahnhofe hier selbst abge-
halten werden. [1855]
Breslau, den 26. Oct. 1865.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.
Den vielseitigen Wünschen und Aufforderun-
gen entgegen kommend, zeige ich an, daß mit
dem 1. December d. J. ein Course der höhe-
ren Tanzkunst und Anstandslehre beginnt. —
Darin werden die neuesten aus Paris, Berlin,
Wien erhaltenen National- und Conversations-
tänze gelehrt. — Anmeldungen werden in mei-
ner Wohnung Sonnenstraße Nr. 14, 3. Etage
von 2—4 Uhr entgegengenommen. [5344]
Breslau, den 18. November 1865.
Fr. Hoffmann aus Berlin, } des
Ballmeister } hiesigen
R. Köller, Solotänzer } Stadttheaters

Ein Blinder,
der durch längere schwere Krankheit in die
drückendste Lage gekommen ist, bittet edle Men-
schenfreunde um gütige Unterstützung. Milde
Beiträge werden die Herren S. Wittig, Satt-
lermeister, Junferstraße Nr. 5, und Kaufm.
Arnold B. Fränkel in der Börse gütigst in
Empfang nehmen, so wie auch auf Verlangen
jede nähere Auskunft ertheilen. [5272]

Der Kellner Ferdinand Rabus aus Banfau
ist von mir sofort entlassen worden.
[5255] J. M. Simmchen,
Hotel zur goldenen Gans in Gleiwitz.

Köhlich's Hotel garni
befindet sich nicht mehr Albrechtsstraße Nr. 6,
zum Palmbaum, sondern [6462]
Albrechtsstraße Nr. 11,
Eingang am Magdalenenplatz.

Mein Tuch-, Putz- u. Manufaktur-
waaren-Lager befindet sich: [6625]
Graupenstraße Nr. 14. A. Waldmann.

In einer gebildeten Familie kann an der
Seite eines zwölfjährigen Mädchens
ein Mädchen von ähnlichem Alter als Pen-
sionärin Aufnahme finden. Für gute Pflege
und Beaufsichtigung kann und würde die
bette Fürsorge getroffen werden.
Näheres ertheilt Herr Rector Gleim,
[6666] Alte-Taschenstraße,
in der höheren Mädchenschule.

**Zum Brat- und Leberwurst-
Abendbrodt**
mit vorzüglichem Sauerkraut und Pulver auf
Montag den 20. November
ladet ergebenst ein: [6704]
Carl Schwenke,
Matthias-Straße Nr. 16 (im Elisenhof).

10. Hiemerzelle 10.
Die möglichst höchsten Preise für
Juwelen, Perlen, Gold und Silber
zahlt: [4236]
Adolf Sello,
10. Hiemerzelle 10

**Für Juwelen, Perlen,
altes Gold und Silber
zahlt die allerhöchsten
Preise** [5025]

H. Brieger,
Uhren-, Juwelen-, Gold- und
Silberwaaren-Handlung,
57. Albrechtsstr. 57.
im ersten Viertel am Ringe.

Einem קורא, חזן, קורא
und Religionslehrer beabsichtigen wir vom
1. Januar oder 1. April d. J. mit einem jähr-
lichen Gehalt von 300 Thlr. incl. freier Woh-
nung, zu engagiren, und können sich die Be-
werber bei dem Vorstände melden. Reisekosten
werden nicht vergütigt. [5019]
Constat in Ober-Schl
Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Saararbeiten.
Zum Verkauf habe ich: Zöpfe, Locken,
Scheiteltoupe's, Rollen, Chignons jeder
Art, Tableaux, Ketten, Armbänder, Bou-
quets, Kränze u. werden nur auf Bestel-
lung angefertigt. Proben all dieser Arbeiten
liegen in meiner Wohnung zur Ansicht aus.
Frau Lina Guhl,
[6693] Summerei 28.

Flügel und Pianino's,
in großer Auswahl unter Garantie, zu bekannt
soliden Preisen bei
J. Seiler, Kupferstecherstr. 64.

Wissenschaftliche Vorträge.
* Während des bevorstehenden Winters werden wieder, wie früher, von mehreren
Herren Mitgliedern unserer Gesellschaft öffentliche Vorträge gehalten werden, und
zwar an 12 Sonntagen, vom 26. November bis zum 4. März k. J., Nachmittags von 5
bis 6 Uhr im Musiksaale der königl. Universität: Herr Oberlehrer Dr. Phil. Reimann,
Berghauptmann und Geheimer Ober-Bergrath a. D. Stadtrath Dr. Phil. von Carnall,
Professor Dr. Phil. Böpell, kgl. Provinzial-Archivar Privatdocent Dr. Phil. Grünhagen,
Hospital-Ober-Wundarzt Dr. Med. Hodann, Diaconus Dr. Phil. Gröger, Gymnasial-Lehrer
Dr. Phil. Schillbach, Privatdocent Dr. Med. Auerbach, Professor Stadtrath Dr. Jur.
Eberty, Professor Dr. Phil. Braniss, Dr. Phil. et Med. Herrmann Cohn, Professor Dr.
Med. Neumann. [5235]
Eintrittskarten zu 1 Thaler für die Person für sämtliche 12 Vorträge sind vom
20. November ab in den Buchhandlungen der Herren Max & Komp. und Herrn Max
Mälzer, Ring Nr. 47, sowie bei unserem Castellan Reiskler zu erhalten, von welchem
auch die wirklichen Mitglieder unserer Gesellschaft die jedoch nur für ihre Person gel-
tenden Freikarten in Empfang nehmen können.
Breslau, den 16. November 1865.

Das Präsidium der Schlesischen Gesellschaft für
vaterländische Cultur.
Göppert, von Görz, Bartsch, Schönborn, Franck.

**Sizung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins
zu Weiskretscham**
Freitag den 1. December 1865,
Vormittags 10 Uhr.
Vortrag des königl. sächs. Commissarius
Herrn von Engel aus Tharand
über die Frage:
„Wie soll man füttern?“ [5362]

Oberschlesische Eisenbahn. [5375]
Es soll die Lieferung von
1) 3,400 Stück 5" hohen Bahnschienen aus Gußstahl,
2) 11,430 Stück 5" hohen Bahnschienen aus Eisen,
3) 73,500 lfd. Fuß 3 1/2" hohen leichten Eisenbahnschienen,
4) 4,658 Ctr. div. Stoßverbindungs-Materialien zu 5" hohen Schienen, als: Unter-
lagsplatten, Laschen, Lashenbolzen, Halennägel u.,
5) 549 Ctr. div. Stoßverbindungs-Materialien zu 3 1/2" hohen Schienen, als: Unter-
lagsplatten, Laschen, Lashenbolzen, Halennägel u.,
im Wege der Submission vergeben werden.
Termine hierzu sind
für die ad 1, 2 und 3 bezeichneten Schienen auf den 6. Dezember d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, und
für die ad 4 und 5 bezeichneten Stoßverbindungs-Materialien auf den 7. De-
zember d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchen die Offerten
frankirt und veriegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Schienen resp. Stoßverbindungs-Materialien“
eingereicht sein müssen, und in welchen auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der
etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten blei-
ben unberücksichtigt.
Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur
Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden.
Breslau, den 15. November 1865.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Oberschlesische-, Breslau-Posen- Glogauer-,
Stargard-Posener Eisenbahn.**
Das seit dem 1. October d. J. in Kraft getretene „Betriebs-Reglement für die Preußi-
schen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen“ vom 3. September d. J.,
enthält in den §§ 29 und 31, 38 und 39, 44 und 45 des Abschnitts A neue, mit den Vor-
schriften des „Vereins-Reglements für Beförderung von Personen u. auf den Bahnen
des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ vom 15. April d. J. resp. mit den Beschlüs-
sen des Vereins übereinstimmende Festsetzungen in Bezug auf die Berechnung der Fracht-
zuschläge bei der Deklaration des höheren Werths und beziehungsweise des höheren Interesses
der rechtzeitigen Lieferung von Reisegepäck, Equipagen und anderer Fahrzeuge, so wie von
lebenden Thieren, durch welche die in dem Tarif der Oberschlesischen Eisenbahn vom
1. April 1863 und 1. Juli 1863 in den Abschnitten III, Nr. 3, IV, Nr. 3 und V, Nr. 7
enthaltenen abweichenden Bestimmungen aufgehoben sind.
Das vorbezeichnete „Betriebsreglement“ enthält ferner unter § 3 des Abschnitts B eine,
die zehnterigen Bestimmungen verschärfende Vorschrift, monach derjenige, welcher die wegen
ihrer Gefährlichkeit von der Beförderung ausgeschlossen, oder nur bedingungsweise zugela-
ssenen Gegenstände unter falscher oder ungenauer Deklaration zur Beförderung aufgibt, ne-
ben den durch die Criminalgesetze und Polizei-Verordnungen angedrohten Strafen, in eine
Conventionalstrafe von 2 Thlr. per Pfund verfällt, und außerdem für allen entstehenden
Schaden haftet.
Wir machen das theilhabende Publikum auf diese neuen Bestimmungen hierdurch ausdrück-
lich aufmerksam.
Breslau, den 17. November 1865. [5376]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn. [5300]
Die Herren Actionäre werden zu einer auf
Montag, den 11. December d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in dem Empfangs-Saale des hiesigen Bahnhofs-Gebäudes anberaumten außerordentlichen
General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.
Zur Verabredung und Beschluffassung liegt vor:
die Aufnahme eines Kapitals von 1,400,000 Thaler Prioritäts-Obligationen zu
4 1/2 Procent, behufs Ergänzung und Vervollständigung der Bahnanlagen und Ver-
mehrung der Betriebsmittel, und Ermächtigung des Verwaltungsrathes zur Ein-
holung der staatlichen Genehmigung, so wie zur Anfassung und Vollziehung des
etwa erforderlichen Statuten-Nachtrages und Feststellung der Emissions-Bedingungen.
Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach
§ 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens Sonnabend, den 9. December d. J.,
Abends 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzulegen, oder sonst auf eine, dem
Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich
aber ein mit der Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der Nummern der Actien in
zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere, mit dem Siegel
der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben wird und als
Einlaßkarte zu der Versammlung dient.
Eine, den Gegenstand der Beschluffassung erläuternde Vorlage wird 3 Tage vor der
Versammlung ausgeben werden.
Breslau den 13. November 1865. Der Verwaltungsrath.

In der Verlagsbuchhandlung von Fr. Bassermann in Heidelberg ist erschienen und
durch A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske), Albrechtsstrasse 3, zu beziehen:

Der
MASCHINEN-BAU
von
F. Redtenbacher,
Doctor der Philosophie, Grossherzogl. Badischer Hofrath, Conunandeur des Ordens von
Zähringer Löwen, Ritter des St. Olafs- und des Stanislaus-Ordens II. Klasse, Director
der Grossh. polytechnischen Schule und Professor des Maschinenbaues in Karlsruhe.
Drei Bände.
Mit 83 lithographirten Tafeln.
gr. 8. broch. 15 Thlr. = 26 Fl.
I. Band: 5 Thlr. 10 Sgr. = 9 Fl. 20 Kr. II. Band: 6 Thlr. 4 Sgr. = 10 Fl. 40 Kr.
III. Band: 3 Thlr. 16 Sgr. = 6 Fl.
Mit dem soeben erschienenen dritten Bande ist dieses vortreffliche, einzig in seiner
Art dastehende Werk des berühmten Verfassers vollständig und allen Technikern und
Männern von Fach als ein unentbehrliches zu empfehlen. [5327]
Flügel und Pianino's sind unter Garantie zu Fabrikpreisen à 150—500 Thlr.
Ealatorplatz 8 zu kaufen und zu leihen. [6675]
Stug-Flügel und Pianino's, [6679]
sowohl neuer, wie auch gebrauchter Beschaffenheit, preiswürdigst: **Neue-Weltgasse Nr. 5.**
Gebrauchte Flügel und Pianino's Rob. Stelzer, Instrumentenbauer,
Neumarkt 1, 2, 3r.

Öffentliche Vorladung. [1609] Der Instrumentenbauergehilfe Heinrich August Carl Pennig, am 1. Februar 1829 in Breslau geboren, dessen letzter Aufenthaltsort unbekannt ist; der Kaufmann Ernst Amandus Theodor Eugen Bargiel, am 28. Februar 1830 in Berlin geboren, angeblich in Butareff; der Schneidergesell Julius Joseph Franz Reinhold Ledel am 18. Mai 1834 in Breslau geb., dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Lithograph Carl Ernst Adolph Hafe-loff auch Haplof genannt, am 28. November 1831 in Breslau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Arbeiter Hugo Nothe, am 15. März 1831 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Guttmacher Johann Franz Freitag, am 3. Mai 1829 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Bauleute Friedrich Carl Joseph Henke, am 29. Juli 1832 in Jülz geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Handwerker Johann Carl Adolph Blaube, am 21. Mai 1825 in Breslau geboren, angeblich in Amerika; der Kürschner Michael Barzjak, am 6. November 1833 in Poln.-Lissa geboren, angeblich in Philadelphia; der Graveur Erdmann August Heinrich Theodor Freyer, am 14. Mai 1830 in Breslau geboren, angeblich in Schkeuditz bei Leipzig; der Graveur Carl Friedrich Otto Scobel, am 27. September 1829 in Breslau geboren, angeblich in Californien; der Goldarbeiter Carl Wilh. Adolph Kaschner, am 22. März 1828 in Breslau geb., dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Schuhmachergesell Heinrich Müllerlein, am 16. November 1837 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Commis Alexander Friedrich Wilhelm Weiß, am 24. Februar 1833 in Breslau geboren, angeblich in Amerika; der Müllergesell Joseph Stanned, am 15. April 1826 in Buchelsdorf, Kr. Namslau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Klemptner Karl Heinrich Gilke, am 29. November 1832 in Breslau geboren, zuletzt in Stuhlweissenburg in Ungarn; der Wurfmacher Wilhelm August Berger, am 13. Februar 1826 in Klein-Rändchen, Kr. Gubrau geboren, angeblich in Amerika; der Gutsbesitzer Seberin Ladislaw v. Trzizinski, am 22. Mai 1832 in Worow, Kr. Lublin in Polen geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Techniker Friedrich Wilhelm Robert Heyn, am 31. März 1829 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Tischlergesell Johann Wilhelm Julius Spiker, am 19. Juni 1827 in Breslau geboren, angeblich in Amerika; der Kaufmann Rudolph Humann, am 19. April 1831 in Breslau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Musikus Carl Grünwald, am 28. Juli 1833 in Breslau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Musikus Carl Theodor Julius Grünwald, am 14. April 1830 in Brieg geb., seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Musikus Gustav Julius Wilhelm Rusche, auch Rusche genannt, am 2. März 1831 in Breslau geboren, 1859 in Warschau, seitdem seinem Aufenthaltsorte nach nicht bekannt; der Handlungsdienner Johann Carl Wilhelm Heinke, am 5. October 1833 in Breslau geboren, angeblich in London; der Schreiber Johann Carl August Marz, am 16. Juli 1825 in Wunschendorf, Kreis Lauban, geboren, zuletzt in Baltimore in Amerika; der Tapezierer Friedrich Erdmann Hugo Bieller, am 26. October 1833 in Breslau geboren, angeblich in New-Orleans in Nord-Amerika; der Doctorsohn Johann Hugo Adolph Adam Paebold, am 7. August 1830 in Breslau geboren, angeblich in St. Paul in Amerika; der Bediente Wilhelm Friedrich Wegner, am 16. August 1830 in Tschadowe, Kreis Trebnitz geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Schneidergesell Carl Rosmann, am 1. März 1832 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Haushälter Carl Friedrich Claeser, am 8. Mai 1828 in Dhlau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Bergolder Otto Feige, am 31. Jan. 1831 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Buchbinder Ignaz Louis Erner, am 3. Februar 1835 in Alt-Larnowitz geboren, zuletzt in Stasjon in Rußland; der Maurerpolier Rudolph Scholz, am 18. März 1835 in Nieder-Hansdorf, Kreis Glatz, geboren, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; der Maurergesell Johann Alexander Rudolph Beck, am 2. Mai 1829 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Techniker Friedrich Wilhelm Louis Thiele, am 15. Mai 1838 in Breslau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; der Schneidergesell Friedrich Wilhelm Hugo Bräutigam, am 5. September 1834 in Breslau geboren, seinem Aufenthaltsorte nach unbekannt; der Kaufmann Siegfried Leipziger, am 16. März 1837 in Breslau geboren, angeblich in England; der Deconom August Weiß, am 18. Februar 1836 in Breslau geboren, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist; angeklagt: als Landwehrmänner ohne Erlaubniß aus den preussischen Landen ausgewandert zu sein. Gemäß § 110 des Strafgesetzbuches ist die

Unterfuchung gegen dieselben eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf den 28. Februar 1866, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale zur Aburteilung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hieselbst, anberaumt worden. Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeführt werden können. Beim Ausbleiben des Einen oder des Andern wird mit der Unterfuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden. Breslau, den 7. September 1865. Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Straf-Sachen, Deputation II. Bekanntmachung. [1812] In dem Konkurse über das Vermögensvermögen der unter der Firma Schlegler u. Teuber hier, Schweißstraße Nr. 9, bestehenden Handels-Gesellschaft, sowie über das Privatvermögen der beiden alleinigen Inhaber dieser Handels-Gesellschaft Kaufleute Moriz Schlegler und Conrad Teuber, Gartenstraße Nr. 33 hieselbst, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 2. December 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 28. December 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltch im Termins-Zimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden. Zugleich ist in Bezug auf die Forderungen an das Gesellschaftsvermögen der oben bezeichneten Handels-Gesellschaft noch eine zweite Frist bis zum 28. Februar 1866 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf den 22. März 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltch im Termins-Zimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Petziscus und Gad zu Sachwaltern vorgeschlagen. Breslau, den 20. October 1865. Königl. Stadt-Gericht. Abth. I. Bekanntmachung. [1918] Konkurs-Öffnung. Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I. Den 18. November 1865, Mittags 12 1/2 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Abraham Sirsch Baron, in Firma: A. Baron, Nikolaistraße Nr. 18/19 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 16. November 1865 festgesetzt worden. I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann B. Milch hier, Ring Nr. 4, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 28. November 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Richter Kinkeldey im Termins-Zimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch, rechts, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 11. December 1865 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [1916] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1740 die Firma: Hugo Pusch hier, und als deren Inhaber der Kaufmann Hugo Pusch hier, heute eingetragen worden. Breslau, den 11. November 1865. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I. Allerbilligste Gold- und Silberwaaren bei Ed. Joachimsohn, Blücherplatz 18. Für altes Gold, Silber u. z. zahle die höchsten Preise. [6716]

Die Nordische Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London, mit Domicil in Berlin, beliebigem Gerichtsstand in Preußen. Grundcapital 13,333,333 Thlr. — Reservefonds 4,307,820 Thlr. [5323] unbeschränkter solidarischer Haftbarkeit ihrer Actionäre, schließt zu festen, billigen Prämien: Feuerversicherungen auf bewegliches Eigenthum und, mit besonderer Begünstigung der Hypotheken-Gläubiger, auf Gebäude — landwirthschaftliche und Fabrik-Versicherungen nach einem bewährten rationellen Systeme. Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Antheil. — Die langbewährten Ergebnisse den Gewinn-Antheils-Klasse sind unübertroffen. Aussteuer-Versicherungen und Leibrenten. Prospekte gratis — jegliche Auskunft wird gern ertheilt durch die General-Agenten Gebrüder Vie in Breslau, Büttnerstraße Nr. 9 und die Special-Agenten: Herrn A. Schmey in Beuthen O.E. " Louis Eckersdorf in Brieg. " G. Zitzke in Bunzlau. " F. M. Kossol in Cosel. " Jul. Verju in Freiburg i. Schl. " G. Sprenger in Glatz. " Ernst Schubert in Gleiwitz. " C. W. Handke in Gr.-Glogau. " F. B. Pohl in Goldberg. " C. Paqua in Grottkau. " Ad. Schiller in Hainau. " Mor. Cohn in Jauer. Herrn Louis Troll in Kattowitz. " P. G. Hiller in Lauban. " Em. Fröhlich in Liegnitz. " Sam. Lejser in Poin.-Lissa. " Herm. Anders in Löwen. " Kammerer a. D. Beyer in Löwenberg. " A. Boehm in Münsterberg. " G. Rüdorfs Nachf. in Reife. " Maurern. G. Schlofferi. Neustadt O.E. " R. Stern in Oßlau. " K. E. Niemitz in Oppeln. " Zimmermstr. Pfug in Ottmachau. Herrn Maurernstr. Scholz in Parchwitz. " Zimmerm. Drathschmidt in Patzschkau. " Heilbieder Appelt in Prausnitz. " Jon. Hausmann in Ratibor. " Gutsbes. C. Wolff in Riemberg. " P. E. Runge in Schweidnitz. " Jul. Th. Wurmuth in Steltau a. D. " Carl Bergs in Striegau. " Kammer-Meßsor Seitz in Trachenberg. " Ernst Schmidt in Winzig. " Carl Gros in Wohlau. " v. Morawitzky in Wirschowitz-Mittsch.

Bekanntmachung. [1917] In dem Konkurse über das Vermögen des Haus- und Gasthofbesizers Julius Moriz Adolph Kaerger hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 6. December 1865 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. August 1865 bis zum 6. December 1865 angemeldeten Forderungen ist auf den 9. December 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltch, im Termins-Zimmer der I. Abtheilung, zwei Treppen hoch rechts, anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Praxis befähigten bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rathe Friedensburg und Schroeter zu Sachwaltern vorgeschlagen. Breslau, den 15. November 1865. Königl. Stadt-Gericht. Abth. I. [1750] Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Frankenstein. Das dem Getreidehändler Franz Zuder gehörige Haus Nr. 339 hieselbst, abgetheilt auf 6931 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll den 27. April 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Haenzschel an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 11 subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Frankenstein, den 3. October 1865. Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung. Kessell. [1579] Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Frankenstein. Das dem Franz Wapdorf gehörige Bauergut Nr. 78 zu Schönwalde, abgetheilt auf 14,806 Thlr. 9 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll den 9. April 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Hrn. Kreisrichter Haenzschel, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 11, subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Frankenstein, den 4. September 1865. Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung. Bekanntmachung. [1919] In dem Konkurse über das Vermögen des Damenschneidermeisters Joseph Chroszetz zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf den 13. December d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsslokal, Termins-Zimmer Nr. V., vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Beteiligte werden hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigt. Beuthen O.E., den 13. November 1865. Königl. Kreis-Gericht. Der Kommissar des Konkurses: Fritsch.

Patti-Concert. Herr Ullmann beehrt sich anzuzeigen, dass das Patti-Concert (auf der Durchreise von Berlin nach Wien) [5265] Donnerstag, den 23. November, um 7 Uhr im Interimstheater. von Carlotta Patti, Jaell, Vieuxtemps und Piatti unter Mitwirkung des Orchesters mit für Breslau gänzlich neuem Programm stattfinden wird, und kann unter keinen Umständen ein zweites Concert gegeben werden. 1) Overture. 2) Concert für Piano mit Orchesterbegleitung (Herrn Jaell gewidmet) von Ferdinand Hiller: Alfred Jaell. 3) Aria aus Traviata (Verdi): Carlotta Patti. 4) Mendelssohns Concert mit Orchesterbegleitung: Henri Vieuxtemps. 5) Andante (Molique, Rondeau (Kummer): Alfred Piatti. 6) Die Nachtigall (für Fr. Patti componirt von Muzio): Carlotta Patti. 7) a. Paraphrase über die Afrikanerin, b. Faust-Walzer (Jaell): Alfred Jaell. 8) Bravour-Variationen (Proch): Carlotta Patti. 9) Duett concertante für Violine und Cello (Vieuxtemps): Henri Vieuxtemps und Alf. Piatti. Dirigent: Herr Kapellmeister Blecha. Accompanateur Herr Franck. Preise der Plätze: Erster Rang, Logen, Vorderseite und der Balcon 2 Thlr. Parquet-Logen 1 Thlr. 20 Sgr. Erster Rang, Logen, Hintersitze und numerirtes Parquet: 1 Thlr. 15 Sgr. Parterre-Sitze 1 Thlr. 10 Sgr. Steh-Balkon 1 Thlr. 2. Rang, Rondel und Parterre 20 Sgr. Gallerie 12 1/2 Sgr. Der Billet-Verkauf findet sofort täglich an der Theaterkasse statt, ebenso am Concert-Abend. Patti-Concert in Brieg, Freitag, 24. Nov. Besondere Anzeige. Das für Ratibor angezeigte Concert fällt aus, und wird (mit Ausnahme Briegs, um ein im vorigen Jahre gegebenes Wort zu lösen), kein Concert in irgend einer andern Stadt der Provinz gegeben. Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten; vorrätzig bei Josef Max und Komp. in Breslau: MARTINI CHEMNICII DE INCARNATIONE FILII DEI ITEM DE OFFICIO ET MAJESTATE CHRISTI TRACTATUS. EX CHEMNICII AUTOGRAPHO CUM PRAEFATIONE EDIDIT ARMINIUS HACHFELD. Wohlfeile Taschenausgabe, 5 1/2 Bogen, broch. 6 Sgr. Vorliegendes Büchlein von Martin Chemnitz, das zum erstenmale hier gedruckt erscheint, verhilft dazu, sich in den christologischen Streitigkeiten der Jetztzeit zurecht zu finden. Mit der diesem — nach Augustin und Luther — grössten Theologen eigenen Meisterschaft verbreitet sich derselbe in dem Büchlein über die christologischen Hauptfragen unserer Tage, von der Kenosis, von der Communicatio idiomatum und verhilft darin zu einer vollständigen Klarheit. Wir haben uns nicht bedacht, dieses vortreffliche Schriftchen unserer: Bibliothek klassischer Theologie in wohlfeilen Ausgaben, — einzuverleiben, und zwar als ein Seitenstück zu: [5331] S. ANSELMII CANTUARIENSIS LIBRI DUO CUR DEUS HOMO RECOGNOVIT DR. HUGO LAEMMER. Wohlfeile Taschenausgabe, 7 Bogen, broch. 7 1/2 Sgr. DIE RÖMISCHE LEHRE VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNISS AUS DEN QUELLEN DARGESTELLT UND AUS GOTTES WORT WIDERLEGT VON LIC. DR. EDUARD PREUSS, Docent an der Universität und Oberlehrer am Kgl. Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. 17 Bogen, gr. 8. broch. Preis 1 Thlr. Inhalt: Vorwort. Einleitung. I. Die Geschichte des Dogmas: 1. Maria. 2. Das Fest der Empfängniß. 3. Johannes Duns. 4. Die Universität Paris. 5. Das Concil ohne Kopf. 6. Der Stuhl St. Peters. 7. Die Reformation. 8. Zu Trident. 9. Der Fund von Granada. 10. Hofgeschichten. 11. Papst Alexander VII. 12. Für und Wider. 13. Pio nono. II. Die Prüfung des Dogmas. Erste Abtheilung: Die reine Lehre von der Empfängniß der Jungfrau. 1. Aus der Schrift. 2. Aus den Vätern. 3. Aus der Vernunft. Zweite Abtheilung: Die Gründe der Gegner. 1. Aus der Vernunft. 2. Wunderdinge. 3. Zeugen-Verhör. 4. Hundert Bibeltexte. 5. Das neue Princip. Schluss.

Der Prophet Jesaja. Uebersetzt und erklärt von Dr. M. Drechsler. Erster Band. Zweite unveränderte Auflage. 27 Bogen, Royal 8. 2 Thlr. Zweiter Band. 29 1/2 Bogen, Royal 8. 2 Thlr. Dritter Band. 27 1/2 Bogen, Royal 8. 1 1/2 Thlr. Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. Erster Theil. Viertes Abdruck. 20 Bogen. 8. broch. Preis 20 Sgr. Feine Ausgabe auf Velinpapier. Preis 1 Thlr.

Grösstes Conte-Bücher-Lager

für jede Geschäftsbranche aufs Praktischste eingerichtet, sowie alle für Comptoirbedarf nöthigen Artikel empfiehlt billigst
 die Papier-Handlung von
F. Schröder, Albrechtsstrasse Nr. 41. [5343]

Ring Nr. 40, erste Etage,
 im früher Heinrich Prager'schen Lokale.
Damen-Mäntel und Jacken

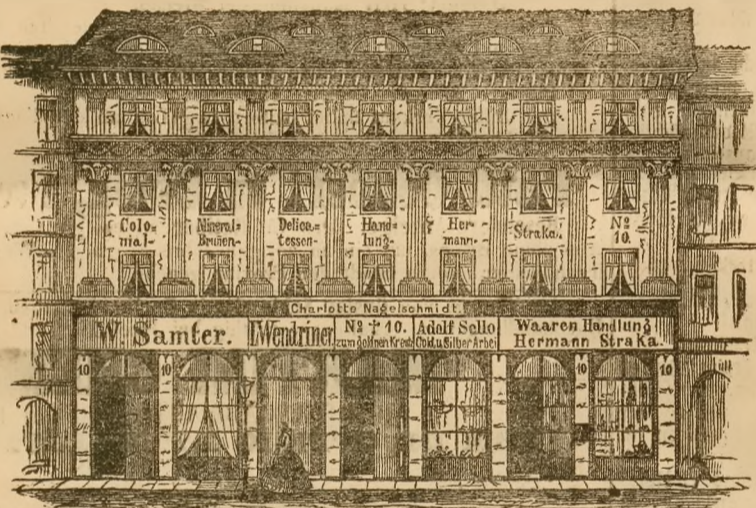
in den neuesten Façons.

Großes Lager der modernsten Kleiderstoffe,
 Berliner und Französische Shawls.

Preise billigst.

Moritz Baron jr.,
 Ring Nr. 40, erste Etage,
 im früher Heinrich Prager'schen Lokale. [5322]

Neue Sendungen
 Astrach, Caviar,
 Hamburger
 Rauchfleisch,
 Lachs,
 Marinade, Conserven
 u. Früchte
 in Blechbüchsen u. Gläsern,
 Südfrüchte,
 Chester, Parmesan,
 Gydamer, Schweizer,
 Limburger Sahn-Käse.
 Niederlage von
 Stearin-Kerzen,
 russ. Thee,



importirte
Cigarren
 und
 franzöf. und holländischen
Liqueuren.
 Depot
 der Prof. v. Liebig'schen
Nahrungsmittel
 für Säuglinge.
 Lakris- u. Maizetrakt-
Bonbons.
 Emser, Bichy, Bilmner
 Pastillen.
 Krankenheiler Seife.

Hermann Straka in Breslau, Ring, Niemerzeile Nr. 10. [5369]

Das Modewaaren- und Damen-Mäntel-Magazin des J. Koslowsky junior,

Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke, parterre, der erste Laden vom Ringe ans,
 empfiehlt ein reich assortirtes Lager

wollener und halbseidener Roben, im allerneuesten Geschmack,
 schwarze und couleurete Seidenstoffe,

echte Popeline, die vermöge ihres reichen Glanzes die schwersten Seidenstoffe vollständig ersetzen,

französische Long-Châles, englische Double-Shawls und Tücher,

Nadmäntel, Kragenmäntel, Paletots, Jaquets u. Jacken,

von den besten und beliebtesten Stoffen, nach den allerneuesten Modellen gefertigt. [5288]

Die anerkannte reele Handlungsweise meiner Firma macht es überflüssig, besondere Preisangaben zu machen, und werde ich nach wie vor, bei strengster Reelität, bemüht sein, die allerbilligsten Preise zu stellen.

Für Hals- und Kehlkopf-Kranke

bin ich täglich von 4-5 Uhr zu sprechen. Arme erhalten freie Behandlung und Arznei.
 [4804] Dr. J. Gottstein, Karlsstraße 7.

Die Ofen-Fabrik von P. Ehrlich & Co. in Brieg
 liefert ab Fabrik:

Weisse Kacheln, pro Stück	1 1/2 - 2 Sgr.
Gelbkacheln, dito	3 - 6
Obergestülpe, pro Dien	1 1/2 - 2 Thlr.
Füße, dito	1 1/2 - 2
Fußgestülpe, dito	1 1/2 - 2
Medaillons, dito	2 - 5
Auffätze, dito	2 - 8
Kamin-Ofen, dito	20 - 100

[5105]

Nach vortheilhaftem Preise kommen die Ofen, welche sich durch weisse, brillante Glanz und sehr elegante Verzierungen auszeichnen (ohne Aufstellung), nicht höher als 11-25 Thlr. Für Haltbarkeit garantiert die Fabrik. Zeichnungen und Proben werden ohne Kosten zur Ansicht verabreicht.

Stammholz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe von 14 (vierzehn) Morgen fünfundsiebenzigjährigem Kiefernbestand, 1/2 Meilen von Cosel entfernt) wovon der größte Theil zu Bauholz geeignet ist, entweder im Ganzen oder in Abtheilungen von einem Morgen, wird Termin auf [4938] den 24. Novbr. d. J., Vorm. 11 Uhr angesetzt, in welchem die Verkaufs-Bedingungen, sowie auch schon vorher bei dem unterzeichneten Dominium eingesehen werden können.
 Dominium Gieraltowitz bei Cosel.

Hotel zum rothen Hause,

Neusche-Strasse 45.
 Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich hiermit das von mir seit dem 1. October übernommene Hotel „zum rothen Hause“ hier selbst, mit vollständig neuer Einrichtung, unter der Versicherung prompter Bedienung und soliden, zeitgemäßen Preisen.
 Breslau, im October 1865.
 [5048] W. Raschke.

Knaben-Anzüge.

5. Erstes 5.
 Herren-Garderobe-Magazin

von

J. Durra.

Unterstützt von ganz besondern Bezugsquellen, darf ich mir schmeicheln, noch nie Dagewesenes zu leisten und empfehle z. B.:

Paletots,

höchst elegant und zweckmäßig,
 von 7 1/2 Thlr. ab.

Anzüge,

neueste Formen,
 11 1/2 Thlr.

Jagdröcke und Mäntel

von wasserdichten Stoffen,
 3 1/2 und 8 Thlr.

Schlafrocke,

feinste Handarbeit,
 von 2 1/2 Thlr. ab.

NB. Ausfüchte, als wären gewisse Artikel (da obige Preise wohl überraschend billig) schon vergriffen, werden in meiner Handlung nicht statuiert. [5368]

Knaben-Anzüge

von 3 Thlr. ab.

Wirklicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes beabsichtige, um möglichst bald zu räumen, mein Lager von guten Tuchen, Buxskins und sonstigen wollenen Waaren, desgleichen fertige Kirchen-Paramente, Kirchenstoffe, div. goldene, silberne und seidene Borten, seidene und wollene Fahnen-Damaste, Reverenzzeuge u. s. w. zum Kostenpreise zu verkaufen. Breslau, im November 1865. [4975]

Franz Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Am Ringe, der Naschmarkt-Apothek gegenüber!
 Größtes Fabriklager englischer patentirter

**Metall-Compositions-
 Schreibfedern,**



welche sich durch sorgfältigste Bearbeitung und vollkommenste Construction der verschiedensten Formen ganz besonders auszeichnen und die durch ihre unübertroffene Preiswürdigkeit bei Behörden, Comptoiren und Lehranstalten bereits eine allseitige Beliebtheit erlangten. Unter Hunderten von verschiedenen Sorten empfehle besonders die neuen Eisenbahnfedern mit rund geschliffenen Spitzen, die nicht einreißen, noch schneiden, sondern leicht über die verschiedenartigsten Papiere weggleiten, Humboldt-, Cement- und Garibaldifedern, ferner alle Sorten Bureau-, Correspondenz-, Damen-, Schul- und Zeichnungsfedern; Federhalter in besonders reicher Auswahl, aus Kautschuk, Durbaum, Stachelschwein, Neusilber u. c., mit den neuesten Verbesserungen, das Dk. von 1 Sgr. an; Probefächeln mit 45 diversen Federn, werden à Stück 5 Sgr. abgegeben.

Jules Le Clere,

Metallfedern-Fabrikant aus Berlin. [5286]

Nur während des Jahrmärktes in Breslau:
 Am Ringe, der Naschmarkt-Apothek gegenüber!

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht u. Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c. — In Packeten zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung allein echt bei S. G. Schwarz in Breslau und Reinhold Hilbrandt in Neumarkt. [3692]

59. 59. 59. Dslauerstraße 59. 59. 59.
 Ausgezeichneten russ. Caviar in ein gross billigt abzugeben, so wie sehr zarte fetter pommerische Gänsebrüste, Kieler Sprotten u. c. Großes Lager von geräucherter Lachs, Spick-Nal zu den billigsten Preisen, ebenso Crown-Fullbr.-Schottenheringe in Partien billigt [4979]

F. R.
 sowie auch im détail.
F. Radmann, aus Wollin i. B.

Herbst- und Winter-Anzüge.

Eibree-Anzüge.

Ueberzieher,
Havelocks,

Schlaf-Röcke.

Durchweg neue Formen.

Knaben-Anzüge.

L. Prager,

51, Albrechtsstraße 51, Albrechtsstraße 51,
par terre und erste Etage.

[5313]

Musverkauf

Wie alljährlich habe ich auch dieses Jahr für die Saison mit einem
begonnen, dieselben bestehen außer einem Sortiment schwarzer und conlenrter
Seidenroben von 10—15 Thlr., rein wollenen
und halbwollenen, sowie halbseidenen **Kleiderstoffen**,
die Robe von 2—7 Thlr., rein wollenen **Shawls**
und **Tüchern** von 1½—6 Thlr. das Stück, **Herren-Shawls**
von 10 Sgr. bis 2 Thlr. das Stück, **Batist, Organdy, Grenadin u. Barège-**
Roben von 2—5 Thlr., nebst vielen anderen Artikeln, und
biete ich demnach zu vortheilhaften Einkäufen die günstigste Gelegenheit.

H. Goldstein,
Junkenstraße Nr. 10.

[4490]

F. Haller,

Neue Taschenstraße 9 in Breslau, empfiehlt sein reich assortirtes

Möbel-,

Spiegel- und Polster-Waaren-Lager

zur geneigten Beachtung, und bietet bei größter Billigkeit unter Garantie laut unten notirten
festen Preisen, die bekanntlich solidesten Arbeiten in allen Holzarten.

Mahagony-, sauber gearbeitete Kleiderschränke à Stück	von 15 Thlr.	—	Sgr. ab.
Mahagony-Sopha, solides mottenreies Kophaar-Polster	15	—	—
ditto Tische und Speise-Tische	von 8—17	—	—
ditto Stühle, feste solide Arbeit, à Stück	1	25	—
ditto Silberschränke mit weißem Glase	25	—	—
ditto Büffet mit Carara-Marmorplatten	38	—	—
ditto Rollbureau und Schreibsecretäre à Stück	28	—	—
ditto geschweifte Gardinenstangen, echt vergolbet	1	—	—
ditto Spiegel, sowie echt vergolbete, reiche baroque.	—	—	—

Konfols-Spiegel eigener Fabrik.

[4500]

Bazar

der elegantesten Confections für Damen.

Mein reichhaltiges Lager der neuesten [5283]

Herbst- und Winter-Mäntel,
Paletots, Jaquetts, Röder u. Jacken
empfehle ich sowohl in einfacher wie elegantester Ausführung zu bekannt billigsten Preisen.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

Kinder-Garderobe
in größter Auswahl!

Kinder-Garderobe
in größter Auswahl!

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung Jacob Moll,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank,
und Karlsplatz Nr. 6,

empfehlte zur Saison ihr reich assortirtes Lager von **Reise- und
Gehpelzen, Kuffsäcken und Taschen, Jagd-Muffs und
Mützen, Pelzstiefeln und Schuhe für Herren und Da-
men; Kragen, Muffs, Manchetten** u. u. von den ver-
schiedensten Fellen des In- und Auslandes, modern und sauber
gefertigt, zu den allerbilligsten Preisen.

Auch werden Bestellungen von hier und auswärts, so wie
Reparaturen auf's Schnellste ausgeführt. [5042]

Jacob Moll, Kürschnermeister,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank,
und Karlsplatz Nr. 6.



Fabrik-Zeichen.



Die

Holzwerkzeug-Fabrik

und

Eisenwaaren-Handlung

von

**Richard Standfuss, Breslau,
Ring Nr. 7,**

empfehlte ihr vollständiges Lager jeder Art Werkzeuge:

Für Tischler:

Hobelbänke, complete Zeugrahmen (zum Gebrauch vorgerichtet), Sägen, Schraubknechte und Zwingen,
Bankknechte, Hobel jeder Art, Kehlhobel in den neuesten Zeichnungen.

Für Böttcher:

Fügebänke, Schraubenzüge; Birnbaumer Werkzeug: krumme und grade Zugmesser, Runnhauer, Bezieh-
messer, Beile, Dixel, Nietzeuge, Schaben, Setzhämmer, Fass- und Abputzhobel, Kimhobel etc.

Für Stellmacher:

Nuthhobel neuester Construction, Brandenburger Bohre von 1/8—2", englische und deutsche Zugmesser,
Fuchsmesser, englische Hohlseisen.

Vollständigste Auswahl **Bildhauerwerkzeuge.**

NB. Für **Auswärtige** steht mein Preis-Courant, sowie Zeichnung der Kehlhobel franco zu Diensten.

Für Kaufleute En gros-Preise. [5287]

Reise-, Geh- und Jagd-Pelz,

Pelz-Garnituren für Damen und Kinder, sowie alle Artikel in
diesem Fach empfehle in guter und reeler Waare zu sehr billigen
Preisen: [5062]

R. Friede, Kürschnermeister,

Ohlauerstraße Nr. 87, „goldene Krone.“

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit mehreren Jahren Ohlauerstrasse Nr. 44 bestandenes [5276]

Cigarren- und Tabak-Geschäft

verlege ich heute nach dem schrägeüber liegenden Hause

Ohlauerstrasse Nr. 48.

Ich bitte, das mir in meinem bisher inne gehaltenen Lokale geschenkte Vertrauen
auch in mein **neues** geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, den 18. November 1865.

Carl Achtzehn,

Ohlauerstrasse Nr. 48.

Gegen Sicht- u. Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte**
zum Umhüllen, **Waldwoll-Del** u. **Spiritus**
zu Einreibungen. **S. Graezer, Ring 4.**

Anilin!!

desgleichen Anilin-Druckfarben und Präpa-
rate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei
[4640] **Franz Darre in Breslau.**

Eine vollständige Ladeneinrichtung mit zwei
Ladentafeln und Schreibpulten ist preis-
mäßig zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Lauenzienstr. Nr. 17b., im ersten Stod.



Lampen

von **Stobwasser's** anerkannt bestem Fabrikat.

sowie **Wiener und franz. Fabrikat,**

in jeder Construction,

empfehlte bei Garantie des Gutbrennens
zu billigsten Preisen: [5024]



Marcus Kanter,

1011 Ring- 1011

und **Blücherplatz-Ecke.**

Bei den jetzt so häufigen katarrhalischen Beschwerden offerire ich als wirk-
samstes Heilmittel meine seit Jahren berühmten

Brust-Caramellen u. Husten-Tabletten.

Dieselben sind wegen ihrer überraschend günstigen Resultate überall verbreitet
und bekannt geworden, so daß ihr Ruf mit Recht ein europäischer genannt
werden darf. Die Bestandtheile derselben sind seither von vielen Capacitäten
der Wissenschaft geprüft und als der Gesundheit außerordentlich förderlich an-
empfohlen worden. Außer obigen offerire ich auch meine vielen anderen Zucker-
waaren einer gütigen Beachtung unter Zusicherung billiger Fabrikpreise.

S. Crzelltzer, Conditior,

in Breslau, Antonienstraße Nr. 3.

[5032]

Respiratoren oder Lungenschützer,

genau nach dem System des Dr. **Jeffray** und nach den neuesten Erfahrungen gearbeitet,
empfehlte: die **Fabrik von Respiratoren des S. Härtel,** [4462]
appr. Verfertiger chirur. Instrumente und Bandagist, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 29.

Auction
von echtem Champagner.
 Dienstag den 21. November, Vormittags
 von 10 Uhr ab, werde ich im Hofe der Herren
 Meyer & Berliner (Friedr. Wihl. und
 Neue Oderstr.-Gde)
 ca. 200 Flaschen echten Champagner
 meistbietend versteigern.
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [6687]
 Mittwoch, den 22. d. Mts., Vorm. 9 Uhr,
 sollen im Hospital S. Trinitatis, Schwed-
 nischerstraße Nr. 27, verschiedene Nachlassgegen-
 stände von verstorbenen Inquilinen gegen
 baare Zahlung versteigert werden.
 Das Vorsteher-Amt.

Dinstag, den 5. December d. J., Vorm.
 von 11 Uhr an, sollen im Forsthaufe zu
 Neuborwerd ungefähr 40 Morgen Kievel-
 bestände, die 120 bis 200 Jahre alt und von
 vorzüglicher Beschaffenheit sind, an den Meist-
 bietenden verkauft werden. Die herzoglichen
 Revierrichter zu Neuborwerd, Petersdorf und
 Seibau sind mit der örtlichen Anweisung
 beauftragt. [5295]

Primtenau, den 16. November 1865.
 Der herzogliche Generaldirector Gölloe.



**A. A. auschl. priv. und erstes amerika.
 und engl. patentirtes**
Anatherin-Mundwasser
 von Dr. J. G. Popp,
 pract. Wundarzt in Wien, Bognergasse 2.
 Dieses treffliche Präparat hat sich seit
 den 14 Jahren seines Bestehens Ver-
 breitung und Ruf noch über Europa
 hinaus erworben. Seine Anwendung
 hat es besonders bewährt gezeigt gegen
 Zahnschmerz jeder Art, gegen alle
 Krankheiten der Weichtheile des Munde-
 des, lockere Zähne, leicht blutendes tran-
 ses Zahnfleisch, Caries und Scorbut.
 Es löst den Schleim auf, wodurch die
 Zahntätigkeit verhindert wird, wirkt
 erfrischend und geschmackverbessernd im
 Munde und vertilgt daher gründlich den
 üblen Geruch, welcher durch künstliche
 oder hohle Zähne, durch Speien oder
 Tabakrauchen entsteht. Da das Mund-
 wasser auf Zähne und Mundtheile in
 keiner Weise angreifend oder ähnd
 wirkt, so leistet es auch als stetes Rei-
 nigungsmittel des Mundes die vorzüg-
 lichsten Dienste und erhält alle Theile
 desselben in voller Gesundheit u. Frische
 bis in's hohe Alter. — Allehöher
 medizinischer Autoritäten haben seine
 Unschädlichkeit und Empfehlungswürdig-
 keit anerkannt und wird dasselbe von
 vielen renommirten Aerzten verordnet.
 Depot in Breslau bei Herrn F.
 G. Schwarz, Dhlauerstraße 21, und
 bei Herrn Ed. Groß, Neumarkt 42,
 in Hirschberg bei Herrn Hoffmann
 Fr. Hartwig. [397]

Mühlenverkauf.
 Erbtheilungs- und auseinandersetzungshalber
 soll die vor ca. 8 Jahren neuerbaute 3gän-
 gige amerikanische Mehlmühle zu Gelsdorf
 bei Friedeberg a. O. verkauft werden.
 Dieselbe hat 9 Fuß Gefälle, wird vom
 Quais getrieben, und ihre Wasserkraft ist eine
 der besten. — Auch ist dabei Bäckerei mit
 schwinghaftem Betriebe verbunden. Dicht bei
 der Mühle befindet sich ein hübscher Garten,
 etwas Wiese und Hofraum.
 Das Stablflement liegt an der Chaussee
 nach Böhlen und Sachfen, und nur ¼ Stun-
 den von der nächsten Station der Gebirgs-
 bahn, kommt auch künftig mit der projectirten
 Jittau-Friedland-Briegitzer Bahn in unmittel-
 bare Verbindung.
 Zum freiwilligen Verkauf dieses Grund-
 stücks an den Meist- und Bestbietenden ist
 in der Mühle selbst ein Termin zum
 6. Dez. d. J. Vorm. 10 Uhr
 anberaumt.
 Der Zuschlag und die Auswahl unter den
 Bietern bleibt vorbehalten, doch hat jeder der-
 selben eine Caution von 300 Thaler im Ter-
 mine zu deponiren, mit der er bis nach Ein-
 gang der Oberdormundschaft, Genehmigung
 an sein Gebot gebunden bleibt. Die ander-
 weiten Bedingungen werden im Termine be-
 kannt gemacht, doch können mindestens ½ bis
 ¾ % der Kaufsumme hypothekarisch stehen
 bleiben. [5016]

**Andreas Lomer's
 Pelz-Handlung,
 Ring Nr. 19.** [5032]

Associe-Gesuch.
 Zu einem an der Bahn zu errichtenden
 Eisen- und Emailwerk wird ein Theil-
 nehmer mit einer Einlage von 15—20,000 Thlr.
 gesucht. Offerten hierauf nehmen die Herren
 Alose & Breuting in Breslau, Ring Nr. 2,
 zur Weiterbeförderung entgegen. [5204]

Becco-Blüthen-Thee
 in feiner wohlbedenkender russischer Waare in
 plombirter Original-Verpackung, in ½, ¼,
 und ⅛-Pfund-Packungen, empfiehlt billigst:
Salomon Ginsberg,
 6664] Antonienstraße Nr. 10.

Neue Weihnachtsbücher.

- Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
- 1. Charakterbilder aus der Länder- und Völkerkunde**
 in finnigen Biographien. Zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter
 Stände von Karl Müller. 8. Mit 8 in Farbendruck ausgeführten Bildern von
 A. Gaun. für Knaben von 12—15 Jahren: [5316]
 Eleg. gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.
 - 2. Sei willkommen!** Drei Erzählungen von Hedwig Prohl. 8. Mit
 6 in Farbendruck ausgeführten Bildern von Louise
 Thalheim. für Mädchen von 12—14 Jahren:
 Eleg. gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.
 - 3. Aufgepaßt!** Bilder-Alphabet von Emil Schubad. Gr. 4. Mit 49 vor-
 trefflichen Holzschnitten, ausgeführt von der xylographischen Anstalt
 von R. Brend'amour in Düsseldorf. Eleg. gebd. 1 Thlr.

Französisch und Englisch

sprechen und schreiben zu können, gehört in unserer Zeit zu den unabwiesbaren Bedürfnissen
 eines jeden Gebildeten. Um diese beiden Weltsprachen im Selbstunterrichte schnell und
 wohlfeil zu erlernen, bediene man sich der nachfolgenden, in kurzer Zeit in 2 Auflagen er-
 schienenen Bücher, u. z. des „**Französischen Sprachlehrers**“ von Dr. W. Neefke, 15 Bo-
 gen, Preis nur 15 Sgr. und des „**Englischen Sprachlehrers**“ vom Rector Fr. Dörre,
 10 Bogen, Preis nur 10 Sgr. Beide Sprachlehrer bringen die genaue Angabe der Aus-
 sprache, die Grammatik, Uebungsstücke, Redensarten, Gespräche, Briefe,
 Geschäftsaufsätze u. c. und werden die Lernenden bei gebrütem Fleiße bald soweit för-
 dern, daß er die notwendige Unterhaltung führen, seine Correspondenz selber besorgen und
 französische und englische Schriftsteller verstehen kann. Beide „Sprachlehrer“ sind in
 allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),
 Albrechtsstraße Nr. 3. [5302]

Mißverständnisse und Irrungen, welche sowohl unserer verehrlichen Kund-
 schaft, wie uns selbst, lediglich Belästigungen und Unannehmlichkeiten bereitet
 haben, veranlassen uns, unsere geehrten Geschäftsfreunde darauf aufmerksam
 zu machen, daß

- 1) wir neben unserem seit mehr als 40 Jahren unverändert,
Dhlauer-Strasse No. 5, befindlichen Geschäftslokale
 kein zweites und namentlich nicht **Dhlauer-Strasse
 No. 1** inne haben,
- 2) daß in dem letztgenannten Lokale unter der (der unsrigen
 ähnlich klingenden und „wenn ein Paar Buchstaben verdeckt
 werden“, ähnlich erscheinenden) Firma **Wiener & Silbermann**
 betriebene Geschäft mit dem unsrigen in keinerlei Verbin-
 dung steht.

Wir fügen bei, daß wir gleich bei Gründung der Firma **Wiener & Silber-
 mann** aus dem Grunde:

„weil niemals ein „**Wiener**“ an jener Firma
 irgend einen Antheil hatte, das Publikum also leicht
 sich täuschen konnte“,

einen Einspruch erhoben haben würden, wenn die Gesetzgebung dazu Mittel
 geboten hätte.

Da sich jedoch in neuester Zeit die Irrungen und Verwechslungen häufen,
 so bitten wir ein geehrtes Publikum

auf unsere Firma: **J. Wiener & Süskind,
 Dhlauer-Strasse No. 5,**

sowohl bei persönlichen als schriftlichen geneigten Aufträgen genau achten zu
 wollen. Breslau, im November 1865.

**J. Wiener & Süskind,
 Dhlauer-Strasse No. 5.** [5299]

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Herren Aktionäre werden in Gemäßheit § 21 des revidirten und mittelst allerhöchsten
 Erlasses vom 26. März 1855 bestätigten Statuts auf
 Donnerstag den 23. November d. J., 10 Uhr,
 zu der ordentlichen General-Versammlung im hiesigen Börsegebäude, Blücherplatz 16,
 hiermit ergebenst eingeladen.
 In derselben soll außer denen gemäß § 22 des gedachten Statuts zur Berathung und
 Beschlußnahme vorliegenden regelmäßigen Gegenständen auch noch wegen Veräußerung der
 Königshulder Gashof-Gebäude nebst Zubehör, der darauf verwilligten Gerechtigkeiten und dem
 neben diesen Gebäuden befindlichen kleinen Garten ein Beschluß gefaßt werden.
 Breslau, den 15. November 1865. [5197]

Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

En gros. Markt-Anzeige. En détail.
Vorgezeichnete Weißwaaren und Metallschablonen
von H. H. Reimann, Zeichner aus Berlin.

Derselbe empfiehlt auch zu diesem Markte das Neueste in aufgez. und angef. Stidereien,
 als: Bique, Tüll und grau leinene Decken von ¼—¼ □, Kragen u. Stulpengarnituren
 in Leinen, Bique, Battist und Nanoc; Podkanten, Neglige-Taschen, Kinderläppchen, Shawls,
 Taschentücher, Hauben, Striche u. in schönster Ausführung; neu: braune Ripps- und Jaba-
 Decken zu Kreuz- und Steppstich, — sowie Schablonen zur Wasche-Stiderei nebst Zubehör
 in bekannter Güte. — Stand wie bisher **Reimerzeile vis-à-vis dem Herrn W. Samter,**
 mit weißrother Firma. [5297] **H. H. Reimann** aus Berlin.

Wirkllicher Kusverkauf!

Wegen meiner andauernde Kränklichkeit beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager zu räu-
 men und empfehle daher billigst: [5370]

- | | | | | | | | | | |
|-----------------------------------|---|--|---|--|--|---|---|---|---|
| Petroleum-Lampen
besgl. | Moderateur-Lampen
in Bronze u. Porcellan
in großer Auswahl in
allen Größen. | Echte-Patent-De-
Spar-Lampen in
Neusilber und Messing.
Schiebe- u. Tischlampen
Hänge- und Wand-
lampen.
Schwebelampen.
Fränkische Lampen.
Hand- und Taschen-
Laternen | Viele Sorten Leuchter
und verschiedene
P u m p l a m p e n . | Kleine und große
Bogel-Räfige
in Messing und lackirt.
Tabletts.
Brot-, Messer- und
Geldkörbe. | Zu Stidereien:
Sandtuchhalter.
Wachstuchbüchsen.
Cigarrenständer.
Fischenbecher.
Fibrußbecher.
Serviettenbänder.
Feuerzeuge.
Schreibzeuge.
Dienortger
in verschiedenen
Mütern. | Bronze-
Kronleuchter.
Ampelkronen.
Ampeln.
Girandols.
Armleuchter.
Wandleuchter
mit und ohne Glas-
behang.
Tisch-Cloden
in vielen Mustern.
Berggoldete Galan-
terie-Waaren.
Sandnäpfe.
Kaffee- und Thee-
Maschinen.
Schnellkocher und
Gasanzünder. | Plaque-
Armleuchter.
Tafel- u. Handleuchter.
Zuckerlaken.
Eßig und Delgestelle.
Flaschenunterfeker
Gläserunterfeker.
Serviettenbänder.
Sparbüchsen. Korfen. | Samowar.
Echt russischen
Carabanen-Thee. | Geschirz, Wagen- u.
Thürbeschläge. |
|-----------------------------------|---|--|---|--|--|---|---|---|---|

Gute Dachte in allen Größen.
 Glocken, Gylinder, Buzer, Scheeren, Docht-
 Anzünder und Puffstieine.
**J. Krawczynski,
 Bronze- und Metallwaaren-Fabrikant,
 Dhlauer-Strasse Nr. 22, im „Goldenen Anker.“**

Winter-Saison

Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und
 Zerstreungen größerer Städte.
 Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet;
 dasselbe enthält einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und
 Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversations- und Spielfäle. Das
 große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten
 deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen
 politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten
 Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die Kapelle von Garbe und Koch in dem großen Ball-
 saale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison,
 fortwährend miteinander ab. Eine ausgezeichnete französische Baudeville-Gesellschaft
 ist engagirt, die in dem Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem
 Conversationshause verbunden ist, wöchentlich drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere
 Wildgattungen.

Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von
 Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in
 12 Stunden vermittelt directer Eisenbahn nach Homburg. Sechzehn Züge gehen
 täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, und befördern die Fremden in
 einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte
 und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurt zu besuchen. [4320]

Für Haut- und Geschlechtskranke!

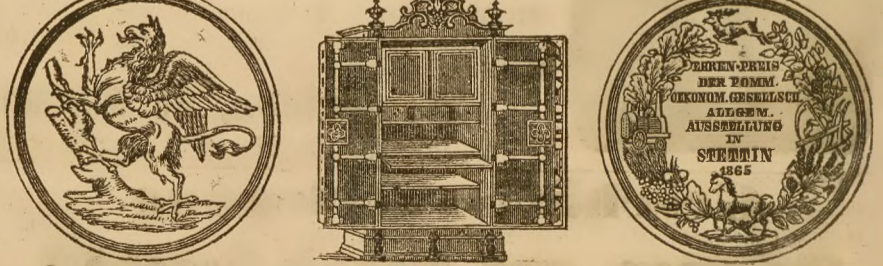
Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 10—1 Uhr. [4785] Dr. Deutsch.

Dhlauerstraße Nr. 18
 wird eine Waaren-Masse, bestehend in
 Kleiderstoffen, Shawl-Tüchern,
Düffel-Mänteln,
Tacken und so weiter
 unter Werthpreisen ausverkauft.
Der Verwalter. [5298]

Photographie-Albums,
 größtes und schönstes Lager in Breslau,
 auch mit Malerei sauber ausgeführt.
 Preise billigt aber fest.
J. Bruck, Papier-Handlung,
 Schweidnitzstraße Nr. 5. [5282]

12 12 12 12 12
12 12 12 12 12
12 12 12 12 12
12 12 12 12 12
12 12 12 12 12
12 12 12 12 12
12 12 12 12 12
12 12 12 12 12

**Winter-Valetots,
 Beinkleider, Westen,
 elegante Ballanzüge,
 Havelocks, Schlafrocke,**
 so wie eine große Auswahl Knabenanzüge
 empfiehlt die neue Herren-Garderobe-Handlung
W. Schirokauer,
 12. Nicolaistraße Nr. 12.
 Façons modern und elegant, Preise
 äußerst billig. [5365]



Geldschränke, feuer- u. diebesicher, prämiirt mit der silbernen
 Medaille, **Brückenwaagen** (decimal und centesimal), **Vorlege-
 schlöffer,** diebesicher, eiserne **Bettstellen,** **Schaukelstühle,**
Gartenmöbel u. c. empfiehlt billigst: [5321]
Fabrik: H. Brost
 Neue Kirchstraße 10 b. **Magazin:**
 Breslau. Herrenstraße 7 a.

Die Rauch- u. Pelzwaaren-Handlung
 von **M. Goldstein**, Ring Nr. 38,
 empfiehlt zur bevorstehenden Winter-Saison ihr reich assortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände zu sehr billigen Preisen. Bestellungen neuer Pelze oder Reparaturen alter, werden schnellstens besorgt, auswärtige Aufträge prompt effectuirt.

M. Goldstein,
 Ring Nr. 38, grüne Köhrseite Nr. 38.
 [5285]

Die Bonbon-Fabrik
 von **W. Böse**,
 Junkerstraße Nr. 7,
 empfiehlt für Wiederverkäufer: Alle Sorten Confectionen zu den billigsten Preisen; ebenso Zuckerguß, pr. Pfd. 12 Sgr.

Sehr elegantes, niedliches Geschenk.
 Bei mir erschien jedoch und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
„Les quatre Saisons.“
Die vier Jahreszeiten.
 Frühling, Sommer, Herbst, Winter.
 Vier Bouquets in brillantem Farbendruck nebst sinnigen Gedichten in höchst eleganter Enveloppe mit Titel. 8. Preis 1 Thlr. Kunsthandlung von **Leopold Priebatsch** in Breslau.
 [5284]

Pharao-Schlangen
 in vorzüglicher Schönheit offerirt
100 Stück à 6 Thaler.
 Wiederverkäufern bei größeren Partien Rabatt.

Wilhelm Heilborn in Berlin,
 38 a. Alexanderstraße 38 a.
 Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrages sofort effectuirt.
 [5339]

Nauchwaaren, Pelze und Pelzgarnituren
 aller Art, en gros & en détail,
 empfiehlt in bekannter Güte zu den billigsten Preisen:
Marcus Schachtel, Goldne-Radegasse 13.
 Herz-Garnituren sind in großer Auswahl besonders preiswürdig vorrätig.

Beste neue Wallnüsse,
 größte türkische und ungarische Pflaumen, empfehlen en gros zu billigsten Preisen:
Gebrüder Heisig, Ring Nr. 17.
 [6667]

S. Donner in Breslau, Stodgasse Nr. 29,
 empfiehlt sein großes **Sering- u. Sardellenlager.**
Robel's Patent-Spreng-Del.
 Lager für Schlesien bei **L. Kantmann**, Breslau, Schuhbrücke Nr. 48.
 [6419]

Das sächsische Thibetgeschäft von
J. G. Herold aus Greiz, befindet sich wieder
 Colonnade Nr. 7, Friedrichsstatue links, an der
 Firma kenntlich.
J. G. Herold aus Greiz.
 Zur Erziehung zweier Knaben im Alter von
 7 und 9 Jahren wird ein Cand. phil. oder
 theol. ev., der bis Secunda vorbereitet und
 dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, in
 der Provinz zu engagiren gesucht. Näheres
 Ring 29, Hof, 1 Etage bei **S. Lauterbach**.
 Persönliche Vorstellung wird des Nachmittags
 von 12-1 Uhr erbeten.
 [6669]

Ein photographisches Atelier wird zu
 pachten, oder ein Platz zum Bau eines
 solchen gesucht. Adressen unter B. B. werden
 an die Expedition der Breslauer Zeitung er-
 beten.
 [6707]

Auf Ambalema-Cigarren
 richtig eingebaute Cigarrenmacher werden nach
 auswärts gesucht durch
L. A. Schlesinger,
 Ring- und Blücherplatz- Ecke 10-11.
 [6709]

**Schwan- und Schuh-
 Befäße**
 hält stets vorrätig:
Jacob Moll,
 Albrechtsstraße 13, neben der tgl. Bant.

Eine Partie
bedruckter Filze,
 in schönen Mustern und lebhaften Farben,
 zu Filzschuhen empfehle ich für Sutmacher und
 Schuhmacher zu billigen Preisen.
C. A. Mangel in Breslau,
 Schmiedebriicke Nr. 21.
 [6685]

Gummischuhe
 in nur bester Qualität
 offerirt, sowie auch jede anderen
Gummi- u. Perchawaaren-
 Fabrikate:
Robert Brendel, Riemerzeile 15.
 [6676]

**Ungekommen:
 sämtliche
 Winterschuhe.**
 Gefütterte Pantoffeln, das Paar 17½ Sgr.
 Gefütterte in Sammt, das Paar 20 Sgr.
 Gefütterte Stiefelchen mit Pelzbesatz 1 Thlr.
 7½ Sgr.
 Gefütterte Stiefelchen ohne Besatz 1 Thlr. 5 Sgr.
 Gefütterte Stiefelchen mit Gummi und Ab-
 fäden 1 Thlr. 12½ Sgr.
 Gefütterte Lederstiefelchen mit Pelzfutter und
 Pelzbesatz, mit Abfäden 1 Thlr. 25 Sgr.,
 ohne Abfäden 1 Thlr. 20 Sgr.
 [4790] **B. K. Schiess**, Ohlauerstraße 87.

Ein firschräumer Wallach, Vollblut, Ungar,
 fein geritten, auch gefahren, 5 3/4 groß,
 6 Jahre alt, kräftig gebaut, steht pr. 25 Thlr. or.
 zum Verkauf. Adresse: S. K. 18 an die Ex-
 pedition der Breslauer Zeitung franco.
 [6654]

Der Bockverkauf
 in der Stammshäferlei Kofli-
 schowis bei Zost in Schlesien
 hat begonnen. Die Herde -
 seit fast einem Decennium durch Kaubizier,
 in den jüngeren Generationen durch Hofstücker
 Böde in den Negretti-Typus übergeführt -
 zeichnet sich nicht allein durch großen Wohl-
 reichthum und Adel des Haares aus, sondern
 auch durch gute, kräftige und gesunde Figuren.
 Die Preise der in drei Klassen getheilten Böde
 sind 20, 35 und 50 Thaler. Auf rechtzeitige
 Bestellung werden Equipagen nach Judzinis
 an der Oberchlesischen oder Kelsch an der
 Oppeln-Tarnowitzer Bahn gestellt.
J. Guratzke,
 [4222]

Der Verkauf junger
Zucht-Widder
 aus meiner Original-Negretti-
 Stammherde beginnt morgen.
 Hohen-Garzig bei Friedeberg N.-M., ¼ Meile
 von dem Bahnhofs Friedeberg an der Ost-
 bahn, den 14. November 1865.
Mattbes,
 [5245]

4 Dunkelschimmel,
 2 Wagenpferde und 2 Reitpferde,
 arabische Race, elegant, 5 3/4 Jahre,
 stehen während des Marktes
 Weidenstraße 33 im Hofe zum Verkauf.
[5371]

**Zwei braune
 Wagenpferde**
 sehr gut eingefahren, 7 u. 8 Jahr
 alt, mit gutem Geschirr, sowie ein Hengstbock
 und ein halbgedeckter Wagen, stehen wegen
 Krankheit des Besitzers zum baldigen Ver-
 kauf Ohlauerstraße 22.
[5372]

Magnesium-Licht,
Pharao-Schlangen,
 à Duzend 1 Thlr.
Salon-Generwerk,
 empfiehlt
R. Gebhardt,
 Papier-Handlung, u. Contobücher-
 fabrik, Albrechtsstraße 14.
 [5363]

**Für Salon- und Zimmer-
 Beleuchtung.**
 Prima-Photogene, Petroleum, Gas-
 äther, empfiehlt, sowie in neuer, höchst prak-
 tischer Form Tisch- und Hängelampen zu
 den billigsten Preisen
Eduard Gross,
 am Neumarkt 42.
 [5346]

Zugelassen ein gelber Wachhund ohne
 Maulkorb, abzuholen gegen Futtergeld Wer-
 derstraße 23 u. 24 bei Schirdewahn.
 [6701]

Auf der Herrschaft Gwosdzian bei
 Guttentag D. S. stehen noch zur
 Zucht taugliche
200 Stück Muttersehafe
150 3jährige Hammel
 zum Verkauf.
 [5293]

Das neueste Verzeichnis mei-
 ner Photographien, über 1200
 Nummern enthaltend, für In-
 teressenten gratis.
H. Zeyler,
 Nicolaistraße 81.
 [5314]

Kleiderstoffe,
 ¼ berl. Elle breit, die berl. Elle 1½ Sgr.,
 empfiehlt:
J. L. Richter, Ring 35.
 [5349]

Für Schuhmacher!
 Gamachen (zur Naht gebracht) von La-
 sting und Leder in den reichhaltigsten Mu-
 stern empfiehlt en gros und en détail billigst
 die Lederhandlung und Gamachfabrik
 26 Kupferfchmiedestraße 26.
 [6708]

Ein gutgehaltenes Mahagoni-Piano ist für
 den festen aber billigen Preis von 70 Thlr.
 wegen Mangel an Platz Kleinburgerstr. 28 bei
 Becker zu verkaufen. Auch ist daselbst eine
 Drehbank z. Eisenabreihen nebst Zangen und
 Hammer billig zu verkaufen.
 [6719]

Flügel, gebraucht, stehen preiswürdig bei
J. Seiler, Kupferfchmiedestraße 64.
 [6719]

Puppen-Köpfe,
 „ **Körper**,
 „ **Hüte**,
 „ **Schuhe**,
 „ **Strümpfe**,
 „ **Arme**,
 „ **Beine**,
 angekl. Puppen,
 „ **Wachstäuflinge**,
 „ **Gliederpuppen**,
 unangekl. Wachstäuflinge
 und Gliederpuppen,
 Puppen in Stechkissen,
 Ghepuppen,
 empfiehlt in grosser Auswahl:
J. Urban,
 Ring Nr. 58.
 [6692]

Hollstein. und engl. Aufstern,
Pommersche Gänsebrüste,
 geräucherte und marinierte
Gänseenten,
 Roquefort, Camembert, Neuschäteller, Cida-
 mer, Chester, Schweizer, Holländischen, Kräuter-,
 Limburger und Tyroler Sahnkäse, marinierte,
 Lachs und Aal, Sprotten, Büdlinge, Tyroler
 Rosmarin-Aepfel, gesunde Maronen, Obinger
 Reumaugen und neue Sendungen schönen
 hellgrauen
Astrachaner Caviar
 empfiehlt:
Gustav Scholz,
 Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkerstraße
 [6692]

Pampendochte zu Del und Petroleum,
 Küchendochte in Pfunden billigt bei **S. Blasche**,
 Friedr. Wilhelmstraße 76, gegenüber
 dem Kronprinz.
 [6690]

Winterhandschuhe mit und ohne Futter,
 Soden und Strümpfe, Gummischuhe,
 Schaf- und Kammtwolle billigt bei **S. Blasche**,
 Fr.-Wilhelmstr. 76, gegenüber dem Kronprinz.
 Vier gut gehaltene Mahag. u. Kirschb. Flügel,
 7 oct., 1 Piano sind sehr billig Sal-
 vatorplatz 8 zu haben.
 [6674]

Einem neuen Transport frischen
Astrach. Caviar
 in vorzügl. schöner Waare
 empfangen und empfehlen:
Gebrüder Knaus,
 Hoflieferanten,
 Ohlauerstraße 5 u. 6, zur Hoffnung.
 [6690]

Dresdener Korn,
 aus reinem Roggen, à Quart 5 Sgr., offerirt:
C. G. Dffig, Herrenstraße 3.
 [6684]

Sardellen,
 das Pfund 12 und 14 Sgr., bei 5 und 10 Pfd.
 Abnahme 11 und 13 Sgr., zum Wiederverkauf,
 anterweilige noch billiger; auch frische
[5315]

Kieler Sprotten,
 Lachs, Speckbällinge, Aale, Neunaugen,
 Becherlinge, marin. Forellen und Aal,
 Anchovis, Caviar, Sardinen à l'huile,
 russ. Sardinen, diverse Seefische bei
S. Donner, Stodgasse 29.
 [6684]

Tüchtige Orgelbau-Gehilfen,
 aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung
 beim Orgelbaumeister **Riemer**, in Brieg.

In einer größeren Provinzialstadt, wird
Eisenwaarengeschäft bei mehreren tausend
 Thalern Anzahlung zu faulen gesucht. Of-
 ferten beliebe man unter B. B. 50 an die Expedi-
 tion der Breslauer Zeitung franco zu senden.
 [6722]

Für ein reelles Waaren-Engros-Geschäft, wel-
 ches einen Reingewinn von wenigstens
 40 pCt. abwirft, wird ein stiller oder thätiger
 Theilnehmer mit einer Baareinlage von 15
 bis 20,000 Thlr. gesucht, und sind gefällige
 Offerten unter Z. 589 an die Expedition der
 Bresl. Zeitung franco zu senden.
 [6722]

Zur Beachtung. [5099]
 In meinem Vorber-Institute können noch
 einige Avantageure behufs Ablegung des
 Fährnrichs - Examens Ende nächsten März
 Aufnahme erhalten, wobei ich bemerke, dass
 bisher Alle dieses Examen bestanden haben.
Ramshorn, Pr.-Lt. a. D.,
 Neustadt-Magdeburg, Breiteweg 221.
 [5099]

Ein jüd. Stud. phil., im Lehren durch mehr-
 jährige Praxis geübt, sucht hierorts eine
 Hauslehrerstelle. Adressen unter I. R. 65
 an die Exp. der Bresl. Ztg.
 [6672]

Ein Disponent mit wenigstens 1000 Tha-
 ler Caution, wird für ein gut rentiren-
 des Geschäft gesucht. — Näheres Neue-
 schenstraße 5, Cigarrenladen.
 [6720]

In einem lebhaften Spezereigeschäft einer Pro-
 vinzialstadt findet ein gewandter arbeit-
 samer Detaillist, wenn auch erst seine Lehr-
 zeit beendet, per 1. Januar 1866 gute
 dauerhafte Stellung. Gef. Offerten sind franco
 poste restante A. W. Breslau niederzuliegen.
 [6720]

Für ein bed. Holzgeschäft
 wird ein zuverlässiger sickerer Mann zur Ober-
 leitung bei 1000 Thlr. Jahresentlohnung ge-
 sucht durch den Kaufm. **F. W. Senfleben**,
 Berlin, Fildergasse Nr. 32.
 [5305]

Für mein Eisen-Waaren-Geschäft suche
 ich einen mit dieser Branche völlig ver-
 uten Mann als **ersten Commis**. [5294]
E. J. Auerbach in Bosen.

Bei einer chemischen Fabrik ist die
 Stelle des **Buchhalters**, resp. Geschäfts-
 führers vacant und soll durch einen sicheren,
 gut empfohlenen Apotheker oder Kaufmann
 bald möglichst besetzt werden. Das Engage-
 ment ist ein dauerndes und mit anständigem
 Entlohnung (Gehalt und Gewinn-Anteil) dot-
 irt. Näheres durch **A. Goetlich & Co.** in
 Berlin, Zimmerstraße 48 a.
 [4894]

Ein tüchtiger jüdischer Commis, der polni-
 schen Sprache mächtig, findet in meiner
 Colonial- und Eisenwaaren-Handlung von
 Neujahr 1866 ab eine gute Stellung.
 Adressen, November 1865.
[6635] **B. Persicauer**.

B a c a n z.
 für ein hieziges altes Leinen- und Wäsche-Ge-
 schäft wird ein gewandter, mit dieser Branche
 vertrauter Verkäufer, aus solider Schule, christ-
 licher Confession gesucht. Selbstgeschriebene
 Offerten, Zeugnisse in Abschrift unter E. B. 24
 poste restante Breslau fre. Antritt Neujahr,
 auch später.
 [6602]

Ein junger Mann, mit Buchführung und
 Correspondenz vertraut, der im Lotterie-
 und Produkten-Geschäfte benannt; auch längere
 Zeit einer größeren Cigarren-Fabrik vor-
 gestanden, wünscht vom 1. April 1866 ander-
 weitige Stellung. — Gefällige Offerten beliebe
 man unter Z. Z. 100 an die Expedition der
 Breslauer Zeitung franco zu senden.
 [5175]

Das Dom. Klein-Tinz, Post Domschau,
 sucht zum Neujahr einen jungen Beamten
 in die zweite Stelle. Nur persönliche Notizun-
 gen können berücksichtigt werden.
[6687] **Kestermann**.

Ein junger Mann moralischer Erziehung
 suche ich für mein Weiswaarengeschäft.
 [6750] **J. Seelig**, Schweidnitzerstr. 3.
 [6548]

Für unsere Tuch- und Modewaaren-
 Handlung suchen wir zum sofortigen An-
 tritt oder pr. 1. Januar t. J. einen
 Lehrling. Neisse, im Novbr. 1865.
[6548] **E. Luftig & Comp.**

Ein Knabe, der Lust hat Fischler zu lernen,
 kann sich melden Mehlgasse 10. [6652]

Herrenstraße Nr. 29 ist der 2. Stock zu ver-
 mieten. Näheres par terre im Comptoir.
 [6652]

Breslauer Börse vom 18. Novbr. 1865. Amtliche Notirungen.
 [Zf. Brief. Geld.] [Zf.]

Wechsel-Course.		Schles. Pfdbr.		Ausland. Fonds.	
Amsterdam . . .	ks	à 1000 Th.	34	Poln. Pfdbr.	4
ditto . . .	2M	ditto Litt. A.	4	ditto Sch.-O.	4
Hamburg . . .	ks	ditto Rust.	4	Krak.-Obschl.	4
ditto . . .	2M	ditto Litt.C.	4	Oest. Nat.-A.	5
London . . .	ks	ditto Litt.B.	4	Italien. Anl.	5
ditto . . .	3M	ditto	34	Oester. L. v. 60 5	79
Paris . . .	2M	Schl. Rentbr.	4	ditto 64	—
Wien (St. W.)	2M	Posen. dito	4	pr. St. 100Fl.	—
Frankfurt . . .	2M	Schl. Priv.-Obl.	44	N.Oest. Slb.-A.	5
Augsburg . . .	2M	ditto	44	Amerikaner	6
Leipzig . . .	2M	Eisenb.-Prior.-A.	4	Ausland. Eisens.	—
Warschau . . .	8T	Brsl.-Sch.-Fr.	44	Wrsch.-Wien.	5
		ditto	44	Fr.-W.-Nrdbr.	4
		ditto Stamm.	5	Mecklenburg.	4
				Gal. Ludw.-B.	—
				Silb.-Prior.	—
				ditto St.-P.	—
				Ind.-u. Bergw.-A.	—
				Schl. Feuer-V.	—
				Min. Brgw.-A.	5
				Brsl. Gas.-Act.	5
				Schl. Zakh.-A.	4
				ditto St.-P.	44
				Preuss. u. ausl.	—
				Bank-A. u. Obl.	—
				Schles. Bank	4
				Schl. Bank-V.	—
				Hyp.-Oblig.	44
				Disc.-Com.-A.	4
				Darmstädter	4
				Oester. Credit	5
				Posn. Prov.-B.	4
				Genf. Cred.-A.	4

Ein großes Vordergewölbe für Produkte
 etc., ein großes Vorderzimmer, umblüht,
 als Comtoir etc., ein Heringskeller sind sofort
 zu vermieten und zu beziehen. Näheres im
 L. Stangenschen Annoncen-Bureau, Carl-
 Strafe Nr. 28. [5304]

Ein Verkaufsladen mit Wohnung und
 Lagerkeller ist zu vermieten und sofort
 zu beziehen Alte Sandstraße 15. [6721]

Gartenstraße Nr. 42 ist die zweite Etage
 für 360 Thaler von Term. Ostern ab zu ver-
 mieten. Näheres Neuschelstraße Nr. 25,
 im ersten Stock. [6683]

Nicolaistraße Nr. 74
 ist die erste Etage, sich vorzüglich zu Geschäfts-
 zwecken eignend, zu vermieten und bald, zum
 Neujahr oder Ostern 66 zu beziehen. [6723]

Schuhbrücke 32 ist eine gr. renov. Wohn-
 l. Et., bald od. Weihu. zu bez. Zu erf. dort
 und im Annoncen-Bureau, Carlstr. 28.
 [6723]

Schweidnitzerstr. 51 (Stadt Berlin) ist im 1.
 St. eine Wohn. v. 5 Zimmern nebst Alkove
 Küche zu vermieten. Näh. daselbst 2. St.
 [6723]

Gut eingerichtete Quartiere mit Gartenbe-
 nutzung von 60-180 Thlr. sind zu ver-
 mieten Kohlenstr. 6 u. 7. Näh. beim Wirth.
 [6723]

Offene Gasse 17 ist 1 Wohn. für 50
 Thlr. zu vermieten.
Werderstraße 18
 ist eine Wohnung von zwei möblirten Stuben
 zu vermieten und sofort zu beziehen. Auch
 ist daselbst ein Pferdebestall zu vermieten.

Zur Beachtung.
 An anständige Herrn oder Damen sind sehr
 fein möblirte Zimmer zu vermieten, sofort
 oder 3. 1. t. Mts. zu beziehen in dem neu er-
 bauten Hause, Ohlauerstraße 78, 3. Etage.
 [6667]

Ein freundl. möbl. Cabinet ist an ein an-
 ständiges Mädchen zu vermieten Weiden-
 denstraße Nr. 17, 2 Treppen vornh. [6712]

Ohlauerstraße 22
 ist die erste Etage, neu tapeziert, bald oder zu
 Weihnachten zu vermieten.
 [5373]

Zu vermieten Gartenstr. 2 freundl. Wohnungen
 mit separaten Eingängen zu 110 Thlr. und
 85 Thlr. Büttnerstr. 32, 2 Treppen. [6665]

Herrschaftliche Wohnungen
 in erhöhten Partee, sowie im dritten Stock,
 jede Stube mit besonderem Eingang, sind bald
 zu vermieten Sonnenstraße Nr. 14. [6662]

Werderstraße Nr. 32
 ist die 1. Etage, ganz oder getheilt, sofort zu
 vermieten. Näheres im Bureau des Rechts-
 Anwalts v. Dazur, Ohlauerstraße 79.
 [6616]

Preise der Cerealien.
 Amtliche (Neumarkt) Notirungen,
 Breslau, den 18. Novbr. 1865.
 feine, mittel, ord. Waare.

Weizen, weißer	77-80	75	65-70	Sgr.
ditto gelber	74-76	72	65-70	"
Roggen	56-57	55	—	"
Gerste	42-44	40	35-38	"
Hafers	30-31	28	26-27	"
Erbsen	64-68	62	56-59	"

Notirungen der von der Handelskammer er-
 nannten Commission zur Feststellung des
 Marktpreises von Raps und Rüben. Bra
 150 Pfd. Brutto in Silberprocenten.
 Raps 296 282 272
 Winterrüben 280 268 258
 Sommerrüben 244 232 217
 Dotter 209 200 184

Amtliche Börsenotiz für loco Kartoffel-
 Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles
 13½ B., 3/4 G.
 17. u. 18. Novbr. Abs. 10U. Mg. 6U. Nm. 2U.

Luftr. bei 0°	333°89	332°48	331°68
Luftwärme	+ 1,6	+ 2,0	+ 3,4
Zhaupunkt	- 1,8	- 0,2	+ 1,9
Dunnsättigung	73pCt.	82pCt.	88pCt.
Wind	SE	E	SE
Wetter	trübe	bed. Reg.	regnet

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Wir machen hierdurch bekannt, daß bei uns Gelder zur Verzinsung unter den bei unserer Kasse einzuführenden Bedingungen, auch gegen Ertheilung von Rechnungsbüchern, angenommen werden. — Breslau, im November 1865.

Schlesischer Bank-Verein.

Graf Hoyerden. Fromberg.

[5318]

Der Ausverkauf des zur Schlesinger und Teuber'schen Konkurs-Masse gehörenden Mode- und Schnittwaaren-Lagers wird in dem bisherigen Lokal Schweidnitzerstraße Nr. 9 fortgesetzt. Der gerichtliche Massen-Verwalter.

Schlesische 3 1/2 Prozent Pfandbriefe auf die Herrschaft Deutsch-Tscherbenen tauschen wir gegen andere gleichhaltige um und zahlen 2 Prozent zu. Gebr. Guttentag.

Schweidnitzer-Strasse Nr. 51.

(neben der Hainauer'schen Musikalien-Handlung)

Neues Etablissement

VON N. Raschkow jun.

empfehlen: [5361]

Photographien

der Berliner und Dresdener Gallerie (Visitenkarten-Format) in prachtvoller Ausführung und enormer Auswahl, das Dtzd. 12 Sgr.

Ring 50. D. Leubuscher's Wwe. Ring 50.

empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste einen großen Theil zurückgesetzter Waaren zu auffallend billigen Preisen, worunter sich namentlich schwarze und buntfarbene Roben, so wie auch rein wollene feine Mohairs, halb wollene Stoffe, Ballroben und eine große Auswahl in Chales und Tüchern befinden.

Auch mache ich auf mein großes Mäntel-, Paletots-, Jaquets- u. Jacken-Lager, um damit zu räumen, ganz besonders aufmerksam.

D. Leubuscher's Wwe. [5366]

Ring 35. J. L. Richter, Ring 35.

vormalis August Zeisig.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in wollenen gebähten und gestrichten Fantasiefachen, in Coiffuren, Hauto Nouvoants, franzö. Gürteln, Gürtelschlössern und Bijouterien.

[5348]

Puppen

zum Aus- und Ankleiden, in überraschend schöner Auswahl,

Winterhandschuhe, Crinolinen, französische Kleidergarnituren, Ring 35. Grelots, Knöpfe u. u. Ring 35.

Das große Bau-Modell,

9' lang, 10' hoch, 6' breit, zu einem projectirten Monumental-National-Akademie-Gebäude, zum Aufnehmen alles dessen bestimmt, was im vollem Umfange zur Förderung in Wissenschaft, Kunst, Gewerbe, Industrie u. s. w. erforderlich wie irgend notwendig ist, kann leider nicht zur allgemeinen Kenntnissnahme in die Öffentlichkeit gelangen, da alle hierzu eingeschlagenen Wege um ein Anstellungslokal abschlägig beschieden worden sind.

Breslau, den 18. November 1865. [6678]

Bruchbänder, vorzüglichste, empfiehlt: C. Meyer, Albrechtsstraße Nr. 9.

Jagd-Gewehre,

Jündnadel, Lefaucheur zu 25, 28, 30 bis 60 Zhr., echte pariser Patronen, Revolver, Les. Lerzerols, Zimmer- und Scheiben-Pistolen, Jagdartikel und Munition aller Art empfiehlt billigst: Emil Richter, Junkerstr., der „gold. Gans.“ vis-à-vis [5360]

Gustav Schiem,

Posamentir-Waaren- und Knopf-Handlung,

Albrechtsstraße 37, vis-à-vis der königl. Bank,

empfehlen sämtliche Gegenstände in den Nähtisch, Maschinen-Nähmaterial, Besatzborten, Schnuren und Knöpfe, Kammgarn, Schafwolle, baumwollene Steichgarne, wollene Hauben, Seelenwärmer, Pelzerinnen, Aermel, seidene und wollene Shawls und Tücher, Jacken, Unterbeinkleider, Butskin-, Wildleder- und Glacé-Handschuhe, Schlipse, Tragebänder, Crinolinen u. c. [5354]

Die Dampf-Nähmaschinen-Anstalt

von Gottlieb Beermann in Berlin, franzö. Straße Nr. 51,

empfehlen: Oberhemden-Einsätze

in großer Auswahl zu mindestens 25 Procent niedrigeren Preisen, als sie anderweit geliefert werden können.

So vollendet schöne Arbeiten, bei so billigen Preisen, sind nur durch die vollkommenen Einrichtungen, welche die Anstalt einzig und allein besitzt, herzustellen. [6699]

76. Pracht-Albums, 76. Necessaires, Brieftaschen,

Cigarren-Etuis, Portemonnaies,

Damen- und Schultaschen, [5289]

Jagd-Taschen und Jagd-Wuße, Herren- und Damen-Koffer.

Das Neueste billigst.

76. Ohlauerstraße 76.

Louis Pracht.

76.

76.

Stuh-Flügel und Pianino's

empfehlen billigst unter Garantie:

P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,

Reuschstraße Nr. 2, im Schwert, 1. Etage. [6706]

Stuh-Flügel und Pianino's,

P. Schön, Pianoforte-Fabrikant,

empfehlen billigst unter Garantie: Ring [6711]

Nr. 36

Weihnachts-Ausverkauf

en gros

von

en détail



J. Ningo,



Ohlauerstraße Nr. 80.

In demselben befindet sich eine Auswahl der modernsten Kragen, Mäntel, Paletots, Röder und Jacken, schwarz- und buntfarbener Roben, Popeline, Foulards, wollener Kleiderstoffe, als Linen Woolfens, Grosgrains, Nips, Satin laines, Tshets, Lüstres, Bareges, Batiste und Kattune, franz. Long-Chales, carrirte Shawls und Tücher, Herrenhemden in Wolle, Herren-Halstücher, seidene Taschentücher, Westenfasse u. c. — Trotz Steigerung der Waaren verkaufe ich sämmtliche Artikel zu Ausverkaufspreisen.

Eine große Auswahl vollener Stoffe 1 1/2 Zhr. die Robe.

J. Ningo,

Ohlauerstraße Nr. 80,

vis-à-vis dem weißen Adler. [5350]

Unsern geehrten Kunden im Orte und in der Provinz machen wir die ganz ergebene Anzeige, dass der Neubau unserer

Dampf-Chocoladen- und Zucker-Waaren-Fabrik

jetzt vollendet ist. — Durch Aufstellung der neuesten Maschinen und Wahrnehmung aller Vortheile in der Fabrikation sind wir in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz zu begegnen; strenge Solidität bei der Fabrikation wird stets unser Princip bleiben.

Indem wir unser reichhaltiges Lager von Cacao-Massen, Trink- und Dessert-Chocoladen, sowie der verschiedenartigsten Zuckerwaaren bestens empfehlen, bitten wir um fernere geneigte Abnahme. [5332]

Breslau, im November 1865.

J. Schauschor & Püschel,

Neue Graupenstrasse Nr. 12.

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Ваше почтение и уважение мы подтверждаем тем, что вы получили от нас в подарок...

Eine Apotheke

wird mit 25,000 Zhr. Anzahlung in einer größeren Stadt sofort zu laien gesucht. Adresse: J. B. O. Görlitz poste restante.

Ein Hotel in Breslau,

mit bedeutendem Fremdenverkehr, seiner Restauration, soll sofort anderweitig verpachtet werden. Reflectanten, welche 5 — 6000 Zhr. disponibel, belieben ihre Adresse unter A. Z. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. franco zu senden.

Ein Associe

mit mehreren tausend Thalern Kapital wird zur Gründung eines Eisengeschäfts am hiesigen Orte gesucht. Sachkenntnisse sind unbedingt nicht nöthig, jedoch erwünscht. Gefällige Offerten unter E. F. 60 bittet man in die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [6673]

Schweidnitzerstrasse 51,

im ersten Viertel vom Ringe,

N. Raschkow jun.,

empfehlen zu billigen Preisen:

Contobücher

eigener Fabrik [5355]

en gros & en détail.

Ballfränze,

Blumen,

Federn,

Bögel,

in den neuesten und beliebtesten Formen,

empfehlen billigst: [5290]

R. Meidner,

Blumen- und Federn-Fabrik,

Ring 51, Raschmarktseite, eine Treppe.

Für Tabakraucher!

Es sind wohl die ebenso mannichfachen als interessanten Eigenschaften der vorstehenden Kohle namentlich die Absorbirbarkeit für Gase und abkühlende Stoffe, hinlänglich bekannt; weniger bekannt dürfte dagegen sein, daß durch Anwendung der Plastik aus poröser Kohle Pfeifenköpfe und Cigarren-

spitzen angefertigt werden. Diese Fabri-

cate aus poröser Kohle haben also den Vor-

theil, neben den übelschmeckenden Producten

des Tabakrauchs, den Ammoniak und die

theerartigen Bestandtheile, hauptsächlich aber

das der Gesundheit so sehr nachtheilige Nicotin

vollständig zu absorbiren. Diese Pfeifenköpfe

und Cigarrenspitzen zeichnen sich nebenbei noch

durch Leichtigkeit, gefällige Form und Billig-

keit vor allen anderen derartigen Erzeugnissen

vortheilhaft aus. Für diejenigen Raucher,

welche sich von ihrem Meer Schaum- oder Por-

zellan-Pfeifenköpfen jedoch nicht trennen können,

fertigt die Fabrik Tabakfilter an, welche

in Form kleiner Stöpsel in die Pfeifenköpfe

gelegt werden.

Pfeifenköpfe mit Neusilberbeschlag 12 1/2,

11 und 10 Sgr.

Cigarrenspitzen und Pfeifen 15, 12 1/2, 10

und 5 Sgr. [5340]

Tabakfilter à Schachtel 12 Stück 2 Sgr.

Depot für Breslau bei:

E. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Haus-Verkauf.

Ein massives Eckhaus mit Seitengebäude, worin früher immer das Speereigenschaft betrieben worden, ist in einer mittleren Stadt Niederösterreichs sofort aus freier Hand, veränderungslos zu verkaufen und Neujahr zu übernehmen. Anzahlung 1000 Zhr. Frankirte Adressen unter Nr. 19 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5296]

Färbereigenschafts-Verkauf.

In der Fabrikstadt Görlitz wird am 7. Dez. d. J. vom königl. Kreisgericht das renomirte alte Färbereigenschaft von C. A. Fendovius ertheilungshalber verkauft. Dasselbe besteht aus 4 zusammenhängenden Grundstücken und kompletten Inventar, und eignet sich durch seine Räumlichkeiten und bedeutende Wasserfront an der Reisse gleichzeitig zu jeder anderen Fabrikanlage. [5342]

Oberhemden

in Leinen und Shirting in den neuesten Facons empfiehlt unter Garantie des Guthehens: [4632] E. Graeger, Ring Nr. 4.

Für Juwelen, Perlen, Antiquitäten, Gold und Silber zahlen die höchsten Preise: Guttentag & Co., Riemerzeile 9.

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Mattierung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die [6179]

Heinrich Lewald'sche

Dampf-Watten-Fabrik,

34. Schübrade 34.

[4513]

Frische Austeren

bei Gustav Friederici.

Französische Corsetts (Schürmieder)

in vorzüglichster Qualität und gutisend mit Mechanik, das Stück von 1 Zhr. an empfiehlt die Band- und Strumpfwaren-Handlung von Julius Selbis im Stadthause. [6703]

Albrechtsstraße 11. 11. 11.

Adolf Heynatz,

Ecke N.-Magd.-Platz. [5353]

NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten.